1. Blatt. Nr. 41. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 10. Februar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Gelsenkirchener Generalanzeiger

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rathofer 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13642. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1235. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Bergmannssiedlungs-Gesetz

Aus dem Entwurf des Reichstagsausschusses für das Wohnungswesen.

Die Obliegenheiten der Treuhandstellen.

× Berlin, 9. Febr. (Drahtb.)

Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen schlägt dem Reichstag die Annahme des Entwurfs eines Gesetzes über Bergmannssiedlungen in der vom Ausschuß beschlossenen Fassung vor. Nach diesem Entwurf wird das Vermögen, das zur Errichtung von Bergmannswohnungen auf Grund des Beschlusses des Reichskohlenverbandes vom 30. Dezember 1919 und der Bekanntmachung des Reichskohlenrates über die Entrichtung von Beiträgen für den Bergarbeiterwohnungsbau und die Verbilligung von Bergarbeiterlebensmitteln vom 31. März 1921 aufgebracht worden ist (Bergmannssiedlungsvermögen) von Treuhandstellen verwaltet.

Treuhandstellen sind:

1. die Treuhandstelle für den Bau von Bergmannswohnstätten im oberschlesischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Gleiwitz;
2. die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im Niederschlesischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Waldenburg;
3. der Verein zur Errichtung von Bergmannswohnungen e. V. in Zwickau in Sachsen;
4. die Ostelbische Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H. in Senftenberg (Niederlausitz);
5. die Mitteldeutsche Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H. in Halle;
6. die Niedersächsische Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H. in Barsinghausen bei Hannover;
7. die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Essen;
8. die Wohnungsbaugesellschaft für das Rheinische Braunkohlenrevier, G. m. b. H. in Köln;
9. die Reichsanteile zur Errichtung von Bergmannswohnungen im Aachener Steinkohlenbezirk, G. m. b. H. in Aachen.

Die Treuhandstellen haben zur Förderung des Gemeinwohls dafür zu sorgen, daß:

a) die Mittel des Bergmannssiedlungsvermögens nur zur Schaffung, Verwaltung und Erhaltung von Wohnungen für versicherungspflichtige Arbeitnehmer des Kohlenbergbaus und für die Witwen von solchen Arbeitnehmern verwendet werden (Wohnungsberechtigte);

b) die zu diesem Vermögen gehörenden und die mit Beihilfen aus Mitteln dieses Vermögens hergestellten Wohnungen bis zum Ablauf von 20 Jahren nach ihrer Fertigstellung nur von Wohnungsberechtigten bewohnt werden;

c) die Benutzung einer Bergmannswohnung nicht von dem Bestehen eines Arbeitsverhältnisses bei einem bestimmten Arbeitgeber abhängig gemacht wird;

d) ihren Verwaltungsräten bezw. ihrem Vereinsvorstand nur Arbeitgeber der Betriebe, die Beiträge zu den Bergmannssiedlungsvermögen geleistet haben, und Beauftragte von Vereinigungen knappschaftsversicherungspflichtiger Arbeitnehmer angehören, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleichen Rechten.

Von den Vorschriften a bis c kann abgewichen werden, wenn in erreichbarer Nähe der Wohnungen keine Gelegenheit zur Beschäftigung im Kohlenbergbau besteht, oder in besonders begründeten Einzelfällen, wenn dem Bergmannssiedlungsvermögen eine angemessene Entschädigung dafür zugeführt wird. Einem Wohnungsberechtigten steht gleich, wer wegen Invalidität im Sinne des Reichsknappschaftsgesetzes oder infolge Betriebsunfalls aus der Beschäftigung im Kohlenbergbau ausscheiden mußte oder nach mindestens fünfjähriger Beschäftigung im Kohlenbergbau ohne sein Verschulden gegen seinen Willen ausgeschieden ist. Als wohnungsberechtigt ist auch eine Familie anzusehen, von der ein zum Hausstand gehöriges Familienmitglied als Arbeiter oder versicherungspflichtiger Angestellter im Kohlenbergbau beschäftigt ist.

Die Bergmannswohnungen unterliegen nicht der Hauszinssteuer oder anderen, an deren Stelle tretenden Belastungen. Die Treuhandstellen unterstehen der Aufsicht des Reichs. Diese wird durch den Reichsarbeitsminister ausgeübt. Der Reichsarbeitsminister beruft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag der Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbergbaues einen Gesamtausschuß der Bergmannssiedlungen aus je fünf bis sieben Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Nur ein Gerücht.

Deutschland-Anleihe des Oelkapitals?

Az. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

Ein Berliner linksradikales Blatt will aus bester Quelle wissen, daß zwischen der Reichsregierung einerseits und der amerikanischen Standard Oil Comp. und der englisch-holländischen Royal Dutch Oil Comp. andererseits Verhandlungen über den Abschluß einer großen Anleihe schweben. Man denke daran, in Anlehnung an den Vertrag mit dem schwedischen Zündholzkönig Deutschland als Absatzgebiet für diese Oelfirmen zu reservieren. Das Ganze klingt recht phantastisch, mag aber im Zusammenhang mit den Finanzideen des Reiches immerhin registriert werden.

Der gestohlene Telegrammschlüssel.

Ein gerichtliches Nachspiel zu dem Diebstahl in der italienischen Botschaft.

Az. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

Im Herbst vorigen Jahres wurden in der Berliner italienische Botschaft umfangreiche und Aufsehenerregende Personalveränderungen vorgenommen, die im Zusammenhang mit dem Verschwinden eines Geheimschlüssels durchgeführt worden sein sollen, der an eine andere Macht verkauft worden ist. Infolgedessen hat sich Mussolini veranlaßt gesehen, das Personal abzuberufen. Was das Richtige daran ist, konnte nicht ermittelt werden. Vielleicht wird aber der jetzt in Rom beginnende Prozeß gegen den früheren Archivar der Botschaft Rolli, der sich wegen Unterschlagungen zu verantworten hat, Licht in die Sache bringen. Der Archivar soll von 1925 bis 1929 400 000 Lire unterschlagen haben. Wenn der Prozeß nicht hinter verschlossenen Türen stattfindet, dürfte man auch vielleicht erfahren, was es mit dem angeblich verkauften Telegrammschlüssel auf sich hat.

Preußischer Konrektoren-Verband.

Vertreterversammlung in Bochum.

Bochum, 9. Febr.

Unter zahlreicher Beteiligung versammelte sich hier der Preußische Konrektoren-Verband zu seiner Vertreterversammlung. Der Verband umfaßt jetzt fast die Hälfte aller preußischen Konrektoren. Die seit dem vorigen Jahr erscheinende Zeitschrift „Das Konrektorat" konnte ausgebaut werden. Zurzeit schwebt ein Prozeß gegen die preußische Landesschulkasse. Er hat eine Erhöhung der Ruhegehaltssätze der nach 1927 pensionierten Konrektoren zum Ziele, die insgesamt um jährlich 240 RM. schlechter gestellt sind als die bis 1927 pensionierten Konrektoren.

Einstimmig wählte die Versammlung den gesamten Vorstand auf ein Jahr wieder. Obmann ist Konrektor Cordes-Dortmund. Es wurde ferner grundsätzlich die Bildung eines Ausschusses beschlossen, der die Aufgabe hat, die Stellung zu den großen Organisationen zu verbessern. Auch entschied man sich für eine Erweiterung des Vorstandes durch Vertreter der preußischen Provinzen. Das nächste mal wird sich der Verband in Koblenz versammeln und zwar soll die Tagung zugleich mit der preußischen Befreiungsfeier stattfinden.

Ein neuer Fall Haarmann.

Unter dem Verdacht des vierfachen Lustmordes verhaftet.

Es ist nicht der „Düsseldorfer".

o+ Düsseldorf, 9. Febr. (Drahtb.)

In einer Pressebesprechung machte Kriminalrat Romberg, der Leiter des Düsseldorfer Morddezernats, Andeutungen über die Verhaftung eines Mannes aus Nürnberg, der sich selbst eines Mordes an einem Wanderburschen bezichtigte. Es handelt sich um einen Mann in den dreißiger Jahren, der von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit den Düsseldorfer Morden verhaftet wurde, aber dafür nicht in Betracht kommt. Er gestand, in den Jahren von 1921 bis 1929 vier Sexualmorde begangen zu haben. Auf Grund dieses Geständnisses ist er dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl gegen ihn erließ. Er lernte nach seinem Geständnis die jungen Burschen auf der Landstraße kennen, verpflegte sich an ihnen und schlachtete sie durch Messerstiche. Personalbeschreibungen ein. Dann schlachtete er die Burschen buchstäblich ab, was ihn in einen Blutrausch setzte. Hierzu benutzte er einmal ein Stilett, dann ein Schlachtmesser und ein anderes Mal ein geschliffenes Taschenmesser. Bei seiner Verhaftung fand man noch Personalbeschreibungen vor. Die Polizei ist bei der Nachprüfung der einzelnen Fälle vor eine schwere Aufgabe gestellt, da die meisten Spuren sorgfältig verwischt worden sind. Einen Mord will er in der Gegend von Darmstadt, einen bei Hann.-Münden, einen dritten bei Travemünde und einen vierten zwischen Kevelaer und der holländischen Grenze begangen haben. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, diese Angaben auf ihre Echtheit hin zu prüfen. Weitere Mitteilungen können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Die Kulmbacher Affäre.

Meußdörffer bleibt in Haft, Georg Popp entlassen.

Az. Bayreuth, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

In Bayreuth fand gestern in den späten Abendstunden der Haftprüfungstermin statt, in dem über den Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des seit drei Monaten in Kulmbach in Untersuchungshaft gehaltenen Kommerzienrats Meußdörffer beraten wurde. Heute vormittag teilte die Bayreuther Staatsanwaltschaft mit, daß der Antrag abgelehnt worden sei.

o+ Kulmbach, 9. Febr. (Drahtb.)

Zu dem Explosionsunglück im Hause Schubert-Popp wird gemeldet, daß Georg Popp, der Bruder von Hans Popp, am Sonnabend wieder aus der Haft entlassen worden ist, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er an dem Explosionsunglück unbeteiligt ist.

*

Brauereidirektor Meußdörffer, der Sohn des angeklagten Kommerzienrats Meußdörffer erklärte, daß die Untersuchung seines Vaters in der psychiatrischen Abteilung in Nürnberg nicht von der Familie beantragt wurde. Das merkwürdige Verhalten seines Vaters in der fraglichen Nacht hätte schon im November 1929 ein Erlanger Professor auf einen durch Schrecken und Arteriosklerose bedingten Dämmerzustand zurückgeführt. Die Erklärung befaßt sich dann mit dem Widerruf der Geständnisse und sagt: Die Familie Meußdörffer ist sich vollkommen im klaren, daß sie hier weniger einen Kampf für die Ehre ihres Vaters als gegen den Staatsanwalt und Untersuchungsrichter und einige stille Widerstände zu führen hat.

Der mit dem Fall Meußdörffer betraute Bayreuther Staatsanwalt weilte am Freitag in Nürnberg. Man darf wohl annehmen, daß er auch den Nürnberger Untersuchungsgefängnis, in dem sich Meußdörffer befindet, einen Besuch abgestattet hat.

Tragischer Tod

eines sozialdemokratischen Abgeordneten.

Az. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Levy ist am Sonntag früh unter tragischen Umständen gestorben. Levy war vor einigen Tagen an Grippe erkrankt und mußte, da eine Lungenentzündung hinzutrat, das Bett hüten. Seit Mittwoch hatte er dauernd Temperaturen über vierzig Grad. In der Nacht auf Sonntag stieg das Fieber auf 42 Grad. Gegen fünf Uhr verließ die Krankenschwester auf einige Minuten das Krankenzimmer, um einen Tee zuzubereiten. In diesem Augenblick verließ Dr. Levy das Bett und öffnete das Fenster, offenbar in der Absicht, sich unbehindert von der Schwester einen Augenblick Abkühlung zu gönnen. Hierbei scheint der von seinem schweren Fieber vollkommen geschwächte Kranke das Gleichgewicht verloren zu haben. Er stürzte durch das Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Mit 80 Kilometer . . .

Ein D-Zug überfährt ein Personenauto.

Sechs Tote bei Reims.

o+ Paris, 9. Febr. (Drahtb.)

Ein furchtbares Automobilunglück, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonnabend abend in der Nähe von Reims. Kurz vor 20 Uhr kam ein Kraftwagen in schneller Fahrt an eine Bahnüberführung, deren Schranken geschlossen waren

Das Automobil durchbrach die Schranken und wollte gerade das Gleis überfahren, als ein D-Zug aus Paris mit 80 Kilometer Geschwindigkeit heranbrauste.

Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, bei dem das Auto von der Lokomotive vier Meter weit fortgerissen und vollkommen zerstört wurde. Die Wageninsassen, zwei Männer, zwei Frauen und ihre beiden Kinder wurden dabei in Stücke gerissen. Die Leichen der Kinder fand man in einer Entfernung von 50 bis 70 Meter, während die beiden furchtbar zerstückelten Leichen der Frauen hundert Meter weit fortgeschleudert worden waren. Der Leichnam des einen Mannes hatte sich an der Lokomotive verfangen. Der Führer hatte sofort nach dem Zusammenstoß den Zug zum Halten gebracht und Rettungsversuche unternommen, die leider vergeblich waren. Die Polizeibeamten der umliegenden Ortschaften sammelten die Ueberreste der Opfer und bargen sie in dem Marktsaal des nächsten Bahnhofes auf. Die zertrümmerte Bahnschranke wurde später in 200 Meter Entfernung gefunden.

Der brennende Autobus.

Schweres Verkehrsunglück bei Preßburg.

× Prag, 9. Febr. (Drahtb.)

Heute vormittag geriet der zwischen Theben und Preßburg verkehrende Autobus, der mit 15 Personen besetzt war, in Brand. Kurz hinter Theben entzündete sich plötzlich der vordere Motorteil und hohe Flammen schlugen aus der Maschine heraus. Die Passagiere, unter denen eine Panik ausbrach, sprangen aus dem Fenster. Trotzdem erlitten neun von ihnen teils schwere, teils leichte Brandwunden. Die aus Theben herbeigerufenen Aerzte leisteten die erste Hilfe. Der Autobus brannte vollständig aus.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe.

Zwischen einem englischen und einem amerikanischen Dampfer

o+ Hamburg, 9. Febr. (Drahtb.)

Der am Sonnabend 16.50 Uhr von Hamburg nach Bristol auslaufende englische Dampfer „Philotis" der Reederei Huchison-Glasgow stieß auf der Unterelbe in der Nähe von Brunsbüttel zwischen 7 und 8 Uhr mit dem einkommenden, etwa 20 000 Bruttoregistertonnen großen amerikanischen Dampfer „President Roosevelt" der Reederei United States Line zusammen. Der etwa 1000 Tons große englische Dampfer „Philotis" erlitt hierbei oberhalb der Wasserlinie Bugschaden, mußte seine Ausreise unterbrechen und nach Hamburg zurückkehren. Der „President Roosevelt" hat ebenfalls schwere Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie am Heck erlitten. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Vermutlich ist der Zusammenstoß auf den infolge Ostwindes herrschenden niedrigen Wasserstand zurückzuführen. Nach einer anderen Verlautbarung soll der Zusammenstoß durch falsches Rudermanöver des englischen Dampfers entstanden sein.

Der offene Bahnübergang.

Autounglück bei Hoboken.

× Antwerpen, 9. Febr. (Drahtb.)

Auf einem unbewachten Bahnübergang bei Hoboken wurde ein Automobil von einem Zuge erfaßt und zerstört. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Auf einer Eisscholle abgetrieben.

Sämtliche 40 Fischer geborgen.

× Königsberg, 9. Febr. (Drahtb.)

Etwa 40 Fischer aus Heidekrug am Frischen Haff, die der Eisfischerei oblagen, wurden heute auf einer Eisscholle, die sich infolge des starken Windes vom Land gelöst hatte, abgetrieben. Einige Fischer konnten noch das Ufer erreichen, die übrigen mußten in einer höchst gefährlichen Lage ausharren, bis die Eisscholle durch andere Heidekruger Fischer mit Booten erreicht werden konnte. Nach mühevoller, etwa zweistündiger Arbeit gelang es, die abgetriebenen Fischer sämtlich zu bergen.

Swensin und seine Tochter gerettet.

Auf der Suche nach Eielson.

× Neuyork, 9. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung vom Nordkap in Sibirien sind Swensin und seine Tochter, die in einem Flugzeug nach Eielson gesucht hatten und dann Monate lang an Bord des Schiffes „Nanuk" im Eise eingeschlossen waren, gerettet worden. Swensins Tochter sandte einen Funkspruch, wonach sie und ihr Vater nach einem vierstündigem Fluge wohlbehalten in Teller (Alaska) eingetroffen sind.

Ein Schreiben des Polarforschers Wilkins.

o+ London, 9. Febr. (Drahtb.)

Der australische Polarforscher Wilkins, von dem seit zehn Tagen alle Nachrichten fehlen, hat nach einer Meldung aus Adelaide an seinen Bruder in Australien eine Mitteilung gerichtet. Darin heißt es, daß man vielleicht zwölf Monate nichts von ihm hören werde. Wilkins spricht sich darin weiter gegen die Entsendung einer Rettungsexpedition aus, da eine solche große Gefahren mit sich bringe. Wenn man innerhalb von zwölf Monaten nichts von ihm höre, sei er mit seinen Begleitern verloren.

Eine neue Haßwelle aus Moskau.

Nach dem Freispruch der Tscherwonzenfälscher.

Der Erdölgeruch.

Der mehrwöchige Prozeß gegen die Tscherwonzenfälscher hat mit dem Freispruch bezw. Amnestierung der Angeklagten sein Ende gefunden. Das Verfahren, das über zwei Jahre dauerte und das zur Anhäufung von Riesenmaterial führte, hat sich letzten Endes als überflüssig gezeigt. Es ist dem Gericht nicht gelungen, die letzte Klarheit über die Hintergründe und die Zusammenhänge der Tscherwonzenfälscher-Affäre zu bekommen. Man ist so klug geblieben, wie zuvor. Die Tatsache des Münzverbrechens als solche stand ja von vornherein fest. Ebensowenig konnte daran gezweifelt werden, daß die Tscherwonzenfälschungen zu politischen Zwecken unternommen wurden. Worüber eigentlich gestritten werden konnte, war die Frage, ob diese Fälschungen ausschließlich politischen Zwecken dienten, oder ob die Fälscher auch persönlichen Nutzen daraus zu erreichen hofften. Im zweiten Fall hätten die Georgier und ihre Komplizen als Gemeinverbrecher bestraft werden müssen. Das deutsche Gericht verneinte die Eigennützigkeit des Unternehmens. Die logische Folge davon war der Freispruch der Angeklagten.

Die freigesprochenen Georgier fühlen sich heute wohl als Helden des Tages. Es wäre aber traurig, wenn ihr Freispruch zur Ermunterung ähnlicher Unternehmungen führen würde. Geldfälschung als Mittel des politischen Kampfes ist eine untaugliche Waffe; insoweit sie tauglich ist, schadet sie nicht nur dem Land, gegen das sie gerichtet, sondern auch den Ländern, in denen sie unternommen wird. Zu dem Sturz eines Regierungssystems ist mehr notwendig, als die Inszenierung einer Inflation. Die georgischen „Befreier" sind in politischer Hinsicht Phantasten. Ihr Plan, ein Riesenland wie Sowjetrußland mit gefälschtem Geld zu überhäufen, war um so undurchführbarer, als die Tscherwonzen an den Auslandsbörsen so gut wie keine Nachfrage haben und meistens gar nicht notiert werden. Der direkte Schmuggel der gefälschten Tscherwonzen nach Sowjetrußland setzte eine Organisation voraus, über die die Georgier und ihre Komplizen nicht verfügten und bei der Wachsamkeit der G.P.U. nicht verfügen konnten. Als politische Kämpfer sind sie also kaum ernst zu nehmen.

Viel interessanter sind die leider so wenig geklärten Hintergründe der Tscherwonzenfälscheraffäre.

Daß das Erdölproblem dabei eine erhebliche Rolle gespielt hat, ist kaum zu bezweifeln.

Der englische Erdölmagnat Sir Henry Deterding und der russisch-französische Erdöl-Großindustrieller Nobel, der Neffe des Preisstifters, sind persönlich und sachlich an dem Schicksal der Baku-Erdölaktien, die bekanntlich nahe Georgiens liegen, zu interessiert und die Fäden führen zu deutlich zu ihnen, als daß darüber gezweifelt werden könnte, daß sie im Falle des Gelingens des ganzen Unternehmens die ersten Nutznießer geworden wären. Da die Untersuchung dieses ganzen Problemkomplexes den Rahmen der Berliner Gerichtsverhandlung gesprengt hätte, konnte sie vom Gericht nicht durchgeführt werden. Auf jeden Fall wird der Erdölgeruch die georgischen Tscherwonzenfälscher auf ihren weiteren Weg begleiten.

Ein Kapitel für sich bildet das Nachspiel zu dem Tscherwonzenfälscherprozeß. Die sowjetrussische Presse hat nicht versäumt, eine

wüste Hetze gegen Deutschland und die deutsche Gerichtsbarkeit

zu entfesseln. Der Freispruch der Tscherwonzenfälscher wurde in Moskau als Unterstützung und Förderung der gegen Rußland gerichteten Umsturzbestrebungen gedeutet. Da kürzlich in Paris ein Wechselfälscherprozeß unter ähnlichen Umständen wie der Berliner Tscherwonzenfälscherprozeß mit dem Freispruch der Beschuldigten endete, sprechen die Moskauer Zeitungen von einer deutsch-französischen „Einheitsfront" gegen Sowjetrußland. Von da aus bis zur Ankündigung daß der Freispruch in der Tscherwonzenaffäre die deutsch-russischen Beziehungen ernstlich bedrohen könnte, ist nur ein Schritt. Hoffend-

sich sind sich die Moskauer Führer darüber im Klaren, daß die Unterstützung, die sie den deutschen Kommunisten gewähren, diese Beziehungen viel ernster bedroht, als das Ergebnis des Tscherwonzen-Fälscherprozesses. Die deutsche Oeffentlichkeit hat das Recht, von Moskau eine Klarstellung zu verlangen: welche Zusammenhänge bestehen tatsächlich zwischen der Sowjetregierung und den Komintern? Moskau wird zugeben müssen, daß hier der wundeste Punkt in seiner Politik liegt. Wenn alle Moskau sich über die angebliche Verschlechterung der Beziehungen zu Deutschland beklagen zu müssen glaubt, so hat es die Ursache dafür bei sich selbst zu suchen. Es ist allerdings anzunehmen, daß man im Kreml sich selbst völlig darüber im Klaren ist, wo die größte Gefährdung der deutsch-russischen Beziehungen zu suchen ist: in dem Freibrief der Tscherwonzenfälscher oder in der kommunistischen Aktivität in Deutschland.

Kundgebung der Hausbesitzer

gegen die Verlängerung des Mieterschutzes und für Uebergang zur freien Wohnungswirtschaft.

Die Verbandstagung in Essen.

Essen, 9. Febr.

Die Delegierten des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier hatten sich am Sonntag im Essener Saalbau zu einer Kundgebung versammelt. Landtagsabg. O. Mentz, Berlin, hielt ein Referat über „Verlängerung des Zwangsgesetzes und Vernichtung des Privateigentums". Er bezeichnete die Wohnungsfrage als eine Lohnfrage. Die Wegsteuerung der Rente aus dem Hausbesitz verhindere die Modernisierung des Altwohnraumes, erschüttere das Vertrauen der Geldgeber und treibe künstlich den Zinsfuß der Realkredite hoch. Durch die versteckte Steuerhinterziehung werde bei der Mieterschaft eine falsche Ansicht über die Lage der Hauseigentümer genährt. Die Miete müsse wirtschaftlich und nicht politisch orientiert sein und die Bewirtschaftungskosten, die Verzinsung, das Risiko und die Rente sicherstellen. Darüber hinaus werde jede weitere Mietserhöhung abgelehnt, insbesondere auch die These von der Angleichung der Altwohnmieten an die der Neubauten. Der Geist der Sparsamkeit, Redlichkeit und Vertragstreue müsse wieder in unserem Vaterlande Einzug halten.

Einstimmig faßte man folgende

Entschließung:

Die Versammelten erheben gegen die Verlängerung des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes um 2¼ Jahre einmütig schärfsten Protest. Der Haus- und Grundbesitz verlangt, daß er nach mehr als zehnjähriger Zwangswirtschaft endlich wieder in seine Eigentümerrechte eingesetzt wird. Der Weg in die freie Wohnungswirtschaft kann zudem umso eher beschritten werden, als die bisherigen Lockerungen der Wohnungszwangswirtschaft sich gut bewährt und nicht nur für das Wohnungswesen, sondern auch für das ganze Wirtschaftsleben günstige Auswirkungen gezeitigt haben.

Die Versammlung fordert, daß zum 1. April 1930 die Wohnungszwangsgesetze durch befristete Uebergangsbestimmungen ersetzt werden, die in kürzester Frist zur freien Wohnungswirtschaft überleiten.

Ruhrkonferenz

der Revierfachgruppe Bergbau des GdA.

K. Bochum, 9. Febr. (Drahtb.)

Die Revierfachgruppe Bergbau im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte die Betriebsvertrauensleute aller Schachtanlagen des Ruhrgebietes zu einer stark besuchten Revierkonferenz einberufen. Geschäftsführer Pappert, Bochum, begründete die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im Ruhrbergbau durch die Angestelltengewerkschaften. Der berufsamtliche Leiter der Reichsfachgruppe Bergbau im GdA., Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Fromholz, Berlin, gab einen eingehenden Bericht über die internationale Genfer Kohlenkonferenz. An dieser hätten zum ersten Male gleichberechtigt Angestelltenvertreter teilgenommen. Der Vorsitzende der Angestelltenabteilung der Reichsknappschaft, Linscheidt, Marten, berichtete über die Lage der Angestelltenpensionskasse der Reichsknappschaft. Es sei zu erwarten, daß die Kasse wieder im Jahre 1929 zum ersten Mal einen geringen Ueberschuß von 1,6 bis 1,8 Millionen Mark ergeben werde.

Zur Kündigung des Mehrheitsabkommens

nahm die Tagung eine Entschließung an, in der es heißt:

Die am 9. Februar in Bochum tagende Revierkonferenz erwartet von den kommenden Verhandlungen, den sie den Bergbauangestellten über und unter Tage einen angemessenen finanziellen Ausgleich für die geleisteten Ueberstunden bringen.

Ihre ablehnende Stellungnahme zu dem Plane des Reichsfinanzministers auf

Entnahme eines Darlehns aus der Angestelltenversicherung für die Arbeitslosenversicherung

legte die Tagung in einer Entschließung nieder, in der gesagt wird:

Die am 9. Februar in Bochum tagende Revierkonferenz lehnt die von der Reichsregierung geplante Bildung einer gegenseitigen Gefahrengemeinschaft mit anderen sozialen Versicherungszweigen entschieden ab. Die Alters- und Hinterbliebenenversicherungen der Angestellten und Arbeiter würden in ihrer Leistungsfähigkeit erheblich beeinträchtigt werden, wenn man sie auch nur für zwei Jahre zwänge, Kredite an die Arbeitslosenversicherung zu geben. Die Revierkonferenz hält es für die vornehmste Aufgabe des Reichs, der Not der erwerbslosen Angestellten und Arbeiter mit Mitteln des Reichs wirksam zu steuern, wobei unter allen Umständen gefordert werden muß, daß die Versicherungsgrenze in der Arbeitslosenversicherung beseitigt und eine Verwaltungs- und finanztechnische Trennung in eine Angestellten- und Arbeiterabteilung baldmöglichst herbeigeführt wird.

Abschluß der 5. Grünen Woche Berlins.

Ueber 300 000 Besucher in neun Tagen.

Berlin, 9. Febr. (Drahtb.)

Die am Sonntag abgeschlossene 5. Grüne Woche Berlins brachte den acht Hallen des Ausstellungsgeländes mit über 300 000 Besuchern im Laufe von neun Tagen einen der größten Berliner Veranstaltungserfolge. Dieses Ergebnis, das durch einen von Tag zu Tag sich steigernden Besuch mit einem Abschlußsonntag, der den vorangegangenen Rekordsonntag noch um mehrere Tausend Besucher überbot, erzielt wurde, ist umso bedeutsamer, als die bekannten Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft, die auch in diesem Jahr den wesentlichsten Teil der Besucher stellte, alles andere als ein glänzendes Ergebnis erwarten ließen. Auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Verkaufserfolges kann von einem befriedigenden, in einzelnen Abteilungen sogar besonders guten Abschluß gesprochen werden.

Nach der Rheinlandräumung die Kolonialregelung.

Az. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

Auf der Tagung des Großen Vorstandes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, die unter starker Beteiligung der Vertreter aus dem Reich und Oesterreich und zahlreicher Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft tagte, forderte Dr. Schnee erneut von der Reichsregierung einen Einspruch gegen den mit der Völkerbundssatzung in Widerspruch stehenden Artikel 10 der Mandatsbestimmungen für Deutsch-Ostafrika, auf Grund dessen England seine Annexionspläne in Ostafrika verfolgt. Ein Sieg dieser englischen Politik wäre gleichbedeutend mit der Zertrümmerung des Mandatssystems überhaupt und würde seine Nachwirkungen auch auf die übrigen Mandatsgebiete ausüben. Dr. Schnee erwartet, daß die Reichsregierung ihre beim Eintritt in den Völkerbund erhobene Forderung, daß Deutschland am Mandatssystem aktiv beteiligt werde, zur gegebenen Zeit anmeldet und hält diesen Augenblick nach der Lösung der Reparationsfrage und der Rheinlandräumung für gekommen.

Betrügerischer Bankerott

einer Prager Produkten-Firma.

Wo sind die Millionen geblieben?

Prag, 9. Febr. (Drahtb.)

Die Prager Produktenfirma Johann Zurak & Co. hatte vor kurzem ihre Insolvenz angemeldet und Passiven von 40 Millionen sowie Aktiven von 8 Millionen angegeben. Da sich bei der Prüfung des Status verschiedene Mängel ergaben, änderte die Firma den Status auf 16,5 Millionen Passiven und 5 Millionen Aktiven. Bei der weiteren Prüfung des Status der Firma ergab sich, daß die Firma eine Verpflichtung von 15 Millionen verheimlicht hatte. Auch wurden ihr zahlreiche Bilanzfälschungen nachgewiesen. Auf Grund dieser Feststellungen schritten die Banken zur Anzeige wegen betrügerischen Bankerotts. Im Anschluß hieran ist nun die Verhaftung der Inhaber der Firma Rudolf Fischer, Otto Starek und Johann Jurak sowie des Buchhalters der Firma Moravetz erfolgt. Die genaue Höhe der Aktiven der verfrachten Firma steht auch heute noch nicht fest, doch scheinen sie auch mit fünf Millionen noch zu hoch bewertet worden zu sein. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß auf einem großen Teil des Warenlagers, welches unter die Aktiven aufgenommen worden ist, dritte Personen einen Anspruch haben. Was mit den vielen Millionen — die Gesamtpassiven belaufen sich auf nahezu 30 Millionen — geschehen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Den Angaben der Firma, daß es sich ausschließlich um mißglückte Spekulationen handelt, wird kein Glaube geschenkt.

Rennen mit Brandstiftung.

Skandalszenen bei einem französischen Trabrennen.

Der mißglückte Start.

Az Paris, 9. Febr. (Eig. Drahtb.)

Auf der Rennbahn zu Vincennes kam es am Sonntag zu Beginn des zweiten Rennens zu schweren Skandalszenen, als bei einem mißglückten Start von zwanzig Fahrern fünf am Start stehen blieben. Das Publikum glaubte, daß es sich um ein Manöver der Fahrer handelte, verlangte sein Geld zurück und ging bald zu Tätlichkeiten über. Die den Rennplatz umgebende Umzäunung, sowie verschiedene Schuppen und Holzgebäude wurden niedergerissen und in Brand gesteckt. In den Toto-Räumen und im Saal des Rennstallbesitzers wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei war zunächst machtlos und konnte erst nach Eintreffen von Verstärkungen den Platz räumen. Als dem Publikum versichert wurde, daß die Eintrittsgelder und Wetten zurückgezahlt würden, legte sich die Aufregung allmählich. Niemand ist zu Schaden gekommen, doch wurden einige Verhaftungen wegen Brandstiftung vorgenommen. Die Rennen mußten abgesetzt werden. Ueber die schuldigen Fahrer ist von der Rennsportbehörde eine Geldstrafe verhängt worden.

Explosion

in einem französischen Pulverlager.

Paris, 9. Febr. (Drahtb.)

Durch eine gewaltige Explosion, die sich in der Nacht in einem Pulverlager im Artilleriepark von Vincennes ereignete, ist ein Großfeuer ausgebrochen, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. In wenigen Minuten standen sechs Gebäude des Werkes in hellen Flammen und brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beträgt 50 Millionen Franken.

Schlagwetterkatastrophe

in einer amerikanischen Kohlengrube.

3 Tote, 3 Schwerverletzte.

Neuyork, 9. Febr. (Drahtb.)

Durch eine Schlagwetterkatastrophe in der Kohlengrube Tremont im Staate Pennsylvania wurden drei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

Drei weitere Opfer des Grubenunglücks bei Salt Lake City.

Salt Lake City, 9. Febr. (Drahtb.)

In dem Kohlenbergwerk bei Standardville, in dem sich, wie gemeldet, eine schwere Grubenexplosion ereignete, wurden heute drei Mitglieder einer Rettungsmannschaft, die nach drei noch vermißten Bergleuten suchte, durch den Einsturz eines Stollens getötet.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte Sonntag mittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tardieu. Gegenstand der Unterredung bildete die Frage der parlamentarischen Behandlung der Ergebnisse der Haager Konferenz in den beiderseitigen Volksvertretungen.

*

Anläßlich des Wiederbeginns der Vorlesungen an der Universität Madrid kam es zu großen Kundgebungen der Studentenschaft, wobei die von Primo de Rivera entlassenen Universitätsprofessoren stürmisch begrüßt wurden.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Sowjetgericht in Odessa den deutschstämmigen Lehrer Karl Peters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mehreren Schülern Religionsunterricht erteilt hat. Nach Verbüßung der Strafe soll Peters nach Sibirien verbannt werden.

*

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat das afghanische Sondergericht den ehemaligen Reichsverweser des Königs, Aman Ullah, Mohammed Wali Khan, zum Tod verurteilt.

Generaloberst Alexander von Linsingen.

(Zu seinem 80. Geburtstage am 10. Februar 1930.)

Von General der Inf. a. D. Frhrn. von Hammerstein, letztem Generalstabschef des 2. Armeekorps.

General von Linsingen vollendet heute das 80. Lebensjahr. Der ruhmreiche Feldherr wurde am 10. Februar als Sohn des Kreishauptmanns von Linsingen in Hildesheim geboren. Er entstammt einem altsingesessenen Geschlechte, das seinem Vaterlande schon eine Reihe bedeutender Staatsmänner und Militärs gestellt hat. Linsingen trat bei der Mobilmachung 1866 als Kriegsfreiwilliger bei der Reiterei ein, wurde aber zu seinem Kummer vor Beginn der Kämpfe als zu jung wieder entlassen. Der großdeutsch denkende Vater brachte ihn nach der Eingliederung des Heimatlandes in den preußischen Staat in dessen Armee. Der Eintritt erfolgte 1868 in Celle beim Infanterie-Regiment Nr. 17, in dessen Reihen Linsingen am Kriege 1870/71 teilnahm. Im Loirefeldzuge zeichnete sich der junge Leutnant im Gefechte bei Vendome am 16. Dezember durch Eroberung von zwei französischen Geschützen und einem Munitionswagen aus und erhielt das Eiserne Kreuz.

Schon nach elfjähriger Dienstzeit wurde Linsingen Brigadeadjutant, zunächst in Hannover, dann in Berlin. Hier war er anschließend zwei Jahre Kompagniechef im 4. Garde-Regiment zu Fuß. 1888 wurde er Divisionsadjutant in Straßburg i. E. und im folgenden Jahre Korpsadjutant in Karlsruhe. Von 1890 bis 94 war er Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 76 in Lübeck und dann bis 1897 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 2 in Stettin. Bis 1901 befehligte er das Grenadier-Regiment Nr. 4 in Rastenburg, dann kehrte er wieder nach Lübeck als Brigadekommandeur zurück und führte von 1905 ab die Württembergische 27. Division in Ulm.

Das Vertrauen des Obersten Kriegsherrn stellte den General von Linsingen 1909 an die Spitze des 2. Armeekorps in Stettin. Er formte sich in fünf arbeitsreichen Jahren die Waffe, die er, als der Weltkrieg ausbrach, gegen den Feind führen sollte. Mit seinen Pommern und Grenzmärkern errang der General auf dem äußersten rechten Heeresflügel durch Belgien und Nordfrankreich vorgehend Sieg und Ruhm. In der Marneschlacht befehligte er vom 6. bis 8. September die Front der 1. Armee am Ourcq und schuf den eisernen Riegel, an dem der gegen den Rücken des deutschen Heeres gerichtete feindliche Vorstoß aus Paris scheiterte. Beim Wettlauf der westlichen Flügel zum Meere fochten seine Truppen mit nicht erlahmender Angriffslust und rangen auch vor Ypern mit um die Zurückwerfung des feindlichen linken Flügels.

Im Verbande einer Armeeabteilung Linsingen ging dann Anfang Dezember 1914 das 2 Armeekorps von Kalisch aus auf die Flanke des russischen Heereszentrums bei Lodz vor an dessen frühzeitigem Rückzuge nach Osten dem General hohes Verdienst gebührt. Der Oberste Kriegsherr erkannte die Führereigenschaften des Generals dadurch aus, daß er ihn Anfangs 1915 an die Spitze der sich in Ostungarn sammelnden Deutschen Südarmee stellte. Es gelang Linsingen, im schwierigen Winterfeldzuge über die vereisten Karpathen vorstoßend, die Russen zurückzuschlagen und ihre Höhenstellungen auf dem Zwinin zu erstürmen. Als Feldmarschall von Mackensen Anfangs Mai die feindlichen Stellungen in Westgalizien hinter dem San durchbrach und allmählich das ganze russische Stellungssystem ins Wanken geriet wurde Linsingen zur überholenden Verfolgung eingesetzt, die neugebildete Bugarmee ihm anvertraut. Seine Truppen nahmen am 26. August die Festung Brest-Litowsk und stürmten in der Verfolgung weiter bis in die Pripetsümpfe.

Dann kam auch in Rußland der Dauerstellungskrieg. Mit erstaunlich geringen Kräften mußte Linsingen die nach ihm benannte 150 Kilometer lange Heeresfront halten. Als bei der feindlichen Generaloffensive im Juni 1916 eine ihm unterstellte österreichische Armee von Luzk aus angegriffen und weit zurückgedrängt wurde, gelang es dem Feldherrn nicht nur, die klaffende Lücke zu schließen, sondern auch im Angriff Gelände zu gewinnen. Die Umwälzungen in Rußland 1917 brachten ruhigere Zeiten für den deutschen Osten und nach dem Waffenstillstande eine bedeutende Verminderung der Streitkräfte zugunsten des westlichen Kriegsschauplatzes.

Als im Frühjahr 1918 der Posten des Oberbefehlshabers in den Marken und Generalgouverneurs in Berlin frei wurde, vertraute der Kaiser dem inzwischen zum Generaloberst Beförderten das schwere Amt an. Dieser war unermüdlich bemüht, der schlichenden Kriegsmüdigkeit Herr zu werden, die, durch bolschewistische Umtriebe genährt, gerade in der Reichshauptstadt drohend hervortrat. Es hat den energischen, in Sturm und Wettern erprobten General tief bekümmert als Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge ihm eine Schuld am Versagen der Berliner Truppen am Revolutionstage zusprach. Der schlichte und nach außen zurückhaltende alte Soldat wollte jedoch den Widerstreit der wirren Tagesereignisse und Märchen über jene dunklen Ketten nicht noch zu größerer Leidenschaftlichkeit entfachen. Als er sich aber vor vier Jahren von einem hochstehenden Schriftsteller belastet glaubte, erbat er einen Ehrenspruch über sich, der ihn dann von jeglichem Verdacht einer für einen Offizier unvertretbaren Tat freisprach.

Seit dem Kriege lebt der Generaloberst in seiner Heimat in Hannover, bescheiden und zurücktretend, wie es stets seine Eigenart war. Aber an allem, was der Erhaltung des Willens dient, die deutsche Freiheit aus eigener Kraft wieder zu erringen, nimmt der im Frieden und im Kriege bewährte Mann warmen Anteil. Die Treue ist der Grundzug seines Wesens. So halten ihm auch diejenigen, die ihm einmal nahe getreten sind, dankbar die Treue.

Geschichten von Menzel.

Zu seinem 25. Todestag am 9. Februar.

Max Liebermann hat einmal Adolf Menzel die größte zeichnerische Begabung des vorigen Jahrhunderts neben Daumier genannt. Beide, Menzel wie Daumier, waren Autodidakten, und besonders Menzel hat sich zur Vollendung seines zeichnerischen Genies mit einer an Monomanie erinnernden Energie emporgearbeitet. Wo immer er ging und stand, zeichnete er: häufig geschah es, daß er im Gasthaus, wo er seine Mahlzeiten einnahm, die aufgetragenen Speisen genau mit dem Zeichenstift festhielt, bevor er sich an das ihm durchaus unsympathische und als unerwünschte Unterbrechung seiner künstlerischen Tätigkeit erscheinende Essen machte. Wenn er mit seinem vertrauten Freund Meyerheim auf Hofgesellschaften erschien, so mußte dieser mit seinem Leib die kleine Exzellenz decken, die in irgendeiner Ecke einen Stuhl erstieg, um die illustren Teilnehmer der Veranstaltung abzuzeichnen.

Durch viele Jahrzehnte hindurch hatte Menzel seinen Tisch im Café Josty am Potsdamer Platz; aber so gern er die Oeffentlichkeit aufsuchte, und so oft er dort zu sehen war, er fühlte sich stets durch allzu aufdringlich zur Schau getragene Neugier höchst unangenehm berührt und belästigt. Eines Tages saßen nun am Nebentisch einige Herren mit ihren Damen, die nun Menzel in höchst auffälliger Weise anstarrten und die Köpfe zusammensteckten. Menzel sah sich das eine ganze Weile lang duldig mit an, bis ihm das Getuschel zu viel wurde. Plötzlich zog er sein Skizzenbuch hervor, begann zu zeichnen und nahm, wenn er aufsah, stets die Damen aufs Korn, als ob er sie abzeichnen wollte. Einer der Herren stand wutentbrannt auf, ging an Menzels Tisch und verbat sich die Porträtierung seiner Gattin. Aber der Meister blickte mit dem unschuldigsten Gesicht der Welt auf und wies ihm den Zeichenblock vor. Darauf waren nur einige schnatternde Gänse zu sehen.

*

Eine Dame zeigte Menzel eine von ihr verfertigte Porträtzeichnung. Menzel fragte: „Wer ist denn das?" Die Dame sagte, enttäuscht und ein wenig pikiert: „Wenn Sie die Person nicht erkennen, muß die Zeichnung doch sehr schlecht sein, es ist nämlich die Kaiserin." Da sagte Menzel tröstend: „Nun, ich bin sehr klein und sehe die Kaiserin immer von unten; Sie sind sehr groß und sehen sie von oben, daher mag es wohl kommen."

*

Menzel war dafür bekannt, daß er niemals ein Blatt vor den Mund nahm. Als der damalige Kronprinz Friedrich den kleinen Mann mit dem Stuhl, auf dem er saß, in die Höhe hob, verbat sich der Maler diesen Scherz in schärfster Weise. Atelierbesuche waren ihm verhaßt; die Neugierigen nahmen ihm nur die Zeit zum Arbeiten weg. Er wies die Besucher von seiner Schwelle mit den Worten: „Hier gibt es nichts zu sehen, ich bin keine Menagerie." Menzel war auch Kanzler des Ordens Pour le merite. Als nun der Erfinder des Augenspiegels, der große Gelehrte Helmholtz, Vizekanzler dieses Ordens geworden war, begab er sich sofort zu Menzel und erkundigte sich mit der gebührenden Wichtigkeit nach den mit dieser Ehre verknüpften Pflichten. Menzel antwortete nur trocken: „Sie haben einfach zu warten, bis ich tot bin, dann sind Sie Kanzler."

*

In Ischl lernte Menzel Brahms kennen und verkehrte sehr oft mit ihm. In Berlin spielte ihm dann sein Neffe Kompositionen von Brahms vor und fragte: „Wie gefällt es Dir?" — „Ach, weißt Du", sagte Menzel, „in Ischl war er mir viel sympathischer."

*

Ein bekannter Kunstmäzen hatte Menzels „Ballsouper" erworben und gab aus diesem Anlaß eine Gesellschaft, zu der auch der Meister geladen war. Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien der Meister; die Dame des Hauses wollte zu Tisch bitten, mußte aber davon Abstand nehmen, denn Menzel hatte sich wortlos vor sein Bild gesetzt und betrachtete es mit sehr grimmigem Gesicht. Die Minuten verstrichen und wurden zu Viertelstunden; alles wartete auf Menzel, der unverwandt auf sein Gemälde starrte. Schließlich wagte der Herr des Hauses eine schüchterne Mahnung; doch Menzel drehte sich höchst ärgerlich um und knurrte: „Stören Sie mich doch nicht! Nichts ist so wichtig, als wenn man eine Arbeit einmal an fremdem Ort und in anderer Beleuchtung studieren kann. Man findet dann vieles, was man hätte anders malen sollen."

*

Menzels künstlerisches Urteil war von unbestechlicher Ehrlichkeit und, wie schon erwähnt, von rücksichtsloser Offenheit. Bemerkenswert ist das Urteil, das er über den ganz anders gearteten Porträtisten Lenbach fällte. „Da malt der Kerl, der Lenbach", sagte Menzel einmal zu Schadow, „an jedem Dienstag- und Freitagnachmittag jedesmal ein Bismarckbild nach einer vergrößerten Photographie, die er durchpaust. Die Augen führt er aus, das Gesicht skizziert er allenfalls, und das andere muschelt er zusammen in einer braunen Sauce. Und dafür bekommt der Mensch 30 000 Mark. Ich habe bei meinen sorgfältigen Vorstudien zwei Jahre zu manchem Bild gebraucht und bekomme dafür auch kaum mehr."

*

Eines Tages war Menzel zur Einweihung des prachtvollen Hauses eines reichen Verlegers geladen, der sich auch eine Bildergalerie zugelegt hatte. Nach dem Festessen fand die Besichtigung der Gemälde statt. Mit begreiflicher Spannung wartete man auf das Urteil Menzels. Neben wirklichen Kunstwerken von höchstem Wert waren in die Galerie auch Schöpfungen von Tagesberühmtheiten aufgenommen worden. Vor einem solchen Bild blieb Menzel längere Zeit stehen. Er besah es sich ganz genau, und die ganze Gesellschaft hing in atemloser Spannung an seinem Munde, denn der Maler, der dieses Bild geschaffen hatte, hatte damals einen Namen von bestem Klang, der freilich später viel verlor. Endlich öffnete Menzel den Mund zu dem einen Wort: „Schund!" Die Dame des Hauses fiel fast in Ohnmacht; denn gerade dieses Bild hatte ein Vermögen gekostet. Es entstand ein betretenes Schweigen. Meyerheim nahm seinen Freund Menzel beiseite, um ihn milder zu stimmen; er erreichte auch, daß sich Menzel das Bild nochmals ansah. Wieder stand er lange und prüfend davor, wieder harrte die ganze Gesellschaft seiner Entscheidung. Aber das Endurteil hieß: „Es ist doch Schund!"

Lea, das Weib.

Es ist ein Elend mit den jungen, unbekannten Autoren. Sie schreiben die herrlichsten Bücher, aber kein Mensch kauft sie. Da gilt es eben, Reklame zu machen. Reklame um jeden Preis. Und wenn es mit einer Heiratsannonce ist. Heiratsannoncen werden viel gelesen, viel mehr, als Romane unbekannter Autoren. Das sagte sich auch Peter Arworth, ein junger englischer Schriftsteller. Seit drei Monaten lag nun schon sein wunderbar schöner Roman: „Lea, das Weib" in den Buchläden aus. Aber niemand hatte Interesse dafür, trotz des lockenden Titels. Bis eines Tages folgende Annonce in den Zeitungen erschien:

„Junger Millionär, Sportsfigur, gebildet, musikalisch, tief veranlagt, wünscht junges Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermögen Nebensache. Einzige Bedingung: Sie muß möglichst der Heldin gleichen in dem bekannten Roman von Peter Arworth, „Lea, das Weib".

In drei Tagen war das Buch bei allen Buchhändlern Londons ausverkauft.

Die Entschuldigung.

Professor Hugo Vogel, der am 15. Februar seinen 75. Geburtstag feiert, ist ein prachtvoller Anekdotenerzähler. Die netteste Sache, die er je berichtet hatte, spielte sich ab, als er — zum wiederholten Male? — einen alten Herrn malte, der in der deutschen Geschichte der letzten fünfzehn Jahre eine nicht ganz unerhebliche Rolle spielt. Man kam während der Porträtsitzung auf die deutsche Literatur zu sprechen, von der ja jener alte Herr nicht viel wissen will. Goethes Name fiel. „Ach, lassen Sie mich mit diesem Goethe zufrieden," brummte der alte Herr: „Das ist überhaupt kein deutscher Mann in meinem Sinne — all diese ekelhaften Weibergeschichten — ich mag das nicht." „Aber Exzellenz," erwiderte Vogel erschrocken, „aus diesen Weibergeschichten sind aber letzten Endes die größten und edelsten Kunstwerke der Weltliteratur entstanden." „Na, ja," meinte Exzellenz ungnädig, „das wird ja auch immer zu Goethes Entschuldigung angeführt."

Haß treibt zum Brudermord.

Aufklärung des Leichenfundes am Rhein-Herne-Kanal. — Die Vermutungen der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung zum größten Teil richtig.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Der grausige Fund im Rhein-Herne-Kanal hat nach Tagen angestrengtester Arbeit seine Aufklärung gefunden. Soweit Einzelheiten noch ermittelt werden müssen, ist damit zu rechnen, daß auch diese Arbeit in den allernächsten Tagen, vielleicht sogar Stunden ihr Ende finden wird. Und dann lichtet sich das Dunkel völlig, das über einer Angelegenheit lag, die nicht nur das hiesige Stadtgebiet und seine Bewohner, sondern, der Grausamkeit der einzelnen Erscheinungsformen wegen weit darüber hinaus die Welt in höchste Aufregung versetzte. Man darf wohl sagen, daß seit den Düsseldorfer Schandtaten kein Mord solchem Interesse begegnet war wie dieser. Das ist für uns deswegen nicht gleichgültig, weil es alles andere als ehrenvoll für eine Stadt ist, wenn ihr alter guter Name in solchem Zusammenhang genannt wird. Natürlich wäre es ungerecht, der übrigen Bevölkerung irgendwie etwas vorwerfen zu wollen, denn schließlich kann dies überall vorkommen. Immerhin aber muß man mit diesen psychologischen Begleiterscheinungen rechnen, wie dies ja auch die Stadt Düsseldorf erfahren mußte. Der eben geschilderte Umstand trug denn auch sein gut Teil dazu bei, daß die Aufgabe, die der Kriminalpolizei gestellt war, zur Riesengröße anschwoll, handelte es sich doch nicht allein darum, eine beliebige Angelegenheit aufzuklären, die eine gewisse kriminelle Bedeutung aufweist, vielmehr wurde durch das Interesse der Bevölkerung, das sich in den verschiedensten Formen äußerte, die Angelegenheit für die Kriminalpolizei geradezu zu einer Prestigefrage, deren Bedeutung nicht minder einzuschätzen war, als die rein sachliche Seite. Wir haben, da wir genauen Einblick in die Ermittlungsvorgänge hatten, — weil die Polizei in geradezu vorbildlicher Weise mit der Presse zusammenarbeitete — nicht einen Augenblick daran gezweifelt, daß sie zum Erfolg führen würde. Bei der außergewöhnlich raffinierten Art, mit der der Mord und ganz besonders die Verwischung der Spuren, ausgeführt wurden, konnte von vornherein nicht mit einer sofortigen Aufklärung gerechnet werden. Die wenigen Anhaltspunkte, die sich in den ersten Tagen ergaben, konnten nicht ausreichen, um sofort die richtige Spur zu finden, zumal einige davon, wie der Buchstabe A auf dem Hemdstück, leicht Fehlschlüsse herbeiführen konnten, nun aber, nachdem die Zusammenhänge klar liegen, ihren Wert und die Bedeutung, die man ihnen zuwies, durchaus rechtfertigen. Aber mit der Zeit, die ja schon Vieles an den Tag gebracht hat, mußte sich auch dieses Labyrinth irgendwo öffnen, mußte sich der Fluch der bösen Tat auswirken und wir haben recht daran getan, wenn wir auf das stets betonte Wort der Kriminalpolizei, daß die Vermißtmeldungen auch weiterhin genauestens geprüft würden, den größten Wert legten. Wie wir nunmehr wissen, hat denn auch diese gewaltige, von der Polizei geradezu vorbildlich exakt ausgeführte Arbeit nunmehr tatsächlich zum Erfolg geführt, zu dem wir die hiesige Kripo und ihren Leiter Kriminalkommissar Tenholt herzlichst beglückwünschen. Man muß dabei aber auch die zugezogenen auswärtigen Helfer, die ihren Rat zur Verfügung stellten, wie auch das Polizeipräsidium Recklinghausen, das, wie wir aus Eigenem wissen, in diesen Tagen fieberhaft vom Präsidenten, der sich persönlich hier befand, bis zum letzten Hilfsarbeiter, an der Sache beteiligten, mit einbeziehen. Gern erwähnen wir die vorbildliche Zusammenarbeit der Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen unter ihrem Leiter Herrn Klotz mit den Zeitungen des Präsidialbezirks, wodurch der Aufklärung des Falles wertvollste Dienste geleistet wurden. Es lag ungeheuerlich viel Verantwortung in diesen Tagen auf diesen Schultern. Der rasche Erfolg, die Aufklärung dieses bestialischen Verbrechens wird das in unsere Polizei gesetzte Vertrauen zweifellos noch weiter festigen. Sie hat sich als der glänzend funktionierende Apparat, wie ihn eine um ihre Sicherheit besorgte Bevölkerung verlangen kann, erwiesen. Das sei gerne festgestellt.

Am Tatort.

Die Sensation von gestern ist das Alltägliche von morgen. So trägt jeder Tag seine Sensation, die allmählich sich abschleift, abklingt und in die Alltäglichkeit zurückfällt. Vor genau einer Woche wurde der grausige Fund im Kanal gemacht, überall hörte man davon sprechen, jeder Mann von der Straße interessierte sich für diese ungeheuerliche Angelegenheit und man hatte, wenn man nicht genau um die Dinge Bescheid wußte, schon das Gefühl, als ob alles im Sande verliefe, wie bei so vielen Verbrechen. Kein Tag brachte etwas Neues, kein neuer Gesprächsstoff konnte sich bilden, nichts war da als die Tatsache des Verbrechens und um diese Tatsache liefen unzählige Spuren, von denen die Oeffentlichkeit nur ganz wenig erfuhr. Wie fieberhaft aber an der Aufklärung gearbeitet wurde, wie intensiv man jeder, auch der geringsten Spur, nachging, wie sich alles langsam verdichtete und feste Form gewann, darüber erfuhr niemand etwas. Und weil man nicht davon erfuhr, glaubte man annehmen zu dürfen, daß die ganze Sache eben nicht weiterkäme, daß alles umsonst sei und eines der furchtbarsten Verbrechen in unserer Stadt ungeklärt und ungesühnt bliebe.

Gestern am späten Nachmittag begann man bereits zu munkeln, ohne daß jemand etwas Genaueres wußte. Jedenfalls spürte man, daß etwas in der Luft lag, man roch es gleichsam, man wußte, daß die Angelegenheit geklärt sei, oder zumindesten der Klärung näher gekommen sei. Nur wie weit das geschehen sei, wußte man nicht. Am Abend aber sprach man bereits in der ganzen Stadt davon, man wußte Einzelheiten zu berichten, die sicherlich verworren, überspannt und zu grauenhaft erschienen, um sie ganz zu glauben, die aber doch wenigstens teilweise wahr waren. Auf der Kirchstraße, vor dem Platz, an dem ein Grabmalbildhauer seine Werkstätte hat, stauten sich unzählige Menschen, flüsternd, fragend, geheimnisvoll tuend. Keine Polizei konnte die Menge zerstreuen: sie blieb, wollte wissen.

Und ganz langsam sickerte es dann durch: hier seien die Mörder gefaßt worden, hier habe der Ermordete gewohnt. Um welchen Mörder es sich handelte, wußte man sofort, denn man sprach ja nur von dem Ermordeten, der im Kanal gefunden wurde. Autos trugen Polizeibeamte und Kriminalisten hin und her.

Bis zum Abend hielt der Auflauf an. Die Menge zerstreute sich nur langsam und erst, nachdem man einiges wußte. Man beeilte sich, es anderen mitzuteilen.

Am späten Abend wußte es die ganze Stadt:

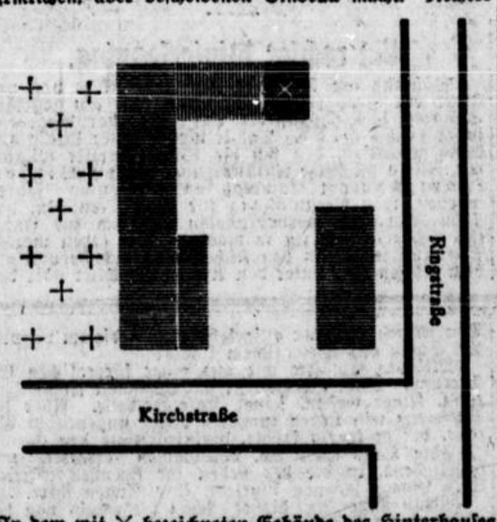
die Person des Ermordeten war festgestellt:

es war die des 21jährigen Johann Kirchner, der — und das ist das Furchtbare und Unglaubliche — von seiner nur um weniges älteren Schwester ermordet worden ist.

Vermutlich ist an der grausigen Tat auch noch die Mutter, die etwa 46 Jahre alt ist, beteiligt. Daß Frauen einer so bestialischen Tat überhaupt fähig gewesen sein konnten, geht über alles Faßbare hinaus. Den Toten in dieser Weise zu zerstückeln und die Teile fortzuschaffen und zu verbrennen, das setzt denn doch eine bei Frauen kaum zu findende Gemütsroheit und Bestialität voraus. Wir hatten darum auch in der letzten Auseinandersetzung über den Fall angenommen, daß hier Frauen garnicht in Frage kommen könnten. Andere Umstände aber haben sich so herausgestellt, wie wir sie erwartet hatten. Wir werden noch näher darauf eingehen.

Das Mordhaus.

Es ist ein kleines dürftiges Hinterhaus, zu dem man über einen tristen Hof gelangt. Jetzt bei der Dunkelheit, da wir das Haus besichtigen, steigert sich noch der Eindruck des Unheimlichen durch die Grabdenkmäler, die man neben sich hat. Eine kleine schäbige Tür führt ins Innere, ein kurzer Korridor und vor uns steigt eine vergitterte Treppe steil in die Höhe. Zwischen der Haustür und der Treppe führt eine Tür, auf der ein Schild mit dem Namen Kirchner angebracht ist, in die Wohnung, in der der Mord geschah. Man tritt zunächst in die Küche, die einen zwar nicht ärmlichen, aber bescheidenen Eindruck macht. Rechter



In dem mit × bezeichneten Gebäude des Hinterhauses Kirchstraße 46 wohnte die Familie Kirchner.

Hand steht ein großer neuer Herd, der sich zwischen den anderen ärmlichen Möbeln fast vornehm ausnimmt. Von diesem Herd, der eine besondere Bedeutung hat, wird noch zu sprechen sein. Links steht vor dem niedrigen Fenster der Tisch und ein zerschlissenes altes Ledersofa, auf dem zerfetzte Decken liegen.

Auf diesem Sofa wurde der Mord ausgeführt.

Auf der Lehne, die der Tür am nächsten ist, wurden zuerst Blutflecken gefunden, die zu dem Verdacht führten und es fast als gewiß erscheinen ließen, daß hier das Verbrechen geschehen ist. Diese Blutflecken sind jetzt beim dämmernden Petroleumlicht nicht zu erkennen. Es bedurfte hierzu besonderer Untersuchungen durch die Polizei. Zwei Türen führen in zwei andere Zimmer, die vermutlich nur als Schlafräume dienen. Es ist alles in diesen Zimmern durcheinandergeworfen, verstellt, denn die Kriminalpolizei hat eine gründliche Haussuchung vorgenommen und so eben alles von den Plätzen verrückt. Auf dem Boden sind da und dort kleine Kreidezeichnungen, die von der Polizei gemacht wurden, auf irgendetwas hinweisend, daß hier der Polizei verdächtig erschien. Blutflecken oder andere Dinge, die auf den Mord und die Zerstückelung der Leiche hinweisen. Auf den Schränken sind Teller und Geschirr und Töpfe hoch aufgeschichtet. Ein Beweis, daß nichts ununtersucht gelassen wurde.

Diese Küche ist der Schauplatz eines Verbrechens gewesen, von dem man weit über die Grenzen der Großstadt hinaus sprach und das alle Gemüter in Aufregung hielt.

Der amtliche Polizeibericht.

Der grauenhafte Leichenfund am Rhein-Hernekanal am 3. Februar ist im Laufe des Sonntags durch die Kriminal-Polizei vollständig geklärt worden. Nach vielen schwierigen und umfangreichen Ermittlungen wurde die Persönlichkeit des Toten in dem 21jährigen Erwerbslosen Johann Kirchner, der bei seiner Mutter in Gelsenkirchen-Altstadt in der Kirchstraße 46a wohnhaft war, ermittelt. Die Feststellung der Persönlichkeit des Toten gestaltete sich besonders schwierig, weil er nicht als vermißt gemeldet war. Die Angehörigen, insbesondere die Schwester des Toten hatten allen Grund, die Vermißtenanzeige nicht zu erstatten, weil Kirchner am 30. Januar in seiner Wohnung

von seiner eigenen Schwester ermordet worden ist.

Kirchner war früher Fürsorgezögling und geriet auch nach der Entlassung aus der Fürsorgeerziehung auf Abwege. Durch sein Verhalten entstanden schwere Familienzwistigkeiten und nicht selten bedrohte Kirchner seine Angehörigen. Er war das Sorgenkind der Familie und es ist erklärlich, daß seine Schwester, die 23jährige Emma Kirchner, eine tiefe Abneigung gegen ihren Bruder hegte. Die ständigen Bedrohungen und Streitigkeiten, die dieser hervorrief, steigerten diese Abneigung zu einem förmlichen Haß, der den Entschluß in ihr reifen ließ, ihren Bruder zu töten. Die Gelegenheit hierzu bot sich am 30. Januar, als Kirchner in seiner Wohnung, auf dem Sofa schlief.

Emma Kirchner beobachtete ihn hierbei zögernd und versetzte ihm dann

mit einem Beil zwei Schläge gegen die Schläfe,

die den sofortigen Tod herbeiführten.

Nachdem der Tote einen Tag in einem Vorraum zum Keller gelegen hatte, wurde er von seiner Schwester in den Keller transportiert, wo sie die Zerstückelung der Leiche vornahm. Die abgetrennten Gliedmaßen wurden von der Kirchner gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Paket nach der Kanalbrücke hinter dem Bismarckhain gebracht und dort in den Rhein-Hernekanal geworfen. Den Rumpf der Leiche hat Emma Kirchner in einen Sack gesteckt, und in einen alten Kinderwagen nach derselben Brücke gefahren und gleichfalls ins Wasser geworfen. Diesen Kinderwagen und einen alten Mantel, mit dem sie den Sack, der die Leichenteile enthielt verdeckt hatte, warf die Täterin in einen Straßengraben gegenüber dem Bismarckhain, wo er von Kindern gefunden und an Althändler abgegeben wurde. Dieses wurde alsbald von der Polizei ermittelt.

Emma Kirchner hat den Kopf im Küchenherd verbrannt.

Die Tat wurde von ihr nach ihrer Aussage allein in Abwesenheit aller anderen Angehörigen ausgeführt, lediglich beim Fortschaffen der Leichenteile zum Rhein-Hernekanal hat die Mutter geholfen.

Am Sonntag nachmittag wurde Emma Kirchner von der Kriminalpolizei in ihrer Wohnung festgenommen.

Ruhig und entschlossen verhielt sich die Festgenommene und legte nach eingehenden Vernehmungen ein volles Geständnis ab.

Den Vernehmungen wohnte teilweise der Polizei-Präsident persönlich bei, nachdem er zuvor den Tatort besichtigt hatte.

*

Die Klärung dieses scheußlichen Brudermordes war nur möglich durch die zielbewußte energische und rastlose Arbeit der Kriminalpolizei, durch das harmonische Zusammenwirken der örtlichen Kriminalpolizei mit den Beamten der Mordkommission Recklinghausen und der zentralen Mordkommission Essen. Tag und Nacht waren die Beamten auf den Beinen, nicht ein einziges Mal haben sie im Laufe der verflossenen Woche ein Mittagessen zu sich genommen. Zahlreiche Spuren wurden verfolgt und eine Unmenge von Schwierigkeiten überwunden.

Nicht unerwähnt soll sein die eifrige verständnisvolle Mitarbeit der Presse und des Publikums, die mit dazu beigetragen haben, das abscheuliche Kapitalverbrechen schnell aufzuklären.

Wie der Mord geschah.

Die Täter bezw. die beiden Frauen, die in allererster Linie für die Tat in Frage kommen — wie sehen sie aus? Hausbewohner schildern die Tochter, die Emma heißt, als

ein schwächliches und kränkliches Mädchen.

Sie ist sehr schlank und geht gebückt. Ihr Gang läßt vermuten, daß sie an der Hüfte Beschwerden hat. Sie ist sonst ein Mädchen, von dem eigentlich nichts Nachteiliges zu sagen war. Emma Kirchner ist schwer blasenleidend. Ihr Brot verdiente sie dadurch, daß sie die Gelsenkirchener Zeitung austrägt. Aus dieser Tatsache ergaben sich zwei Anhaltspunkte. Auf den einen wichtigeren ist bereits in dem Artikel „Theorien um ein Verbrechen", den wir am Samstag brachten und in unserer ersten Stellungnahme hingewiesen worden. Es wurde da von uns aus geschrieben, die Tatsache, daß es sich um zwei bestimmte Zeitungen handelt, die ein weit zurückliegendes Datum trugen, gebe zu der Vermutung Anlaß, daß es sich nur um

Zeitungen aus einem Reservoir

handeln könne; denn ein anderer, der seine Tageszeitung und sonst nichts hat, würde kaum mehrere Zeitungen mit demselben Datum und zudem weit zurückliegenden Datum haben. Auch

der Kinderwagen,

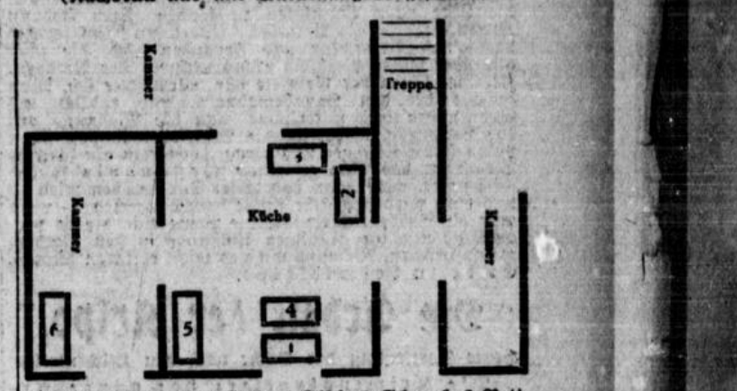
der in den letzten Ermittlungen eine ziemliche Rolle spielte, und zu den täglichen Gebrauchsmitteln der Zeitungsboten gehört, wurde hier gefunden. Bei der Vernehmung, als die Täterin gefragt wurde, ob sie die Leiche fortgeschafft habe, beteuerte sie fortwährend, daß sie sie nicht fortgeschafft habe, auch nicht mit dem Kinderwagen ausgewesen sei. Ihr wurde aber nachgewiesen, daß man gesehen habe wie sie am Mittwoch abend einen schweren Sack in den Kinderwagen verladen habe, damit fortgefahren und erst spät wiedergekommen sei. Die Töchter von Mitbewohnerinnen des Hauses, die an dem Tage im Kino gewesen sind und gegen halb elf nach Hause kamen, erklären auf das Bestimmteste, sie gesehen zu haben.

Später brach dann das Mädchen zusammen und gab alles zu.

Als

Grund der Tat

gab sie an, daß sie von dem Bruder sehr gequält worden sei, er habe auch die Mutter schlecht behandelt, habe nichts verdient und von seiner Unterstützung nichts zum Haushalt beigetragen. Die Mutter selbst behauptet, bei dem Transport der Leiche nicht dabei gewesen zu sein. Es ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, ob sie ein Geständnis abgelegt hat. Jedoch ist zu vermuten, daß auch sie von der Tat weiß. Denn es erscheint kaum glaublich, daß die Tochter während der doch immerhin langen Zeit, die sie zur Zerstückelung der Leiche brauchte, nicht mindestens von der Mutter dabei überrascht worden ist. Uebrigens ist die Mutter auch eine schwächliche und kranke Frau, deren Aussehen kaum vermuten ließe, daß sie einer solchen Tat fähig sei. Noch unaufgeklärt ist, welche Rolle der sechzehn- bis siebzehnjährige Sohn und Bruder Gerhard bei der Sache spielt. Als die Kriminalbeamten den Verdacht aussprachen, daß in diesem Hause der Bruder getötet worden sei, war er verblüfft und dieser Verblüffung schien ehrlich. Er wies den Gedanken weit von sich. Während der Vernehmung seiner Mutter und Schwester besuchte er dann ein Kino. Der Kostgänger August Hochhaus erscheint darum verdächtig, weil er ein Zimmer bewohnt, das rechts von der Wohnung liegt und durch eine kleine Kammer von dem Zimmer getrennt ist. Aus dieser Kammer nun, so geben die Mädchen der Mitbewohner an, sei an jenem Mittwoch abend der Sack, in dem die Leiche war, geholt worden. Die Untersuchung gegen den Kostgänger, der auch verhaftet wurde, wird beweisen, ob bezw. wie weit er an der Tat beteiligt ist.



1 Sofa, 2 Schrank, 3 Herd, 4 Tisch, 5 Schrank, 6 Bett.

Die Wohnung der Familie Kirchner, Nr. 1 bezeichnet das Sofa, auf dem der Mord geschah.

Die wichtigste Frage in den Tagen des rastlosen Suchens war,

wo sind die fehlenden Körperteile,

der linke Arm, die Beine und der Kopf hingekommen? Diese Frage ist nun hier geklärt worden. In unserem Samstagaufsatz wiesen wir darauf hin, daß die fehlenden Körperteile doch wahrscheinlich abgetrennt wurden, um die Identifizierung des Ermordeten zu erschweren, und auch um den Transport der Leiche eher möglich zu machen. Es hat sich herausgestellt, daß

unsere Vermutung,

daß die fehlenden Körperteile verbrannt sein können, zum Teil berechtigt war. Der Kopf wurde in dem Küchenherde verbrannt, während Erna Kirchner die anderen Körperteile zum Kanal brachte, und zwar benutzte sie hierbei die Straßenbahn bis zum Bismarckhain. Es ist unglaublich, wenn man hört, daß die Tochter, von der man weiß, daß sie schwach und kränklich ist, den Kopf in kleine Stücke zerhackte und im Küchenherd verbrannte. Wie ist es möglich, fragt man sich, daß zwei Frauen, zwei schwache und kränkliche Frauen, so etwas Entsetzliches haben tun können, auf so brutale Art und Weise einen Menschen zerstückelten, der zudem noch Sohn und Bruder war?! So entsetzt man auch von diesen Tatsachen ist, man wird sich doch hier sagen müssen, daß der Haß, der sich gegen den Ermordeten auftpeicherte und zu der furchtbaren Tat führte, ungeheuer groß gewesen sein muß und auch irgendwie begründet war.

Man verläßt fassungslos und erschüttert die grauenvolle Stätte. Das, was die Gegenstände hier nur ahnen ließen, verdichtet sich zu einem festen Bild des Verbrechens, das einen nicht los läßt und noch lange verfolgen wird.

Was die Hausbewohner sagen.

Draußen stehen Hausbewohner still und verschüchtert und ängstlich. Auch ihnen wird es schwer, an all das zu glauben. Auch sie halten alles noch für unwahrscheinlich. Man spricht mit ihnen und läßt sich einiges erzählen. Da interessiert in erster Linie zu wissen, was waren das für Leute, wie war der Sohn, ob man etwas gemerkt hätte von der Tat oder geahnt? — Nein, man habe nichts gemerkt. Die Leute seien sehr zurückhaltend gewesen, hätten mit niemandem Verkehr gehabt und niemand sei zu ihnen hineingekommen, denn die Tür sei meist verschlossen gewesen. Da sie sich durchaus nicht auffällig benahmen, sich als friedliebend zeigten, habe man ihrem Tun kaum Beachtung geschenkt.

Der Sohn habe sich viel mit Mutter und Schwester gezankt, man hätte das laute Schimpfen oft durch die Wände hören können.

Offenbar habe es sich immer um Geldding gehandelt. Denn Geld gäbe er nie ab, so habe seine Schwester oft erklärt. Der Kostgänger sei ein stiller und ruhiger Mensch gewesen, von dem man kaum glaube, daß er irgend etwas mit der Tat zu tun gehabt hätte. Er habe den Sohn ganz anständig behandelt, vermutlich habe er ihm auch das Hemd geschenkt, dessen Reste der Tote an sich hatte und die die Bezeichnung „A" trugen. Hier würde sich ja dann auch eine Erklärung für das „A", das in dem Einsatz eingestickt war, finden. Denn der Vornahme des Kostgängers ist August.

Es sei für die Mitbewohner überhaupt schwer, an die Täterschaft irgendeines der Beteiligten zu glauben. Daß sie einer solchen Tat verdächtigt und überführt würden, hielt keiner für möglich, wenn nicht alles bewiesen sei. Darum habe man den Sohn auch erst gar nicht vermißt.

man habe geglaubt, er hätte irgendwo auf dem Land Arbeit gefunden und sei abgereist

und man habe das Verschwinden nicht mit der Auffindung der Leiche in Zusammenhang gebracht. Erst als von einem Kinderwagen die Rede war, habe sich die eine Tochter des Mitbewohners an den Mittwoch abend erinnert. Sie sei aber verwirrt geworden, da behauptet wurde, der Kinderwagen sei in der Nacht auf Montag gesehen worden. Jetzt, da alle die Nachbarn und Mitbewohner verschüchtert und erregt draußen auf dem Hofe stehen, fallen ihnen Dinge ein, die auffällig schienen, aber nicht beobachtet wurden, denn „wer traute diesen Leuten solche Sachen zu?" Immer sprechen sie, immer wieder erzählen sie, was sie wissen. Man denkt, während man mit ihnen spricht: welche Nacht werden sie wohl haben? Da ist sogar ein kleines Mädchen, die vom Ernst der Situation nicht ganz erfaßt worden ist. Ihr erscheint das Wichtigste, daß sie morgen allen davon erzählen muß. „Was nur das Fräulein in der Schule sagen wird?", sagt sie ganz wichtig und erklärt, wie sie alles erzählen wird.....

*

Draußen, im Dunkel der Straße, wandern zwei Schutzleute auf und ab. Sie haben darauf zu achten, daß sich hier keine Menschenansammlungen bilden. Es ist schon spät — und doch stehen noch Menschen da und dort, Vereinzelt. Vorübergehende bleiben stehen, lassen sich erzählen — starren und sind nicht geneigt, all das Furchtbare zu glauben. In den Haustüren der Kirchstraße und bis weit in die Vereinsstraße hinein stehen zahllose Gruppen von Jungens und halbwüchsigen Burschen, die das Thema nach allen Seiten gründlich durchsprechen.

*

Auf der Wildenbruchstraße, vor dem Kriminalamt, stehen große Autos. Es sind Autos der Mordkommission und des Aufgebots der Kriminalbeamten. Neugierig stehen davor Menschen. Auch sie wissen bereits und glauben nun, daß sie die Täterinnen sehen könnten, wenn sie hinausgeführt würden. Aber sie werden nicht hinausgeführt, sie bleiben da. Ueberall, wohin man auch kommen mag, am Hauptbahnhof,

in den Cafes und Restaurants und auf den Straßen spricht man über den Mord und seine grausigen Umstände. Man weiß nicht genug davon zu erzählen. Es ist, als ginge es jeden einzelnen persönlich an. Als habe jeder unter der Last des Nicht-aufgeklärt-seins gelitten. Jetzt endlich ist der

Alpdruck von der Bevölkerung genommen,

jetzt endlich sieht man klar. Wenn man bedenkt, wie ungünstig die Umstände, die zur Entdeckung der Täterinnen führen konnten, lagen, so wird man sich unbedingt für die Frage brennend interessieren, wie war es der Polizei nur möglich, so schnell das alles zu klären. Die Polizei hat in der einen Woche, die zur Aufklärung notwendig war, rastlos gearbeitet. Man kann fast sagen, Tag und Nacht dazu verwandt, etwas herauszubekommen. Alle Spuren mußten genau untersucht, Wesentliches vom Unwesentlichen unterschieden werden. Zuerst war es notwendig, die Liste aller Vermißten zu kennen. Auch Johann Kirchner wurde als Vermißter festgestellt. Man forschte bei seinen Bekannten und Freunden nach, die aber alle über seinen Verbleib nichts wußten. Der Verdacht, Kirchner könne der Getötete sein, verdichtete sich. Man forschte bei den Hausbewohnern, und endlich, am Sonntag mittag, untersuchte man die Wohnung auf das Genaueste, wobei sich die Blutflecken fanden. Man nahm Frau Kirchner und deren Tochter in ein scharfes Verhör, das bald zu einem Geständnis führte.

Immer, wenn man von dieser Tat sprechen wird — und man wird noch sehr lange davon sprechen — wird man die Abscheulichkeit und die Brutalität, die sie voraussetzte und die grausigen Umstände in den Vordergrund schieben. Niemand wird es leicht erklären können. Es ist zu beispielslos.

Die Arbeit der Kripo.

Heute Fortsetzung der Suche nach den Leichenteilen.

Die Kriminalpolizei hat ganze Arbeit geleistet. Diesen Satz wollen wir herausstellen und unterstreichen, und wenn wir neben ein Dankeswort für die aufopfernde Arbeit auch noch eine Anerkennung aussprechen, so genügen wir hiermit nur einer selbstverständlichen Pflicht. Wir hatten Gelegenheit, gestern abend mit einer Reihe von Beamten zu sprechen, die unmittelbar an der Aufdeckung des Falles beteiligt waren. Wir haben bei ihnen allen die restlose Befriedigung aus den Gesichtern lesen können, das Bewußtsein eine geheimnisvolle grauenhafte Angelegenheit bis zum letzten Ende führen zu können und zwar in einer Zeit, in der man in der Oeffentlichkeit immer wieder die Tätigkeit gerade der Kriminalpolizei einer heftigen Kritik zu unterziehen geneigt ist. Dieses Bewußtsein führt zum Selbstbewußtsein. Als unser Vertreter dem mit der Leitung betrauten Kommissar Tenholt den Glückwunsch zu diesem schnellen Erfolge aussprach, da war der Dank ebenso herzlich wie der Glückwunsch. Bezüglich der eigentlichen Aufklärungsarbeit sind die Beamten durchweg sehr zurückhaltend. Eine Aufklärung durch Denunziation liegt nicht vor, auch die Angaben aus dem Publikum, so eifrig sie auch gegeben wurden, gaben nur ganz geringe Hinweise. Wenn nach Ansicht der Kriminalpolizei die für Mitteilungen aus dem Publikum ausgesetzte Summe nicht zur Verteilung kommen wird, so sagt dies, daß die Aufhellung der Angelegenheit eben in diesem Falle nur durch die Beamten herbeigeführt wurde. Des ungeachtet wurde diese Mitarbeit freudig angenommen und wird auch in Zukunft immer wieder vonnöten sein. Das eine darf festgestellt werden, daß die Untersuchung des Falles mit den modernsten Mitteln gehandhabt wurde. Auskunft über diese Mittel erteilt die Polizei aus naheliegenden Gründen nicht.

Die Beamten sind froh, die Untersuchung zu einem befriedigenden Ergebnis geführt zu haben. Tatsächlich sind sie unterwegs gewesen. Andere haben wieder gesessen, um die Zuschriften aus dem Publikum einer genauen Prüfung zu unterziehen, und es wurde uns versichert, daß jede, aber auch jede Andeutung ihre Untersuchung gefunden hat. Den schwierigeren Teil erledigten die Beamten, die „draußen" waren. Wir denken hier nicht allein an die Absuchung des Kanals, sondern an alle Arbeiten, die überhaupt mit der Mordangelegenheit in Verbindung stehen. Eine ganze Anzahl Beamte sind tagelang nicht in ihrer Wohnung gewesen, haben tagelang auf der Jagd nach den Verbrechern gelegen haben, wie uns einer versicherte.

während einer ganzen Woche sich nicht die Zeit nehmen können, zu Mittag zu essen.

Die andauernde Anspannung erforderte selbstverständlich nach der Lösung des grauenvollen Rätsels eine Reaktion. Man unterhielt sich noch recht lebhaft über die Sache ohne aber gerade die Fragen zu streifen, die uns besonders interessierten. Die Polizei hat ihre guten Gründe, den Schleier nicht von ihren Methoden zu ziehen. Lassen wir es uns daran genügen, daß diese Methode — zumindest in der Anwendung auf diesen Fall — gut ist.

Man hat das Geständnis der Täterin. Die Vernehmung führte hier Kriminalkommissar Tenholt. Er nahm das Geständnis der Emma Kirchner entgegen. Nach seinen Worten ist die Täterin sehr krank. Diese Krankheit kann aber ihrer Natur nach nicht mit der Tat in unmittelbare Verbindung gebracht werden. Das Geständnis gibt bis zum Schluß

Aufklärung auch über den Verbleib der fehlenden Gliedmaßen.

Die Beine und der rechte Arm liegen im Kanal. Die Suche nach diesen Körperteilen geht am Montag morgen weiter. Man glaubt jetzt bei der Polizei auch den Anhalt dafür gefunden zu haben, daß man bei den bisherigen Absuchungen die Teile nicht gefunden hat. Wenn diese Teile nämlich zur Sohle des Kanals abgesackt sind, so ist es fast ausgeschlossen, daß selbst bei leergefischtem Schleusenverkehr die Teile sich sehr weit von der Einwurfstelle — die Kanalbrücke — entfernt haben können. Die Polizei hat begreiflicherweise ihre Untersuchungen in erster Linie in der Gegend der Hafenschenke gemacht. Wir werden wohl kaum überrascht werden, wenn Montag die Meldung von dem Funde der Leichenteile eintrifft.

Es gab Hunderte von Spuren, die das Verbrechen umgaben. Aber es gab eigentlich nur eine, auf die die Polizei aufbauen konnte. Es charakterisiert wieder einmal die Wichtigkeit des Belanglosen, wenn wir uns der Umstände erinnern, mit der der unsinnige Kinderwagen in die Affaire hineingezogen wurde.

Wie wichtig selbst kleinste Beobachtungen für Kriminalbeamte sind, wenn es sich darum handelt, ein Verbrechen oder Vergehen aufzuklären, beweist folgende Angelegenheit, die sich in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche abgespielt hat:

In einer Wirtschaft in der Nähe des Kanals saßen einige Gäste, Kriminalbeamte, und unterhalten sich mit dem Wirt und einem weiteren Gast über den Leichenfund im Kanal. Immer wieder kommt die Rede auf die Möglichkeit, daß der Körper in einem Fahrzeug doch bis zum Kanal gebracht worden sein müsse, da es doch sicher ausgeschlossen sei, daß jemand ein solch großes und schweres Paket auf dem Rücken getragen habe. Plötzlich sammeln sich die Erinnerungen des Wirtes, er hat zunächst einmal etwas anderes, das in der gleichen Nacht passierte, festzustellen — ein Kunkelbiestzahl aus der Miete eines benachbarten Landwirtes — und dann kann er bestimmt und sicher angeben, daß an einem Spätabend er auf der Kanalbrücke Personen gesehen habe, die einen anscheinend schweren Gegenstand in einem Kinderwagen transportierten.

Jetzt war eine neue Spur gegeben, die, wie an anderer Stelle erschüttert, mitgeholfen hat, das Geheimnis, das über der furchtbaren Tat lag, zu lüften.

*

Die Spannung ist ausgelöst, die Beteiligten an der Tragödie sehen ihrem Schicksal entgegen. Wir, die wir abseits stehen, sind erschüttert und können nur hoffen und wünschen, daß dieses Kapitalverbrechen für lange Zeit das letzte sein möge, das unsere Stadt in seinen Bann zog. Die Grässlichkeit der Tat und die schnelle Arbeit der Polizei, die der gerichtlichen Untersuchung die Wege ebnete, nicht zuletzt aber auch die zu erwartende gerichtliche Ahndung, all diese Momente werden ohne Zweifel abschreckend wirken und uns für hoffentlich lange Zeit ähnliche Schreckenstaten ersparen.

Wieder ein Unglück in der Wittekindstraße

Auto aus Lüdenscheid mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Wann wird etwas Wirksames unternommen?

Die Straßenbahn kann abhelfen.

Am gestrigen Sonntag gegen sechs Uhr abends stieß ein aus der Richtung der Overwegstraße kommendes Personenauto aus Lüdenscheid, das mit einer größeren Anzahl Personen voll besetzt war, an der Kreuzung der Wittekindstraße mit der Zeppelinallee mit einem Straßenbahnwagen (Essener Straßenbahn) der Linie 8 zusammen, der aus Richtung des Rathauses kam. Das Auto, das vorne am Kühler von dem elektrischen Wagen gefaßt wurde, wurde von diesem zur Seite gedreht und sehr stark demoliert. Der Zusammenstoß erfolgte mit explosionsartigem Knall. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Spuren von Sand, die sich auf dem Geleise befanden, bezeugten, daß der Straßenbahnschaffner etwa 16 Meter vor der Straßenkreuzung sehr stark gebremst hat. Diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daß das Unglück verhältnismäßig glimpflich verlief. Außer mit einer Verbeulung wurde die Straßenbahn nicht beschädigt. Das defekte Auto konnte erst spät in der Nacht abgeschleppt werden.

*

Wieder ein Verkehrsunglück an der Kreuzung der Zeppelinallee mit der Wittekindstraße! Wieder ein Kraftwagen, der aus der Richtung Overwegstraße kam und von einem Straßenbahnwagen, der diesmal aus der Stadt kam, gefaßt und zerstört wurde. Die spezielle Schuldfrage wird geklärt und festgestellt werden, darüber hinaus aber muß nun allen Ernstes gefragt werden,

wann nun endlich etwas Durchgreifendes geschieht, damit derlei Unglücksfälle an dieser Stelle, die bisher glücklicherweise verhältnismäßig harmlos ausgelaufen sind, ein für allemal unmöglich gemacht werden?

Man wird einwenden, daß unvorsichtigen Fahrern überall etwas derartiges geschehen kann, und wir sind weit davon entfernt, ohne Kenntnis des genauen Tatbestandes über diesen speziellen Fall etwas zu sagen. Die Anwohner der Wittekindstraße aber wissen ein Lied davon zu singen, wie oft

tagtäglich an dieser Stelle die Gefahr ernster Zusammenstöße besteht, die immer nur durch Zufälligkeiten verhindert werden konnten.

Wir haben die Frage der Verantwortlichkeit für diesen Gefahrenpunkt erster Ordnung schon so oft ventiliert, daß wir glauben, heute von einer Wiederholung Abstand nehmen zu können. Es hat sich ja leider gezeigt, daß die dafür verantwortlichen Stellen vollkommen unberührt davon bleiben. Zwar hat man in beiden Teilen der Wittekindstraße Warnungsschilder angebracht und dadurch, was durchaus zugegeben werden soll, die Gefahrenmomente wenigstens etwas gemildert. Sie sind aber, wie dieses Unglück und die täglichen Vorkommnisse lehren, bei weitem nicht beseitigt worden und werden dies auch nicht,

solange nicht die Straßenbahn sich dazu bequemt, von sich aus Warnungslampen, die beim Herannahen eines Straßenbahnwagens aufleuchten, anzubringen.

Gewiß übernimmt sie dadurch die Verantwortung, die sie vorher nicht hatte, bei einem etwaigen Nichtfunktionieren dieser Anlage. Man sollte aber von einem Verkehrsunternehmen erwarten, daß es dieses Opfer im Interesse des Gesamtverkehrs bringt, auch ohne daß irgendjemand sie erst dazu zwingen muß.

Wir glauben auch kaum, daß diejenigen Fahrgäste der Straßenbahn, die einmal einen solchen Zusammenstoß mit erlebt haben, so rasch diese Linie wieder benutzen werden. Seinerzeit, nach dem ersten größeren Unglück an dieser Stelle, wurde wohl seitens der Straßenbahn an die Schaffner die Weisung gegeben, dort vorsichtiger zu fahren (bekanntlich hat die Straßenbahn das — allerdings formelle — Recht, dort ihre volle Geschwindigkeit zu entfalten). Das wird aber tatsächlich, wie man beobachten kann, nicht immer befolgt. Man muß sich doch vergegenwärtigen, daß die durch das Warnungszeichen aufmerksam gemachten Kraftwagenführer

nur die Straßenkreuzung vermuten und an die Bahn nicht denken.

Das wird auch dadurch bestätigt, daß die beiden Wagen, die bisher schwer verunglückt sind, von auswärts waren und die Führer das Gelände nicht kannten. Sie sehen sich dann plötzlich einem rasch fahrenden Straßenbahnwagen gegenüber, während ihre ganze Aufmerksamkeit der Zeppelinallee galt, und das Unglück ist geschehen. Es steht zweifellos fest, daß der Verkehr durch die Wittekindstraße täglich zunimmt. Das kommt einerseits durch die gute Beschaffenheit der Straße, die einige Abkürzungen des Weges gestattet, andererseits durch das Finanzamt, das einen sehr starken Verkehr an sich zieht. Schließlich ist ja die Straße auch dazu da, daß sie in Anspruch genommen wird. Sie ist aber in Fahrerkreisen bereits so verrufen, daß sie von den Vorsichtigen einfach gemieden wird. Gewiß wird man einwenden, das ginge die Essener Straßenbahn, in deren Händen es liegt, die Gefahr durch eine einfache Maßnahme zu beseitigen, nicht an.

Vielleicht aber interessiert sie sich für den auch von uns gebrachten Vorschlag, am Finanzamt eine Haltestelle einzurichten. Eine Bedarfshaltestelle genügt nicht, denn dadurch wäre beispielsweise am gestrigen Sonntag, an welchem der Betrieb im Finanzamt ruhte, das Unglück kaum verhütet worden. Die Schaffung einer Haltestelle wäre auch wirtschaftlich klug, denn wir wissen aus Aeußerungen von Lesern unseres Blattes, daß sie schon oft gerne die zwanzig Pfennig für die Fahrt zum Finanzamt ausgegeben hätten, wenn dort eine Aussteigmöglichkeit gewesen wäre. Und die Anwohner der Wittekindstraße, die in in letzter Zeit um eine Reihe von großen Bauten vermehrt wurde, würden bestimmt auch ihr Teil zur Rentabilität beitragen. Aber auch ganz abgesehen davon hat die Straßenbahn einfach die moralische Pflicht, diesen Ausweg, der in Verbindung mit der oben erwähnten Maßnahme tatsächlich die Gefahr völlig beseitigen könnte, möglichst schnell zu beschreiten. Oder redete das verunglückte Auto, das gestern bis in die späten Abendstunden an der Unglücksstätte stehen geblieben war, mit seinen zu Tode erschrockenen, weinenden Insassen, unter denen sich auch eine Anzahl Kinder befanden, keine Sprache, die deutlich genug war? Müssen etwa erst Tote stumme Anklage erheben?

Örtliches.

10. Februar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Ein rechter Wintersonntag.

Während am Samstag noch eine Kälte von nur knapp ein Grad registriert wurde, sank am gestrigen Sonntag das Quecksilber auf fünf, vorübergehend sogar sechs Grad. Damit wurde jener ideale Zustand geschaffen, den sich die Wintersportler wünschten. Allein die kurze Ankündigung, daß die Wintersportzüge am Samstag und Sonntag fahren würden, war Veranlassung für viele Menschen, das Schneesportgerät hervorzuholen und sich zur Fahrt ins Schneeland fertig zu machen. Wir sahen manche Sportlustige, die an den Füßen dicke Schuhe und auf dem Rücken oder unter den Armen die Skier oder den Rodelschlitten hatten, zum Bahnhof hinströmen. Wie aus Winterberg mitgeteilt wurde, herrschte dort am Sonntag ein riesiger Betrieb. Bis weit hin nach Neu-Astenburg waren die Straßen und Plätze von vielen schneesportfreudigen Menschen belebt, die dem gesunden Sport nachgingen. Aber auch in unserer Stadt wirkte sich das Winterwetter in angenehmster Weise aus. Gewiß drang die Sonne nicht durch, aber sie schuf eine angenehme Begleitung zu dem Spaziergang und davon wurde doch viel Gebrauch gemacht. Das bezeugten die stark belebten Straßen, die in die Vororte oder außerhalb Gelsenkirchens ins „ehedem Grüne" führten. Unsere Jugend propierte natürlich die Schlinderbahnen. Des fehlenden Regens wegen an den Vortagen waren keine Pfützen vorhanden, aber die Mittagsonne hatte einige Schneestellen aufgetaut, die nachher bald wieder gefroren, und schon war die glatte Bahn vorhanden. So blühte der Schneesport in der Stadt, wenn auch nur für eine ganz kleine Welt. Wieder andere wagten sich in die Stadtgärten, aber die Sache ist noch nicht dick genug, und man muß noch warten, bis härterer Frost eine bessere Decke auf die Gondelteiche gelegt hat. Dann dürfte es dort zu einem größeren Betrieb kommen. Wie man sieht: Auch die Kälte hat ihr Gutes, wobei nur zu wünschen wäre, daß alle Menschen warme Kleidung besäßen, um sich vor Krankheiten zu schützen.

Der Tierschutzverein Gelsenkirchen-Buer

tötet alte oder kranke Hunde und Katzen völlig schmerzlos, vermittelt herrenlose Hunde und Katzen in nachweislich gute Hände, verfolgt Tierquäler und veranlaßt deren Bestrafung. Meldungen bei der unterzeichneten Geschäftsstelle. Dort Tiertötung jeden Samstag von 10 bis 1 Uhr. Gebühr für Nichtmitglieder 2 RM., Mitglieder kostenlos. Geschäftsstelle: Drahtwerk Koenig, Rotthausen, Ostermannstraße. Tel. 21215.

Schüsse auf einen Autolenker. Am Samstag morgen meldete ein Kraftwagenführer aus Hagen einer hiesigen Polizeiwache, daß er gegen 5.20 Uhr von zwei Personen ersucht worden sei, sie nach Gelsenkirchen zu fahren. An der Grenze Gelsenkirchen-Wanne sprangen sie plötzlich vom Wagen und gaben einige Schüsse auf den Autolenker ab. Verletzt ist niemand. Die Personen sind unerkannt entkommen.

Von einer Treppe hinabgestürzt ist am Samstag nachmittag im Hause Sedlitzstraße eine dort wohnende 71 Jahre alte Witwe. Sie erlitt eine äußerst schmerzhafte und schwere Knieverletzung, die ihre sofortige Ueberführung in das Knappschaftskrankenhaus notwendig machte.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Bulmke.** Eine besondere Veranlassung führte am Samstag abend die Mitglieder mit ihren Frauen zu einer hübschen Familienfeier im Vereinsheim Borchers zusammen. Waren doch 25 Jahre verflossen, an dem der Verein sein heutiges Vereinslokal bezogen hatte. Eine recht familiäre Stimmung beherrschte von Anfang an die Zusammenkunft. Der evangelische Männergesangverein erfreute unter dem Dirigentenstabe Lehrer Seidemanns durch einige Liedergaben. Gemeinsame Lieder ergänzten die Jubiläumsansprachen des Vorsitzenden Hertel und Generalsekretärs Jacobi, sowie das Dankeswort des Vereinswirtes und Mitbegründers des Vereins Jul. Borchers. Mancherlei humorvolle Darbietungen, eine Verlosung und angeregteste Unterhaltung schufen einen schönen Abendverlauf, der beide Teile ehrte und den Wunsch nach Wiederholung lebendig werden ließ.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Quartettverein Melodia. Im vergangenen Monat hatte die Melodia ihre ordentliche Generalversammlung. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Hans Bieling, 2. Vorsitzender Willi Scharff, 1. Schriftführer Rudi Stahlschmidt, 2. Schriftführer Erich Faller, 1. Kassierer Hans Münzener, 2. Kassierer Hermann Wielend, 1. Bibliothekar Karl Prang, 2. Bibliothekar Hans Sachsen. Beisitzer wurden Wilhelm Heinz, Albert Münch und Konrad Schmedesbagen. Als Beirat fungiert nach wie vor Lehrer Walter Siepmann. Als Dirigent wurde Herr Bittscheidt einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls ist das Probelokal im „Elmendörfer" geblieben. Es wurde ferner beschlossen, unser diesjähriges Fastnachtsfest am Samstag, den 22. Febr., abends punkt 8.11 Uhr, in der Stadthalle als „Böser-Buben-Ball" zu feiern. Das nächste Konzert soll Palmsonntag veranstaltet werden.

Winterfest der Neustädter Schützen.

wr. Die Abteilung Neustadt des Gelsenkirchener Schützenbundes hatte für Samstag abend die Mitglieder und die Schützenbrüder der anderen Abteilungen nach Ecermann zu einem Winterfest eingeladen. Es war selbstverständlich, daß die Schützenbrüder mit ihren Damen der Einladung so überaus zahlreich Folge leisteten, gilt doch bei ihnen die Kameradschaft als oberster Grundsatz. Der Vergnügungsausschuß hatte ein Programm aufgestellt, das angenehme Unterhaltung versprach. Als etwas ganz besonderes war der bekannte Fritz Frank gewonnen, dessen Mitwirkung allein angenehme Stunden verbürgt. Die frische Marschmusik der Kapelle eröffnete den

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMDIOXYDAT) ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

Der falsche Herzog.

Von Erika Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten)

21

Mit dieser ungeheuren Gefahr erhöhte sich die Spannung, der Reiz des Neuen, der Nervenkitzel, den die Spanier in erster Linie bei diesen Veranstaltungen lieben.

Sekundenlange, atemlose Spannung, nachdem das Tor des Stiertatios geöffnet stand. Da — wälzte sich der Stier heraus, ein brauner Koloß von auserlesener Kraft und Schönheit! Er raste bis zur Mitte der Arena und blieb dann, geblendet von dem Sonnenlicht, überrascht von der rings wippenden, unruhigen tausendköpfigen Menschenmenge, stehen. Vorher war er stundenlang in einem vollkommen dunklen Verließ gehalten worden.

Miguel erwartete zu Pferde an einer Seite der Arena den Angriff des Gegners. Ach, wie manches Mal schon war er mit diesem herrlichen jungen Kampfstier draußen auf den Weiden unter der Sonne von Andalusien dahingetobt!

Jetzt erblickte der Stier das Pferd. Im Pferde sah er seinen Gegner, nicht im Reiter! Mit tiefgesenktem Kopfe stürmte er nun auf den Rappen zu. Ebenso tief gesenkt erwartete ihn die eingelegte Lanze — —

Da — ein Zusammenprall von Reiter, Roß und Stier! Nur im Bruchteil einer Sekunde sich berührend. Dann sprengte der Rappe davon, ohne daß ihn die Hörner hätten tatsächlich erreichen können. Aber dafür saß die Spitze der Lanze nun im ungeheuren Muskelwulst des Stiernackens —

Noch zweimal wiederholte sich dieser Vorgang. Noch zweimal pulverte der Reiter neue Lanzen in den Stiernacken im Moment des Aufeinanderprallens. Damit war die Vorbedingung zur Erlegung des Stieres gegeben.

Don Miguel stieg ab.

Wie hingezaubert erschien plötzlich die lange spitze Degenklinge, auf der sich das Sonnenlicht brach. Sekundenlanges Zielen, sekundenlanges Abwarten, — um dann beim nächsten Angriff des Stieres ihm ebenfalls entgegenzulaufen und ihm beim doppelt starken Anprall mit aller Wucht den Degen bis an den Knauf in den Nacken zu pflanzen.

Nur noch der Degenknauf leuchtete aus dem braunen Fell. Abermals allgemein ringsum eine gebannte atemlose Spannung. — — dann ein Taumeln der vier mächtigen Körpersäulen — ein hilfloses Scharren der Hufen im Sand — und zuletzt plötzlich ein völliges Zusammenbrechen des mächtigen Kolosses.

Die größte Kunst und das schwierigste, zugleich gefährlichste Wagnis, den Degen dem Stier unmittelbar bis ins Herz zu stoßen, ohne selbst in den Bereich seiner Hörner zu kommen, war Don Miguel restlos geglückt. —

Man hob Miguel auf die Schultern und trug ihn rund um die Arena, während er seinen Hut zum Gruße und Dank schwenkte und ihm unter Handeklatschen, Zurufen, Blumen, Hüte, ja selbst Spazierstöcke und Damenfächer als Zeichen restloser Huldigung zuflogen.

Unter frenetischem Jubel brach nun eine Anzahl von Männern unten in die Arena, sie öffneten sich die Tore in der Umfriedigung oder schwangen sich über die hohen Holzplanken.

Ein aufjubelnder Schrei ringsum löste nun die gespannte Begeisterung über die vollendete sichere Reitkunst des Don Miguel.

Die spontane Huldigung dieses jungen Reiters, der den Stierkampf auf seine Weise in eine vornehme und edlere Sphäre gehoben, als er bisher üblich war, fand ihre Krönung in der Aufforderung und Einladung des Königs, in seine Loge zu kommen.

Unzählige Augen ruhten nun auf Don Miguel, wie er nun vom König gegrüßt und durch Anerkennung und liebenswürdige Ansprache ausgezeichnet wurde. Die Männer lobten seine vollendete Reitkunst, seine Geschicklichkeit, seine Haltung. Die Frauen bewunderten seine Eleganz, die Vornehmheit seines Auftretens, seine feurige andalusische Männerschönheit! —

Keiner unter den Tausenden ahnte, daß die Turnierfreudigkeit der Herzöge von Altamira, die einst einem König Karl I. auf dem Marktplatz von Valladolid beim Stierkampfe das Leben gerettet, im Blute Don Miguels wieder aufgelebt war — diesem verwehten Sproß aus herzoglichem Hause!

Milagro erwachte wie aus einer körperlichen Erstarrung. Wohl sah auch sie die Schönheit seiner Haltung, seiner Gesten, seiner Kampfesweise. Aber die Angst um sein Leben inmitten dieser ungeheuren Gefahr, der er feurig trotzte, beeinträchtigte den Genuß.

Ihre Hand stahl sich, vollkommen erkaltet, wie hilfesuchend, in die der neben ihr sitzenden Mutter. Ihre Lippen schienen blutleer, ihre Augen starr.

Wenn Veronica bisher schon mehrmals von der Neigung ihrer Tochter zu Miguel geahnt, so empfing sie jetzt Gewißheit.

Aber jetzt kam die Befreiung aus dieser Fessel angstvollen Bangens. Die Jubelschreie der gewaltigen Zuschauermenge lösten Milagro aus einem Bann.

Im Moment, als der Monarch den jungen Kämpfer nach huldvoller Auszeichnung und Unterhaltung wieder aus seiner Loge entließ, warf Miguel einen Blick zu Milagro. Da preßte sie die Hand der Mutter und bat: „Laß uns jetzt schnell auf den Gang hinausgehen, — ehe die anderen hinauskommen. Miguel wird uns draußen begrüßen wollen, da wir hier unsühlbaren Blicken ausgesetzt wären!"

Auf dem rund sich hinziehenden, weißgetünchten und schmucklosen Gang kam eben Miguel ihnen bereits mit schnellen, vom Glück beflügelten Schritten entgegen. Ihr Herz schlug nun in starken warmen Schlägen. O, wie glücklich war sie über das Gelingen seiner Hoffnung, über seine Liebe —.

Ein Handkuß für die Marquise, ein Handkuß für Milagro, der stumme Blick sprach mehr als Worte. Sie suchte nach einem Worte, um ihre Freude, ihre Glückwünsche zu formen. Aber sie fand nichts, als daß sie mit ganzer Innigkeit seinen Namen rief.

Auch die Marquise beglückwünschte ihn auf das herzlichste. Und wie sich denn die kleine Audienz beim König abgespielt habe?

Sehr gut. Seine Majestät sei sehr huldvoll gewesen, sei vorher schon durch den Infant in bester Weise unterrichtet worden. Miguel habe den Eindruck gewinnen können, daß sein Weg zum weiteren Aufstieg unter dem Wohlwollen des Königs in bester Weise geebnet sei. Man könne sich in persönlicher Begegnung keinen Monarchen denken, der leutseliger, wohlwollender, schlichter wäre.

Da fiel Milagro, gleich einer sie bedrängenden Last, wieder plötzlich ihr Gespräch mit Balthasar ein. — Nach seinen Aeußerungen stieg ihr der Eindruck einer Gefahr auf. Irgend etwas mußte sofort zur Abwehr geschehen. Miguel, der Balthasar außer ihr am besten kannte, sollte eingeweiht werden. —

Ob er Leute bereits Balthasar gesprochen oder wenigstens gesehen habe?

„Ja, vorhin. Er studierte gerade die Riesenplakate eines deutschen Zirkus, der kürzlich hier gastierte, und die noch draußen an der Arena kleben. Er meinte, es sei schade, daß der Zirkus bereits weitergezogen sei und droben in Bilbao spiele — —"

„Was sprecht ihr weiter zusammen?"

„Kaum ein paar Worte. Er schien mir unruhig, verfahren, bemüht, mir aus dem Wege zu gehen. Warum fragst du, Milagro?"

„Ich habe vorhin, als mich Balthasar in unserer Loge aufsuchte, den Eindruck empfangen, daß er mit entsetzlichen Absichten umgeht. Weißt du, ob auch der alte Cyrillos hier ist?"

„Ja. Er machte sich vorhin am Stierkäfig zu schaffen."

„Findest du es nicht auffällig, — daß auch der Alte gerade mit hier ist?"

Miguel wiegte den Kopf: „Schließlich sind es ja heute ausnahmslos Stiere aus den Züchtungen des Herzogs, die heute in Madrid kämpfen —."

„Aber der Herzog versendet doch über ganz Spanien, bis nach Mexiko, seine Kampfstiere, und der alte Cyrillos fährt auch nicht immer mit."

„Warum fragst du das alles?" mischte sich jetzt die Marquise ein. Milagro und Miguel hatten bis jetzt vollkommen Schweigen über die Haltung bewahrt, die Balthasar seit einiger Zeit zeigte. Deswegen war die Marquise in keiner Weise unterrichtet.

Milagro warf ihrer Mutter einen hilflos-geängsteten Blick zu. „Ich sage dir nachher zu Hause in Ruhe alles, Mutter. Aber Miguel, bitte, könntest du nicht Balthasar beobachten, solange er noch in Madrid ist? Ihm nachgehen, unauffällig überwachen?"

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 6. Montag, den 10. Februar 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg & Gelsenkirchen

Eine böse Ueberraschung für Schalke 04.

In Castrop verdient mit 3:1 geschlagen. – Das große Gelsenkirchener Lokaltreffen: Union wird von SC. 07 wieder geschlagen.

Reger Wintersport auf allen Schneesportplätzen.

Castrop 02 – Schalke 04 3:1 (2:1).

Der Besuch der Meistermannschaft hatte seine Anziehungskraft auf die Castroper Fußballinteressenten nicht verfehlt, die dann einen unerwarteten Sieg ihrer Heimatelf erlebten. Es fehlten bei Schalke Kuzorra, Schachstiek und Simon, wofür jüngerer Ersatz eingestellt worden war. Es sei vorweg genommen, daß die Castroper den Sieg verdient haben und diesen erst nach Kampf erzielten. Es war erstaunlich, zu welchen Leistungen sich die Gastgeber durch ihren großen Siegeswillen aufschwangen. Jeder einzelne Spieler war mit Lust und Liebe bei der Sache und so siegte diesmal der größere Kampfgeist über die bessere Technik. — Kaum ist der Anstoß erfolgt, als die Castroper auch schon in Führung liegen. Der Erfolg kam auf das Konto des Mittelstürmers. Schalke, sichtlich überrascht, geht nun zum Angriff über, kommt aber bei der gegnerischen Verteidigung nicht durch. Im Gegenteil, die Castroper sind bald blitzschnell vor dem Schalker Tor. Der Rechtsaußen flankt zum Halblinken, der zum 2:0 einsendet. Die Freude der Zuschauer kennt keine Grenzen. Die Meistermannschaft versucht mit aller Kraft den Vorsprung aufzuholen, beißt aber bei der Castroper Hintermannschaft auf Granit. Selbst einen Elfmeterball vermag Zepan nicht zu verwandeln. Der Ehrentreffer der Schalker fiel erst kurz vor der Pause durch den linken Innenstürmer. — Das Spiel wird nach Wiederbeginn unnötig hart, so daß sich der Schiedsrichter veranlaßt sieht, zahlreiche Strafstöße zu verhängen. Mit größter Erbitterung kämpfen beide Mannschaften. Angriff auf Angriff tragen die Schalker in ihrer bekannten Art vor. Die Verteidigung hat alle Hände voll zu tun, um ihr Heiligtum reinzuhalten und was die Wenigsten gehofft bezw. erwartet hatten, traf ein. Schalke mußte sich mit dem einen Erfolg begnügen. Castrop stellte durch den Mittelstürmer das Ergebnis auf 3:1.

BV. Altenessen – Essener SV. 99 5:1 (1:1).

Der Umstand, daß die 99er gezwungen waren, diesen schweren Kampf mit fünf Ersatzleuten aufzunehmen, stellte die Mannschaft von vornherein vor eine kaum zu lösende Aufgabe, so daß die hohe Niederlage nicht weiter überrascht. Die erste Halbzeit sah dennoch die Gäste leicht in Führung. Schöne Angriffe wurden vorgetragen, ohne aber, was das Wichtigste beim Fußballspiel ist, durch einen Torschuß beendet zu werden. Die einzelnen Stürmer übertrafen sich gegenseitig im Auslassen der Torgelegenheiten. In der zweiten Spielhälfte war es dann mit dem Können der 99er vorbei. Die Mannschaft verlor immer mehr an Boden und mußte schließlich, nicht zuletzt durch das Versagen ihres Torhüters, die hohe Niederlage hinnehmen.

Schwarz-Weiß Essen – Alemannia Dortmund 4:1 (4:0).

Vor 1500 Zuschauern gewannen die Essener den Kampf verdient. Der Sieg stand bereits bei der Pause fest. Der aufgeweichte Boden stellte an die Mannschaften hohe Anforderungen, wobei festzustellen war, daß die Essener sich mit den ungünstigen Verhältnissen besser abfinden konnten. Hinsichtlich der Technik und Taktik kamen die Dortmunder mit ihrem Gegner nicht mit. Hervorzuheben ist, daß die Gäste bis zum Schluß mit einem Rieseneifer spielten. Ihre besten Kräfte hatten die Alemannen in der Hintermannschaft, alle übrigen Spieler spielten nur selten über den Durchschnitt. Bei der Elf der Gastgeber war dagegen kein schwacher Punkt festzustellen. Schiedsrichter war Wende, Duisburg, der es verstand, die aufkommenden Härten rechtzeitig zu unterbinden, so daß das Spiel jederzeit im Rahmen des Erlaubten blieb.

Horst-Emscher – MBV. Linden 2:3 (0:0)

k. Trotz der Kälte hatten sich auf dem Horster Sportplatz 1500 Zuschauer eingefunden, die enttäuscht nach Hause gehen mußten. Die Lindener stellten eine körperlich ihrem Gegner stark überlegene Mannschaft ins Feld, vor allen Dingen waren die Spieler schneller am Ball. Die Horster probierten einige Leute aus, die sich bis auf den Halbrechten bewährten. Mit dem Anstoß der Lindener entwickelt sich ein schnelles Spiel, in dem sich bald eine leichte Ueberlegenheit der Horster bemerkbar macht. Die Läuferreihe baut Angriff auf Angriff auf, aber vor dem gegnerischen Tor ist der Sturm zu unentschlossen, die nötige Durchschlagskraft fehlt. Ecke auf Ecke erzielen die Platzbesitzer, die aber nichts Zählbares einbringen, da der Lindener Torwart immer noch rettend eingreifen kann. Die Gäste müssen sich auf einige schnelle Flügelangriffe beschränken. Mit 0:0 Toren und 8:2 Ecken für Horst werden die Seiten gewechselt. Der Lindener Linksaußen scheidet bald nach dem Torwechsel wegen einer Muskelzerrung aus. Trotzdem liegen die Ruhrbusaren in Front, in der 17. Minute ist Busch im Horster Tor zum ersten Male geschlagen. Drei Minuten später muß er nach mehrmaliger Abwehr zum zweiten Male hinter sich greifen. 25 Minuten vor Schluß muß ein Lindener wegen Beleidigung des Schiedsrichters den Platz verlassen. Trotzdem die Gäste jetzt stark gehandicapt sind halten sie den Kampf offen. Erst in der 38. Minute gelingt es dem Linksaußen Wacker, zum ersten Gegentreffer für die Horster Farben einzusenden. Doch nicht lange währt die Freude, denn ein Alleingang des Lindener Mittelstürmers führt zum dritten Tor. Einen Elfmeterball verwandeln die Gäste zwar, aber der Schiedsrichter gab das Tor nicht, da er anscheinend nicht gesehen hatte, wie der Ball aus dem Netz zurückgesprungen war. Zwei Minuten vor Schluß gelingt den Horstern das zweite Tor. Der Schiedsrichter konnte nicht immer befriedigen.

Sonderklasse.

Ruhrbezirk:

	Spiele	gew	unentschie. den	verl.	Tore	Punkte +:-
Schalke 04	16	15	—	1	76:20	30:2
Schwarzweiß Essen	15	11	1	3	47:27	23:7
MBV. Linden	16	10	1	5	34:33	21:11
Schalke 96	15	7	3	5	31:26	17:13
BV. Altenessen	16	7	1	8	36:39	15:17
Castrop 02	14	5	2	7	32:39	12:16
Germania Bochum	15	4	4	7	35:44	12:18
Alemannia Dortm.	16	4	2	10	30:37	10:22
Essen 99	14	3	—	11	26:47	6:22
Horst-Emscher	15	3	—	12	32:67	6:24

Niederrheinbezirk:

Homberger SV.	16	12	2	2	61:27	26:6
Preußen Krefeld	15	10	2	3	52:26	22:8
Duisburger SpV.	13	8	2	3	36:24	18:8
Meidericher SpV.	13	7	1	5	34:22	15:11
Duisburg 08	14	5	5	4	28:28	15:13
VfvB. Ruhrort	14	6	1	7	33:36	13:15
Meiderich 06	15	3	2	10	22:44	8:22
Duisburg 99	12	2	3	7	15:37	7:17
SpVg. Oberhausen	16	1	2	13	21:58	4:28

Südwestfalenbezirk:
Hagener Staffel:

Hagen 72	12	10	—	2	48:13	20:4
Hagen 1911	12	7	1	4	30:27	15:9
Gevelsberg	12	7	1	4	21:20	15:9

Siegener Staffel:

Hüsten 09	12	10	1	1	67:18	21:3
Jahn Werdohl	12	7	1	4	33:26	15:9
VfB. Weidenau	12	6	1	5	43:26	13:11

Bergisch-Märkischer Bezirk:

VfL. Benrath	16	12	3	1	60:18	27:5
Fortuna 95 Düsseldorf	16	12	2	2	48:15	26:6
SSVg. Barmen	16	8	2	6	38:34	18:14

Rheinbezirk.

SpVg. Köln-Sülz 07	21	14	2	5	63:32	30:12
Alemannia Aachen	21	13	4	4	56:30	30:12
SC. M.-Gladbach	20	13	3	4	41:29	29:11
Borussia M.-Gladbach	21	10	6	5	61:43	26:16

Mittelrheinbezirk.

FV. Neuendorf	14	9	4	1	43:16	22:6
VfB. Lützel	14	7	3	4	36:28	17:11
SpVg. Andernach	13	5	6	2	36:25	16:10

Hessen/Hannover.

Sportklub 03 Kassel	14	11	1	2	42:25	23:5
Borussia Fulda	14	8	2	4	46:25	18:10
Spielverein Kassel	14	8	2	4	39:26	18:10

Westfalenbezirk.

VfB. Bielefeld	14	11	2	1	34:13	24:4
Borussia Rheine	13	8	1	4	42:27	17:9
VfL. Osnabrück	14	7	3	4	34:23	17:11

SSV. Barmen – Schalke 96 5:0 (4:0).

Von den Schalkern hatte man sich weit mehr versprochen. Die Barmer hatten einen guten Tag und spielten die Gäste, die im Angriff viel zu langsam und unentschlossen waren, mit 5:0 in Grund und Boden. Müller, Ramspott, Frede und Wiedermüller waren die Torschützen der ersten Halbzeit. Nach dem Wechsel spielten die Barmer verhalten und kamen daher nur noch durch Ramspott zu einem weiteren Treffer. Alle Anstrengungen der Schalker, die u. a. einen Elfmeter ausließen, scheiterten an der guten Deckungsarbeit der Bergischen.

Weitere Ergebnisse.

Ruhr-Bezirk.

Castrop 02 — FC. Schalke 04 3:1.
Horst-Emscher — MBV. Linden 2:3.
Schwarz-Weiß Essen — Alemannia Dortmund 4:1.
BV. Altenessen — SV. Essen 99 5:1.

Gruppe 1.

Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 0:2.
BV. Stoppenberg — Erle 08 2:2.
Rot-Weiß Essen — Karnap 07 5:3.

Gruppe 2.

Rasensport Bochum — TuS Bochum 1:1.
Dortmund 95 — Dortmund 08 4:0.
Westfalia Herne — Sportfreunde Dortmund 3:3.
SV. Hattingen — Witten 07 2:1.
Preußen Wanne — VfB. Henrichshütte 3:0.

Niederrhein-Bezirk.

SpVg. Duisburg — VfvB. Ruhrort 2:1.
SpV. Meiderich — SpV. Homberg 1:3.
SpVg. Oberhausen — Preußen Krefeld 3:4.

Westfalen-Bezirk.

SpVg. Hamm — Sparta Nordhorn 4:1.

Gesellschaftsspiel.

Arminia Bielefeld — Preußen Münster 2:3.

Südwestfalen-Bezirk.

Gesellschaftsspiel.

Hüsten 09 — Kurhessen Kassel 2:3.

Berg.-Märk. Bezirk.

VfL. Benrath — Fortuna Düsseldorf 0:1.
BV. 04 Düsseldorf — Eller 04 1:6.
SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 2:2

Gesellschaftsspiel.

Ratingen 04 — Sp. Vg. Herten 2:5.

Rhein-Bezirk.

Kölner FC. — FV. Bonn 3:0.
VfR. Köln — SC. M.-Gladbach 2:0.
Blau-Weiß Köln — Alemannia Aachen 1:1.
FV. 1910 Bonn — Fortuna Heimersheim SV. 3:5.
SpV. Rheydt — Borussia M.-Gladbach 2:2.
SC. 03 Düren — Sülz 07 4:2.

Mittelrhein-Bezirk.

FV. Engers — FV Neuendorf 1:2.
Koblenz 1900/02 — SC. Neuwied 0:1.
VfB. Lützel — TV. Mayen 4:0.
SC. Neuenahr — SpVg. Andernach 0:0.

Hessen Hannover-Bezirk.

Hermannia Kassel — SpV. Kassel 2:2.

Weitere Gesellschaftsspiele.

SSV. Barmen — Schalke 96 5:0.
Hagen 1911 — Neheim 7:5.
Hamer 08 — Iserlohn 11 3:1.
Jahn Werdohl — Hagen 05 2:0.

In der ersten Bezirksklasse.

war das Programm durch Kämpfe um die Führung und Lokaltreffen äußerst interessant. In der Gruppe Essen/Gelsenkirchen stand das Gelsenkirchener Lokalspiel zwischen Union und 07 im Mittelpunkt des Interesses. Nach äußerst spannendem Kampfe siegten die 07er verdient mit 2:0 Toren und behielten damit weiter Anschluß an den Spitzenreiter. Der BV. Stoppenberg trotzte Erle 08 ein ehrenvolles 2:2-Ergebnis ab, während Rot-Weiß Essen erwartungsgemäß Karnap 07 mit 5:3 (2:2) niederhielt.

In der Gruppe Bochum Dortmund

kämpften Westfalia Herne und Sportfreunde Dortmund um die Tabellenführung. Durch ein unentschiedenes 3:3-Ergebnis behielten die Herner weiterhin mit zwei Minuspunkten weniger die Spitze. Im Bochum Lokaltreffen zwischen Rasensport und TuS. gab es ebenfalls ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1, während im Dortmunder Lokaltreffen die 95er über die 08er mit 4:0 (3:0) eindrucksvoll triumphierten. Preußen Wanne schickte den VfB. Henrichshütte mit einer 3:0 (1:0)-Niederlage wieder nach Hause und der Hattinger SV. endlich buchte über Witten 07 einen mageren 2:1-Sieg.

Union – Sp. Cl. Gelsenkirchen 07 0:2 (0:1).

Das große Lokaltreffen, das einzige in Gelsenkirchen am gestrigen Sonntag, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Mehr denn 5000 Menschen hatten die Platzanlage am Südpark in Ueckendorf aufgesucht, um zu sehen, wer von den beiden Ortsrivalen der bessere sei. Die beiden Mannschaften stellten sich in der bekannten Aufstellung. Für Union spielte Dreesen in der Verteidigung, Wutschak im Lauf. Hoffmann stand in der Verteidigung, während Hußmann wiederum den Sturm führte, später ging Hußmann in die Verteidigung, während Hoffmann an seine Stelle trat. Die Gelben hatten Anstoß. Ein eigentlicher Spielbericht erübrigt sich und darf mit der Kritik verbunden werden. Sicherlich hatte der Recht, der nach halbstündigem Spielverlauf sagte: „Union gibt sich zuviel aus, das letzte Rennen machen die Leute von der Bismarckstraße". So kam es auch. Zweifellos hatte Union sich etwas vorgenommen. Die Leute waren flink am Ball. Sie arbeiteten gute Gelegenheiten heraus, um allerdings vor dem Tor völlig zu versagen. Immer wieder kam der Ball in die Hälfte der Gelben, wurde immer wieder gut vorgetragen, aber das Unvermögen einiger Spieler ließ einen rechtzeitigen Torschuß nicht aufkommen. So kam es, daß langsam der Sport-Club 07 Oberwasser erhielt und dem Spiel schon im letzten Teile der ersten Halbzeit einen gewissen Stempel aufdrückte. So kam es auch in der 40. Minute zu einem Durcheinander vor dem Union-Tor und zwar nach einer dritten Ecke, die 07 erhielt. Der Mittelläufer konnte das Leder erwischen und zum Führungstor und dem einzigen Tor der ersten Halbzeit eintreten. So ging es in die Halbzeit und die zweite Spielperiode brachte das, was man Union in der ersten Hälfte vorausgesagt hatte. Die Mannschaft konnte nicht mehr so recht mit. Allerdings trat dazu, daß die Gelben stark mauerten. In der 25. Minute hatte sich wieder ein Durcheinander vor dem Tore von Union entwickelt, der Linksaußen flankte nach halbrechts, lief mit dem Ball nach halblinks und schoß unhaltbar in die rechte Torecke ein. Ergebnis 0:2. An diesem Stande wurde trotz schärfster Bemühungen beider Teile nichts mehr geändert. Der Schiedsrichter versuchte, dem Spiel ein gerechter Leiter zu sein, jedoch konnte man sich mit vielen Entscheidungen nicht einverstanden erklären.

Wr. Stoppenberg gegen Erle 08 2:2 (2:2). Die Erler hatten sicher geglaubt, daß in Stoppenberg die Punkte leicht zu haben sind, aber die flinken Stoppenberger nahmen den in der Tabelle so günstig stehenden Erlern einen kostbaren Punkt ab. Erle hat Anstoß und spielt gegen den Wind kommt auch überraschend gut in der ersten Minute vor und führt zur größten Enttäuschung der Stoppenberger bald 1:0. Dann ändert sich allerdings das Bild. Die Mannschaften sind gut auf dem Posten trotzdem gibt Erle leicht den Ton an und kann auch in der zwölften Minute den zweiten Treffer erzielen. Das Spiel nimmt jetzt einen harten Charakter an. Viele Strafstöße werden gegen beide Parteien verhängt. In der 23. Minute entsteht vor dem Erler Tor ein Gedränge, der Linksaußen der Stoppenberger erhält das Leder und holt ein Tor auf. Die Stoppenberger drängen die Erler in ihre Hälfte zurück, und können auch in der 44. Minute den zweiten Treffer erzielen. Nach Wiederanstoß spielt Stoppenberg die ersten 25 Minuten in der Erler Hälfte die vielen Torschüsse meisterte der Torhüter von Erle blendend. Erle macht sich auf einige Spielminuten frei, aber dann sind die Einheimischen wieder im Vorteil. Angriff auf Angriff rollt gegen das Erler Tor, während diese sich nur auf erfolglose Durchbrüche einlassen. Keiner Partei gelingt der Siegestreffer und der Schiedsrichter trennte unentschieden, wobei wir nur noch bemerken, daß der Schiedsrichter in seinen Entscheidungen sehr unsicher war, und sich das Spiel aus der Hand nehmen ließ. Der Sieg der Erler scheiterte an der Schußunsicherheit des Sturmes.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

	Spiele	gew	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Sportfreunde Essen	16	12	3	1	89:19	27:5
Gelsenkirchen 07	16	11	2	3	47:21	24:8
Rot-Weiß Essen	16	7	5	4	46:35	19:13
Erle 08	15	7	4	4	36:28	18:12
Stoppenberg	16	6	4	6	30:25	16:16
Union Gelsenkirchen	15	6	3	6	33:20	15:15
Preußen Essen	16	6	3	7	27:26	15:17
Hüllen 07	14	5	4	5	32:34	14:14
Karnap 07	15	5	2	8	31:39	12:18
Kellinghausen 08	16	5	2	9	29:42	12:20
Essen 05	14	3	0	11	23:42	6:22
Sp. Vgg. Schonnebeck	15	1	4	10	17:44	6:24

Gruppe Dortmund-Bochum

Westfalia Herne	13	9	2	2	43:31	20:6
Sportfr. Dortmund	14	9	2	3	44:19	20:8
Preußen Wanne	14	8	2	4	40:26	18:10
T. u. S. Werne	15	8	2	5	42:27	18:12
Germania Herne	15	5	6	4	38:36	16:14
Rasensport Bochum	14	6	2	6	29:37	14:14
T. u. S. Bochum	17	4	5	5	27:30	13:15
Hattingen	14	6	1	7	33:36	13:15
Dortmund 95	13	5	2	6	45:40	12:14
Henrichshütte	15	5	2	8	24:33	12:18
Preußen Bochum	13	5	1	7	34:34	11:15
Witten 07	15	4	1	10	22:41	9:21
Dortmund 08	15	2	4	9	19:43	8:22

Sport in und um Buer.

D. Sp. Fr. Gladbeck — Resse 08 (2:0). Die beiden Mannschaften lieferten sich einen schnellen und feinen Kampf, der in seinem Verlauf den Erwartungen gerecht wurde. Die Sportfreunde verfügten über eine ausgezeichnete Hintermannschaft, die sich mit Erfolg gegen den Resser Angriff stemmte. Die Platzherren erzielten durch ihren linken Halbstürmer und durch den Linksaußen ihre Erfolge. Nach dem Seitenwechsel hatten die Resser mehr vom Spiel. Sie holten ein Tor auf. Später hatten sie in Gestalt eines Elfmeters noch eine Ausgleichsgelegenheit, aber die Chance wurde verpaßt. So kamen die Gladbecker zu einem an sich verdienten, aber doch recht glücklichen Sieg.

Hansa Scholven — Herwest-Dorsten 2:3 (1:1). Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge kam es zwischen diesen Mannschaften zu einer temperamentvollen Auseinandersetzung. In der zweiten Minute buchten die Herwester durch ihren Halblinken den ersten Treffer, aber fünf Minuten später schaffte der Halblinke der Hanseaten den Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel legte der Mittelstürmer der Scholvener ein Tor vor, aber im Endspurt konnten Mittelstürmer und Rechtsaußen durch zwei Tore den Sieg an sich bringen.

VfB. Gelsenkirchen — BV. Buer 07. Der BV. Buer 07 lieferte in Gelsenkirchen ein zusammenhangloses Spiel. Die Bewegungsspieler waren nicht nur eifriger, sondern in technischer Hinsicht auch ausgereifter. Ihr Sturm hatte aber Pech, seine Schüsse trafen nur ein einziges Mal ins Schwarze. Festzustellen wäre noch, daß der Innensturm allzulange mit dem Schusse zu zögern pflegt. Der Treffer für die Einheimischen wurde in der fünften Minute durch den rechten Außenstürmer unter Dach und Fach gebracht. Die Bueraner kamen in der zweiten Halbzeit durch überraschenden Vorstoß zum Ausgleich.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Union Günnigfeld	11	7	2	2	26:13	16:6
Sodingen	12	6	4	2	29:15	16:8
Rasensport 08	12	7	1	4	27:17	15:9
Kellinghausen	11	6	3	5	19:23	15:7
Mengede	12	4	4	4	30:21	12:12
Wattenscheid 09	12	4	4	4	23:19	12:12
TV. Eickel	11	4	3	4	19:13	11:11
Wattenscheid 19	13	3	3	7	15:28	9:17
Alemannia Gelsenkirch.	14	3	3	8	18:32	9:19
Wanne 1911	12	3	1	8	17:43	7:17

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

S. V. Rotthausen	14	11	3	0	46:21	25:3
Preußen Gladbeck	15	10	3	2	44:24	23:7
Schwarz-Gelb Gladbeck	14	7	3	4	36:20	17:11
VfB. Gelsenkirchen	16	6	5	5	28:31	17:15
Gelsenkirchen 06	16	7	2	7	42:38	16:16
Krag 04	14	6	2	6	28:31	14:14
B. V. Buer 07	14	4	4	6	24:31	12:16
Herwest-Dorsten	16	4	3	9	28:43	11:21
Sp. Fr. Gladbeck	15	3	4	8	35:45	10:20
Hansa Scholven	14	1	5	8	22:51	7:21

Erle 1919 — Beckhausen 05 2:1 (1:0). In Erle kam es zu einem schnellen, sportgerechten Spiel, das vor allen Dingen gute Stürmerleistungen der Beckhausener Fünferreihe aufwies. Die Gastgeber buchten bereits nach fünf Minuten das Führungstor. Bis zur Pause spielten die Erler leicht überlegen. Nach dem Seitenwechsel machten sich die Beckhausener frei und schafften den Ausgleich. Dann erhielten die Gäste einen Elfmeter zugesprochen, der aber verschossen wurde. Kurz vor dem Schlußpfiff erzielten die Platzherren den Siegestreffer. Erle 2. — Beckhausen 2. 6:0.

Hardt — Vorwärts Braak 0:2 (0:0). Die Vorwärtsmannschaft fand in Hardt einen unerwartet harten Widerstand. Trotz aller Anstrengungen konnte

der Sturm der Gäste zu keinem Erfolge kommen. Erst in der zweiten Halbzeit strichen die Einheimischen die Segel. Die Treffer der Vorwärtself fielen in der 15. und 35. Minute.

Westfalia Buer — BV. Steele 07 3:4 (1:4). In diesem Privatspiel wagten die Westfalen ein Experiment, da eine Anzahl Spieler der ersten Mannschaft infolge Verletzungen nicht verfügbar war. Die eingestellten Ersatzleute kickten sich gut ein, bis auf den Hüter, der die knappe Niederlage verschuldete. Drei der Tore hätten von ihm verhindert werden können. In der ersten Halbzeit waren die Steeler Herren der Lage. Nach dem Seitenwechsel beherrschten die Platzherren das Spielfeld, sie konnten aber den Vorsprung, den die Steeler hatten, nicht ganz aufholen.

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

TSV. Rotthausen	14	10	2	2	62:19	22:6
Viktoria Katthausen	14	8	4	2	44:29	20:8
Rot-Weiß Leithe	13	9	1	3	40:12	19:7
Kray-Leithe	12	6	2	4	29:25	14:10
BV. 1912 Gelsenkirchen	14	5	4	4	25:19	14:12
Westfalia Schalke	13	5	0	8	33:26	10:16
Eintracht Katernberg	10	3	1	6	15:28	7:13
BV. Gelsenkirchen	11	1	4	6	15:34	6:16
Bonifacius Kray	12	0	0	12	16:62	0:24

Gruppe Buer.

Vorwärts Brauck	14	9	2	3	37:20	20:8
Westfalia Buer	13	9	1	3	42:26	19:7
Hassi	14	8	1	5	49:27	17:11
Holsterhausen	13	8	0	5	43:27	17:11
Erle 1919	15	7	2	6	35:25	16:14
Westerholt	12	5	2	4	29:21	14:10
Resthausen	16	6	2	8	38:26	14:18
Hassi	13	2	0	11	16:64	4:22
Horsten	12	1	0	11	11:36	2:22

Sport in Wattenscheid.

Bg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Alemannia Gelsenkirchen 1:1. Die Wattenscheider konnten in Gelsenkirchen nur einen Punkt erobern, sodaß sie nun mit bereits zwölf Verlustpunkten immer mehr ins Hintertreffen kommen.

BV. 09 Wattenscheid Res. — Alemannia Gelsenkirchen 2:1.

BV. 09 Wattenscheid 1. Jugend — Union Günnigfeld 1:0.

BV. 09 Wattenscheid 2. Jugend — Union Gelsenkirchen 3:0.

BV. 09 Wattenscheid 3. Jugend — Spielverein Höntrop 0:1.

BV. 09 Wattenscheid Schüler — Union Günnigfeld 7:0.

Bg. Spielverein Höntrop — Concordia Bochum 2:2. Mit einem lachenden und einen weinenden Auge kommen die Höntroper aus Bochum. Anscheinend hatte man den Gegner etwas unterschätzt und mußte sich dadurch belehren lassen, daß so etwas immer gefährlich ist. Noch zehn Minuten vor Schluß stand das Spiel 2:1 für die Bochumer. Erst ein Elfmeterball bringt den Höntropern den schmalen Ausgleich und den Verlust eines für die Erringung der Meisterwürde vielleicht schmerzhaften Punkt.

Spielverein Höntrop 3. Jugend — Ballspiel-Verein 09 1:0.

Handball.

Bg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Schwarz-Geld Gladbeck 2:1. Im Stadion holten sich die BV.er einen ernsten Sieg, der ihnen den weiteren Verbleib in der Spitzengruppe sicherte und den Aufstieg in diesem Jahre immer wahrscheinlicher werden läßt.

Sport in Wanne-Eickel.

b. Sportverein Preußen Wanne 1. Bezirksklasse gegen Verein für Bewegung Herrichshütte 1. Bezirksklasse 3:0. Die Wanner Preußen legten gleich mit flotten Angriffen los, können vorerst die gegnerische Deckung nicht überwinden. Erst nach 20 Minuten Spieldauer entsteht vor dem Tore der Herrichshütter ein Gedränge, aus dem der Ball zur Führung der Preußen über die Torlinie geschoben wird. Gleich nach der Pause kann der Halblinke der Wanner eine Flanke von rechts zum zweiten Tor verwandeln, dem der Mittelstürmer aus einem Strafstoß das dritte Tor anfügt. — Die ersten Schüler der Wanner Preußen schlugen Reichsbahn mit 2:1 Toren. Die erste Handballelf unterlag im Entscheidungsspiel um die Spitzenführung des Ruhrbezirksmeistertitels den Dortmunder Polizisten wie im Vorjahre knapp mit 4:3 Toren.

b. Rasensport Wanne 1. Gauklasse gegen Ballspielverein 15 Herne 1. Gauklasse 2:2. Die Wanner müssen sich schon kurz nach Anstoß durch den Halbrechten der Herner das erste Tor gefallen lassen. Erst nach der Pause können sie aus einem Handelfer, den der Halblinke verwandelt, den Ausgleich erzielen. Nachdem der Halbrechte das zweite Tor erzielt hat, glaubt man an den knappen Sieg der Wanner doch kann Herne unmittelbar vor dem Abpfiff noch das Unentschieden erzielen. — Die zweite Mannschaft unterlag der Alten-Herren-Elf vom Sportverein 1911 Wanne mit 1:0. Die zweite Jugend schlug Wanne 1911 im Diplomspiel mit 2:0.

b. Fortuna Wanne 1. Gauklasse gegen Rasensport Holthausen 1. Gauklasse 6:3. Die Fortuna lieferte eine ebenbürtige Partie, war aber gegenüber der harten Spielweise der Gäste zu weich. Mit 1:0 für Holthausen beginnt die Pause. Eine Flanke des Halblinken der Gäste will Fortunas Verteidigung abwehren lenkt aber ins eigene Netz, durch ein drittes Tor stellt Holthausen den Sieg sicher. Die zweite Mannschaft schlug Rasensport Holthausen mit 3:1, während die dritte Elf Phönix Bochum mit 2:6 Toren unterlag.

b. Turnerbund Eickel Liga gegen Sportfreunde Katernberg Liga 6:3!! Die dritte Mannschaft gewann in Holsterhausen mit 2:1. Die erste Jugend gewann gegen Westfalia Herne im Diplomaspiel mit 4:1, die zweite Jugend gegen Ballspielverein Herne-Süd mit 3:1 Toren. Die erste Handballelf unterlag der neu ins Leben gerufenen Handballabteilung von Reichsbahn mit 4:2 Toren.

b. Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Spiel und Sport Kray-Leithe 1. Gauklasse 1:3. Die Röhlinghausener probierten gegen den Klassenniederen eine neue Mannschaft aus, und mußten mit einer Niederlage fürlieb nehmen. Durch den großen Eifer der Leither führen diese mit 2:0, als der rechte Läufer den ersten Gegentreffer anbringen kann. Nach dem Wechsel erzielt der Linkshausen den Ausgleich. Doch kann der Gast noch ein drittes Tor anbringen und dadurch den Sieg erringen. — Da Westfalia Herne nicht antrat, heimste die dritte Elf kampflos die Punkte ein. Die zweite Jugend spielte gegen Sportklub Hordel 2:2. Nach ebenbürtigem Spiel trennten sich die ersten Handballer und Polizei Buer mit torlosem 0:0-Ergebnis.

b. Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 1. Gauklasse gegen Sportfreunde Brünninghausen 1. Gauklasse 3:0. Die Wanner hatten diesmal einen schwächeren Gegner zu Gast und kamen zum verdienten Sieg. Bis zur Halbzeit ist der Mittelstürmer erfolgreich, die beiden Innenstürmer erhöhen in der zweiten Halbzeit auf 3:0. Die zweite Mannschaft schlug Brünninghausen mit 3:1. Die ersten Schüler verloren gegen Preußen mit 2:1 Toren.

b. Sportverein Holsterhausen 1. Gauklasse gegen Schwarz-Weiß Herne 1. Gauklasse 1:3. Eine unverdiente Niederlage mußten die Holsterhausener in Herne hinnehmen. Das Spiel litt sehr unter mangelhafter Leitung. Die zweite Mannschaft schlug Schwarz-Weiß Herne mit 3:0 und die dritte Elf gewann gegen Eickel mit 3:1 Toren.

Pelzers neuer Weltrekord.

Dr. Pelzer hat am Sonnabend in Wellington in Neuseeland einen neuen Weltrekord und einen neuen neuseeländischen Rekord aufgestellt. Die ersten 400 Yards eines Staffellaufes, in dem er gegen den australischen Meister Golding lief, der ihn kürzlich geschlagen hatte, legte Pelzer in 47 Sekunden zurück, während der Weltrekord auf 47⅘ Sekunden steht.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals dringend daran, daß heute um 20.30 Uhr die diesjährige Jahreshauptversammlung in der Bismarckhalle stattfindet. Die Tagesordnung soll nochmals bekanntgegeben werden: Jahres- und Kassenbericht, Entlastung des Turnrats, Neuwahl des Turnrats Vorschau auf das Jahr 1930, Verschiedenes. Zu dieser wichtigen Versammlung erschallt hiermit der letzte Sammelruf.

do. Lehrstunde des 1. Bezirks, Ruhrgau der DT. In der Hindenburg-Turnhalle in Rotthausen hatten sich 20 Turner und 25 Turnerinnen eingefunden. Um 9 Uhr wurde zum Gemeinschaftsturnen am tiefen Reck angetreten. Die Uebungen waren nach Schwierigkeitsgraden aufgebaut. Es übten z. B. alle Riegen an parallelgestellten Geräten den Stützsprung. Als nächste Uebung wurde neben dem Stützsprung die freie Felge eingeschoben. In der Folge kamen dann statt des Absprungs ein Unterschwung usw. Dieses Mannschaftsturnen ergibt ein überaus lebhaftes Bild. Die Männerabteilung übte dann unter Leitung des Oberturnwarts Grimm die Uebungen des Gauwertungsturnens für das rheinische Kreisturnfest in Rheydt. Diese Uebungen sind nach drei Schwierigkeitsstufen gestaffelt. Der Ruhrgau hat als Vorführungsgerät das Reck gewählt. Dann wurde zu den allgemeinen Freiübungen übergegangen. Die Uebungen werden zum erstenmal auf dem Hallenwetturnen am 9. März vorgeführt und sind den Rheydter Massenfreiübungen entnommen. Dann kam das Geräteturnen zur Geltung. An sämtlichen Geräten wurden die Wettkampfübungen in den verschiedenen Leistungsklassen durchgeturnt und besprochen. Die Turnerinnen traten nach dem Gemeinschaftsturnen zu Freiübungen an. Ferner wurden die auf dem Kreisturnfest vorgesehenen Volkstänze durchgeübt. Auch das Geräteturnen wurde von den Turnerinnen nicht vernachlässigt. Mit Fleiß und Geschick beschäftigten sich die Mädel mit den Wettkampfübungen am Reck, Barren und Pferd. Die Leitung des Turnerinnenturnens hatte Turnwart Götsch.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Der Ruhrgaumeister noch nicht ermittelt.
Kruppsche Turngemeinde schlägt Rhenania Essen 1:0.

Lp. Hatte man im allgemeinen damit gerechnet, daß die sonntäglichen Spiele um die Ruhrgaumeisterschaft den Meister bringen werden, so hatte man sich aber sehr schwer geirrt. Die Essener Rhenanen, die zur Meisterschaft nur einen Punkt notwendig hatten, verloren gegen den Exmeister KTG. 1:0. Ballfreunde Bergeborbeck ist der lachende Dritte. Die Bergeborbecker schlugen Turnvereinigung Altendorf mit 3:2 und stehen nunmehr mit den beiden anderen Vereinen punktegleich, so daß noch zwei Ausscheidungsspiele um die Ruhrgaumeisterschaft notwendig sind.

Rhenania Essen — Kruppsche Turngemeinde 1:0.
Ballfreunde Bergeborbeck — Turnvereinigung Altendorf 3:2.
Sp. Rotthausen — Alemannia Essen 1:5.
Duisburger BV. 22 — Turnerklub Altendorf 7:4.
Reichsbahn TUS. Essen — Hibernia Oberhausen 3:2.
Ota Meiderich — Viktoria Duisburg 1:3.
Preußen Bismarck — Margaretenhöhe Essen 0:2.
Borussia Essen — Postsportverein 3:1.
Altenessener TV. 86 — Holsterhausen 93 1:0.
Dahlbusch Gelsenkirchen — Weseler TV. 1:0.
L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Adler Dellwig 0:2.

Tennis-Hallenmeisterschaft Gelsenkirchen-Buer.

Bei den am Samstag und Sonntag bei Mehring in Bismarck ausgetragenen Tennis-Hallenmeisterschaften wurden folgende Meisterschaften ermittelt:

Fräulein Grübling im Damen-Einzel.

Fräulein Grübling/Fräulein Kesseler im Damen-Doppel.

Tisch-Tennis-Wettkampf.

Turnverein Schalke 1877 siegt mit 39:25 Punkten über den ev. Männer- und Jünglingsverein Röhlinghausen.

ds. Beide Mannschaften hatten die acht besten Spieler in den Kampf geschickt. Da zwei Spielflächen zur Verfügung standen, wurde in zwei Leistungsgruppen gespielt. Ein großes Publikum verfolgte mit Spannung die großen Kämpfe und belohnte die Leistungen häufig durch Beifall.

Ergebnisse:

Gruppe 1:

	gew.	verl.
1. Dökel, Schalke	7	1
2. Heimann, Schalke	6	2
3. Blümel, Röhlinghausen	5	3
4. A. Niederbäumer, Röhlinghausen	4	4
5. H. Niederbäumer, Röhlinghausen	3	5
6. Dirr, Röhlinghausen	3	5
7. Olschar, Schalke	2	6
8. Brinkmann, Schalke	2	6

Ergebnis: Schalke 17 gewonnen, 14 verloren.
Röhlinghausen 14 gewonnen, 17 verloren.

Gruppe 2:

	gew.	verl.
1. Blumert, Schalke	8	0
2. Baetz, Schalke	6	2
3. Klaas, Schalke	5	3
4. Dirr, Röhlinghausen	4	4
5. Niederbäumer, Röhlinghausen	3	5
6. Vailland, Schalke	3	5
7. Linde, Röhlinghausen	2	6
8. Rein, Röhlinghausen	0	8

Ergebnis: Schalke 22 gewonnen, 9 verloren.
Röhlinghausen 9 gewonnen, 22 verloren.

Hockey.

dl. Gründung eines Hockey-Vereins. Ehemalige Hockey-Spieler der Alten Schule in Ueckendorf beabsichtigen, sich zu einem Verein zusammenzuschließen, um diesen schönen, gesunden Sport, der in Gelsenkirchen im Gegensatz zu unseren Nachbarstädten leider erst in sehr beschränktem Maße gepflegt wird, auch nach der Schulentlassung weiter betreiben zu können. Junge Leute, die Lust und Liebe zur Sache haben und noch nicht Hockey gespielt haben, sind natürlich auch willkommen. Die Stadtverwaltung interessiert sich für die Neugründung und hat dem zukünftigen Verein die Mitbenutzung eines ihrer Plätze in Aussicht gestellt. Die Gründungsversammlung findet am Dienstag, den 11. Februar, abends 7 Uhr, in dem Klassenzimmer der 1. Klasse der Alten Schule in Ueckendorf statt.

Handball.

SC. 07 gegen SSS. 96 6:1 (3:1). Ein einwandfreier Sieg des kommenden Meisters, der zur endgültigen Meisterschaft nur noch einen Punkt benötigt. Die Gelben haben Anwurf und erzielen nach einigen schön vorgetragenen Angriffen den ersten Treffer, dem aber bald das Ausgleichstor des Gegners folgt. Bei Halbzeit führt 07 3:1, und ist auch nach der Pause tonangebend. Drei gut plazierte Torwürfe stellen das Endergebnis her. Der Platzverein bot die bessere Gesamtleistung, während 96 durch die überraschenden Erfolge des Gegners sichtlich deprimiert war, und außerdem noch zwei Spieler wegen Verletzung den Platz verlassen mußten.

SC. 07 zweite gegen Preußen Wanne zweite 1:4 (0:1). Der Gastgeber trat mit nur acht Spielern an, und ist so für die Niederlage selbst verantwortlich.

Polizei Dortmund gegen Preußen Wanne 4:3 (1:1). Knapp war der Sieg, der lange Zeit hart umkämpft war. Zu Beginn des Spiels geht Dortmund 1:0 in Führung, hält die Partie offen bis fünf Minuten vor Halbzeit Wanne den Ausgleich erzielte. Nach der Pause übernimmt Wanne mit 2:1 die Führung, Dortmund gleicht wieder aus 2:2, nochmals führt Wanne 3:2, um dann in den letzten 20 Minuten den immerwährenden Angriffen der Dortmunder mit 4:3 zu erliegen.

Werden 08 gegen Polizei Bochum 4:5 (0:2).
Herwest-Dorsten gegen Horst-Emscher 2:1.
Wattenscheid 09 gegen Schwarz-Geld Gladbeck 2:1.

SpV. Rhenania Bottrop gegen Rasensport 08 2:7 (1:4). Die Gegner trafen sich zu einem Gesellschaftsspiel in Bottrop. Von Anfang an bestimmte Rasensport 08 das Spiel, der Gegner kommt trotz heftiger Gegenwehr für keinen Augenblick für einen Sieg in Frage.

Rasensport 08 dritte Mannschaft gegen Union dritte Mannschaft. Letztere Mannschaft trat nicht an.

Rasensport 08 erste Jugend gegen Westfalia Schalke erste Jugend 1:0.

Rasensport 08 zweite Jugend gegen SpCl. Gelsenkirchen 07 zweite Jugend 2:0.

Wasserball.

Wasserballturnier in Duisburg.

Das vom Duisburger SV. 98 veranstaltete Wasserballturnier hatte sich durch den Start der Mannschaft von Wasserfreunde Hannover eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen. Aber auch die Besetzung war erstklassig. Neben dem Veranstalter beteiligten sich noch Schwimmsportfreunde Barmen und Poseidon Köln, sowie die Hannoveraner, die natürlich als sicherer Favorit galten.

Schwimmsportfr. Barmen — Poseidon Köln 7:4 (0:1).
SV. 98 Duisburg — Wasserfreunde Hannover 6:8 (3:4)

Eichenkreuz.

Handball.

1u. 2. Mannsch. CVJM. — 1. Stammannschaft 2:4. In der ersten Halbzeit ist das Spiel sehr verteilt, so daß es bis zum Schluß der ersten Spielhälfte 0:0 steht. Ohne Pause gehts weiter. Kurz nach Anstoß kann Schnurbusch durch einen Durchbruch den Ball zum ersten Tor für Ueckendorf ins Netz einsenden. Acht Minuten später kann derselbe Spieler das zweite Tor für Ueckendorf werfen. Wenige Minuten danach kann CVJM. das erste Tor für sich buchen. Nun kann CVJM. noch ein und Ueckendorf noch zwei Tore für sich werfen, so daß das Spiel beim Schlußpfiff 4:2 für Ueckendorf steht. Der beste Mann von CVJM. war der Torwart. Herr Berg leitete das Spiel einwandfrei.
1. Jugend CVJM. — 1. Jugend Leithe 2:2.

Deutsche Skimeisterschaften.

Oberstdorf, 8. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die deutschen Skimeisterschaften brachten am Sonnabend beim 18-Km.-Langlauf zur Deutschen Jubiläumsmeisterschaft eine Ueberraschung, da der vorjährige deutsche Meister Gustav Müller (Bayerisch-Zell) beim 13. Kilometer infolge Schuhdefekts ausscheiden mußte. Die Strecke war außerordentlich schwierig und forderte unter den 240 Teilnehmern, darunter 60 Militärläufern, die auf der gleichen Strecke um die Deutsche Heeresmeisterschaft für Hochgebirgstruppen zahlreiche Opfer. Schon beim ersten sehr steilen Aufstieg über 5 Kilometer mußten sich viele Teilnehmer zuviel zu und gaben vollkommen erschöpft auf. Der Allgäuer Bock, einer unserer Kombinationsläufer, und der Schwarzwälder Diesch ee waren beim 15. Kilometer fertig. Die Anforderungen waren so groß, daß fast alle Teilnehmer völlig erschöpft das Ziel passierten. Am besten hielt sich Otto Wahl-Thüringen, der mit 1.39,03 Std. die beste Zeit des Tages erzielte. Mit 1½ Minuten Abstand folgte auf dem zweiten Platz der Pole Motyka mit 1.40,31 Std. vor dem Münchener Krebs mit 1.40,50 Std. Vierter wurde der Pole Czostak mit 1.41,25 Std.. Für die Gesamtwertung im Kombinationslauf dürften nach den heutigen Ergebnissen Erich Recknagel-Thüringen, der den 15. Platz belegte, weiter Glaß-Klingenthal und der Innsbrucker Lanschner sowie die Polen die besten Aussichten haben. — Die Militär-Läufer konnten die Strapazen des Laufes körperlich am besten überstehen. Sieger bei den Hochgebirgstruppen wurden die Kempt e n e r Jäger, die die drei ersten Plätze belegten. Erster wurde Obergefreiter Härtner in 1.40,32 Std. vor dem Gefreiten Wagner in 1.42,31 Std. Damit dürfte den Kemptener Jägern die Heeresmeisterschaft für Hochgebirgstruppen sicher sein.

Skiklub Sauerland ermittelte den 40 Kilometer Staffelmeister.

Was lange währt, wird endlich gut! So konnte auch nach mehrmaligen Verlegungen der Skiklub Sauerland mit seinen Meisterschaften am Sonntag endlich beginnen. Begünstigt durch gute Schneeverhältnisse wurde der erste Teil der Meisterschaften, ein 40-Km.-Staffellauf in drei Klassen, durchgeführt. Die Teilnehmer hatten die Strecke von Winterberg über Kahlen Asten, Hohe Leve zurück nach Winterberg zu absolvieren. Die erzielten Zeiten sind als äußerst gut anzusprechen.

1. Ortsgruppe Winterberg (1. Mannschaft) 3:04,40 Stunden (40 Kilometer).
2. Ortsgruppe Winterberg (2. Mannsch.) 3:15,05 Std.
3. Neuastenburg 3:19,46 Std.
4. Ortsgruppe Barmen 3:20,19 Std.
5. Siedlingshausen 3:21,42 Std.
6. Düsseldorf (3. Mannschaft) 3:27,28 Std.
7. Schwallberg 3:43,29 Std.
8. Elberfeld 3:44,06 Std.
9. Duisburg 3:44,54 Std.
10. Etuf Essen 3:48,41 Std.

Pferdesport.

Cannes.

1. Rennen: 1. Mlle E. Cabieus Nadir Shah (J. Leger). 2. Venus 9. 3. Razzia 2. Tot.: 33, 22, 48:10. Ferner: Le Grand Be, Kanali, Savani, Dark Devil. 2—2½ Lg.

2. Rennen: 1. Mlle Cabieus Cocc Cheri (J. Leger). 2. Herouville. 3. Le Horla. Tot.: 35, 20, 24:10. Ferner: Hasty Prince, Pipoune, Selestat, La Flute. 4—2 Lg.

3. Rennen: 1. J. Henliots Dictateur 10 (M. Bonaventure). 2. Labiche. 3. Chirbat. Tot.: 28, 17, 24, 45:10. Ferner: Trocadero, Saint Bernard, Suroit, Bright, Zagreus, Sacols, Le Gratteur, Javelot 2, Prince Henri, Citron, Van der Meer. 2—2 Lg.

4. Rennen: 1. Graniers Victorio Veneto (M. Cavaille). 2. Pce. Coquerico. 3. Le Mont Dore. Tot.: 121, 26, 17, 46:10. Ferner: Chand Habits, Irak Arabi, Gorgerette, Saint Bernard 2, Divorce, Spade. 2½ H.

5. Rennen: 1. Jean Etchepares Dece (Chancelier). 2. Lost Friend. 3. Se Soleil. Tot.: 97, 27, 40, 30:10. Ferner: Moscou, Le Gratteur, Königsmark 2, Cocardasse, Tolga, Frisco, Sol Parisis. 1½—1½—L.

Pau.

1. Rennen: 1. J. Mouillesarines Hallatte (J. B. Moreau). 2. Aigoual. 3. Efsars. Tot.: 41, 14, 13, 16:10. Ferner: Furbi, Sans bruit, Bidoca, Renaissance, La Cigale 2, Matinee d'Or, York 2, St Mohamed, Ceres 2, Cricri, Fellbre, Radioleta. K. 6—5.

2. Rennen: 1. J. Mouillesarines Heimann (J. B. Moreau). 2. Sylphide. 3. Green Fly. Tot.: 27, 15, 26:10. Ferner: Bois Chevreuil. 1—15 Lg.

3. Rennen: 1. E. Cassards Amy 3 (M. de St. Mirel). 2. Coquin 2. 3. Calypso 4. Tot.: 27, 14, 13:10. Ferner: Euphrate 2. 3—10 Lg.

4. Rennen: 1. M. B. Olliviers Light Ship (M. de St. Mirel). 2. Eleveur. 3. Albatros. Tot.: 14, 13, 17:10. Ferner: Abd el Kader, Liliane. 3—10 Lg.

5. Rennen: 1. E. Cassaets Clavecin (H. Belloca). 2. Fatalitas. 3. Riscle. Tot.: 50, 18, 17 22:10. Ferner: Doca, Sardaneza, Arbalete, Babbler, Bigarree, Ril, Mistletoe. 1½—4 Lg.

Vereinsnachrichten.

SSS. 96, Frauensportabteilung. Am Mittwoch, den 12. Februar, Besuch der Oper in Bochum „Tannhäuser". Beginn 7.30 Uhr. Treffpunkt 6.15 Uhr am Neumarkt, von dort Abfahrt 6.30 Uhr mit Linie 1. Die Interessentinnen werden gebeten, am Montag abend 7.30 Uhr bei Walbaum (Restaurant zum Amtsgericht), Ecke Munckel- und Overwegstraße, zu sein. Das Geld für die Karten (3 bis 3.50 RM.) bitte mitbringen.

FC. Schalke 04.

Fortsetzung der Generalversammlung.

Wr. Der Vorsitzende, Herr Unkel, eröffnete mit kleiner Verspätung die gutbesuchte Versammlung. Er gab die Eingänge bekannt und machte mit der noch zu erledigenden Tagesordnung bekannt. Herr Karstein, der in der vorigen Versammlung zum Spielobmann gewählt wurde, legte aus verschiedenen Gründen dies Amt in die Hände der Versammlung zurück und bat, den alten Spielobmann, Herrn Schulte, wiederzuwählen. Die Versammlung kam diesem nach, da anderweitig keine Vorschläge eingegangen waren. Schriftführer wurde Herr Lukas, während der Posten des zweiten Schriftführers von Herrn Schürmann verwaltet wird. Zweiter Kassierer ist Herr Pienek. Der Pressausschuß setzt sich aus den Herren Stranger, Büttner und E. Schneider zusammen, während Herr Jansen Obman der Boxabteilung wurde. Zu Reisebegleitern wurden bestimmt: Gerlach, Röttgen und Schlonsak. Weitere Vorschläge wird Herr Schulte der nächsten Versammlung unterbreiten. Eine längere Debatte entstand nach dem Antrag des Herrn Büttner, aus der Alte-Herren-Mannschaft eine Abteilung zu bilden. Nach verschiedentlichen Aufklärungen seitens der Alt-Herren und dem Vorstand wurde die Abteilung gegründet und die Gründung aufs freundlichste begrüßt. Der Jugendausschuß setzt sich aus den Herren Jonath, Kurth, Vogel und Bill zusammen, während der Leichtathletenausschuß aus den Herren Spittler, Biesemeier, Neumann und Frl. Kulina besteht. Herr Unkel streifte noch einige aktuelle Fragen und beendete die arbeitsreiche Sitzung, der ein gemütliches Zusammenbleiben angegliedert wurde.

* *

Das Spiel Union — F. C. Schalke 04.

Der Verein SSS. 96 hat seine eigene Erwiderung in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung mit nicht weniger als sechs Fragezeichen versehen. Wir gestatten uns, mit Nachstehendem noch einige Fragezeichen hinzuzufügen: Welchen Schaden hat der Verein 96 durch die Austragung des Spieles Union gegen Schalke 04 gehabt? Wir sagen, nicht den geringsten. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß das Gelsenkirchener Sportpublikum die auf dem Platz von SSS. 96 stattfindenden Spiele mit seinem Besuche verschont. Wir erinnern nur an den kläglichen Besuch anläßlich des Spiels SSS. 96 gegen Schwarz-Weiß Essen. Will der Verein SSS. 96 andere Vereine dafür verantwortlich machen, daß das Interesse für ihn fehlt? Ist das Tradition, wenn der Verein SSS. 96 anderen Vereinen vorhält, daß sie die Einnahme aus einem Wettspiel teilen, wie das bei Gesellschaftsspielen in ganz Deutschland der Fall ist? Der Verein SSS. 96 nimmt aber für sich das Recht in Anspruch, diese Bedingungen zu stellen, wie es das von ihm ausgetragene Spiel am 22. Dezember 1929 gegen den SV. Union beweist. Man mutz die Erwiderung des SSS. 96 als halbe bezeichnen, wenn er es wagt, anderen wegen ihrer Handlung Vorwürfe zu machen und dabei verschweigt, daß er selbst genau so handelt.

Wo steht in der Entgegnung von Union und Schalke 04 das Wort Wohltätigkeit? Der Verein SSS. 96 versucht zu widerlegen, was nicht behauptet worden ist. Oder will er vom eigentlichen Kernpunkt der Sache abweichen? Tatsache ist, daß dem Verein Union durch die Austragung des Wettspiels geholfen worden ist und das war und bleibt die Hauptsache.

Der Verein SSS. 96 kommt in seiner Erwiderung auf die Aufnahme fremder Spieler in Schalke 04 zu sprechen. Wir halten es für richtig, daß der Verein SSS. 96 zunächst öffentlich bekannt gibt, wieviel Spieler seiner 1. Mannschaft aus fremden Vereinen stammen. Sollte die Zahl ihm zu groß erscheinen, genügt es auch, wenn er die Zahl der Spieler, die seinen eigenen Reihen entstammen, bekannt gibt; diese Zahl ist bestimmt kleiner.

Eine weitere Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen. SSS. 96 hat, wie von uns schon am Montag, 3. Februar, mitgeteilt, sein Heil bei Schalke 04 gesucht, hat auch den von ihm nachgesuchten Betrag erhalten und quittiert. Selbstverständlich ist es, daß der Verein SSS. 96 diesen Betrag zurückzahlen muß; da ihm keine andere Möglichkeit zur Verfügung stand, wurde die Vereinbarung getroffen, daß dieser Betrag aus dem 50prozentigen Anteil des Vereins SSS. 96 aus dem mit Schalke 04 seinerzeit abgeschlossenen Gesellschaftsspiel zurückzuzahlen ist.

Wir erklären noch einmal: Die Gründe, die zu dem Spiel Union gegen Schalke 04 am 2. Februar führten, sind so klar und offen, daß auch die große Oeffentlichkeit ihr Verständnis für diese Tatsachen durch den großen Besuch des Spiels bewiesen hat. Wenn der Verein SSS. 96 auch heute noch nicht dieses Verständnis aufbringen kann, so ist das tief bedauerlich. Wir haben den Eindruck, daß der Verein SSS. 96 seine Streitkraft am grünen Tisch mit Tinte und Feder austoben möchte, nachdem er hat erfahren müssen, daß auf dem grünen Rasen für ihn kein Meisterkranz zu erringen ist.

Dem Verein SSS. 96 blieb es vorbehalten, einen Streitfall in die Oeffentlichkeit zu tragen, dessen Aufklärung die Vereine Union und Schalke 04 nicht zu scheuen brauchen. Der zuerst vom SSS. 96 erhobene Vorwurf der Unsportlichkeit ist auf ihn zurückgefallen. Heute versucht dieser Verein, den Entrüsteten zu spielen, nachdem er in seine Schranken zurückgewiesen worden ist. Wie wir schon oben einmal bemerken mußten, geht es nicht an, daß der SSS. 96 für sich Rechte beansprucht, die er anderen nicht zugestehen will. Auch der Verein SSS. 96 kommt an der Tatsache nicht vorbei, daß nicht er, sondern andere Vereine unserer Stadt durch ihre besseren Leistungen den guten Ruf unserer Stadt als Fußballhochburg des diesigen Bezirks geschaffen und bis heute erhalten haben. Ein echter Sportsmann muß das erkennen, genau wie es die breite Oeffentlichkeit und insonderheit auch unser Gelsenkirchener Sportpublikum anerkannt haben. Läßt man sich aber nur von eigenen Interessen leiten, dann entstehen solche Artikel, wie sie SSS. 96 veröffentlichte.

Zur Richtigstellung dieser Artikel waren die Vereine Union und Schalke 04 verpflichtet, auch wenn hierbei Tatsachen angeführt werden mußten, die dem Verein SSS. 96 unangenehm zu hören sind, an deren Richtigkeit aber nicht zu deuteln ist.

Wir betonen nochmals: Wir haben dem Verein SSS. 96 entgegentreten müssen, weil er selbst den Grund hierzu gab; wir werden es auch in Zukunft hieran nicht fehlen lassen, wenn genannter Verein uns durch sein Verhalten Anlaß dazu gibt.

Sportverein Union 1910 Gelsenkirchen. — Fußball-Club Gelsenkirchen-Schalke 04.

Sie haben nichts zu lachen.

Großstadtkind: „Auf den Berafpitzen liegt der Schnee jahraus, jahrein."

„Aber, Papa, erlaubt denn das die Polizei?"

*

Hat er nicht recht? „Wozu bloß immer und immer wieder alle die Experimente der Gelehrten, die dahin zielen, zum Mond zu gelangen?" — „Man möchte doch endlich einmal Klarheit darüber haben, ob der Mensch auf anderen Planeten existieren kann." — „Soll'n sie doch lieber erst mal rauskriegen, wie man auf unserem Planeten existieren kann."

*

„Auguste, weißt du nicht, wohin ich meine Pfeife getan habe?"

„Nein, mein Lieber."

„Ach, wie vergeßlich doch ihr Weiber seid!"

*

Literaten untereinander. Der Dramatiker Robert de Flers sprach von seiner schlechten Handschrift. Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß der sehr bekannte Journalist J. auch eine miserable Schrift habe, sagte de Flers: „Auch gedruckt ist es unlesbar."

*

Mißverständnis. Richter: „Ihr Mann soll Sie öfter mißhandelt haben? Geschah denn das stets im Affekt?" — „Nein, Herr Gerichtshof, mal in der Waschküche, mal in der Vorratskammer und mal im Kohlenkeller."

Abend. Gegen halb neun Uhr hielt das Königspaar seinen Einzug in den festlich geschmückten Saal. Herr Engelhardt begrüßte die Gäste, sein besonderer Gruß galt dem König Heinrich und der Königin Anna, sowie den Schützenbrüdern der anderen Abteilungen. Seine Worte mahnten zu treuem Zusammenhalten, das allein das Bestehen des Vereins gewährleistet. Die Festrede hielt Bundesoberst Dütsch. Auch der König ließ es sich nicht nehmen, in einer packenden Ansprache auf die Bedeutung des Schützenbundes hinzuweisen. Sein besonderer Dank galt allen Schützenbrüdern, die sich um die Schützensache verdient gemacht haben. In sein Horidoauf den Schützenbund wurde begeistert eingestimmt. Für die Unterhaltung sorgte Fritz Frank in der bekannt launigen Weise, sein Humor brachte alles in die rechte Stimmung. Die Theaterabteilung erntete mit ihren hübschen Darbietungen reichen Beifall. Ebenso die Reigen der Tanzschule Beindorf. Die Damenrede hielt Schützenbruder Fels.

Verein für Volkskunst Ueckendorf.

ko. Am Samstag abend feierte der Evangelische Verein für Volkskunst Ueckendorf im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses in der Scharnhorststraße seine Gründungsfeier. Zahlreich waren die vielen Freunde und Mitglieder dem Rufe gefolgt und, da für ein prächtiges und abwechselungreiches Festprogramm Sorge getragen war, verlebten alle Erschienenen genußreiche Stunden. Mit der Ouvertüre von Boieldieu: Der Kalif von Bagdad und dem Marsch von Blankenburg: Abschied der Gladiatoren nahm die Feier ihren Anfang. Frl. Käthe Kapielnat brachte in ihrem Begrüßungsprolog die mühevolle Arbeit zum Ausdruck, die der Verein während der zehn verflossenen Jahre leisten mußte, um auch nur wirklich Wertvolles zur Aufführung zu bringen. Neben humorvollen Stücken seien auch solche gewesen, die die Zuhörer oft weinend machten. Dem Prolog folgte die Begrüßungsrede durch den 1. Vorsitzenden. Er hieß alle Festteilnehmer herzlich willkommen. Mit Bedauern mußte er mitteilen, daß Herr Paul Galt aus Dortmund, der früheren tatkräftige Förderer und Mitarbeiter des Vereins, wegen Krankheit verhindert sei, zu kommen. Dann verlas er einen Brief des Verbandes für Volkskunst, Volksbildung und Jugendpflege, der seinen Sitz in Dresden hat und dem der Evangelische Verein für Volkskunst Ueckendorf angeschlossen ist. Der Verband sandte zum zehnjährigen Jubelfeste herzliche Grüße und wünschte einen weiteren segensreichen Aufstieg. Nach den beiden Liedern des evangelischen Männerchors Ueckendorf: „Im Walde ist Ruh" und „Die alten Straßen noch", die reichlich Beifall ernteten, hielt

Superintendent Hußmann

die Festrede. Der Verein, als ein zartes, junges Reis gepflanzt, steht jetzt als ein gewaltiger Baum da. 1919 faßten einige junge Leute den Entschluß, im Gemeindehause bei Unterhaltungsspielen und Rezitationen zusammenzukommen. In aller Stille und Heimlichkeit wurde an dem schwierigen Wiederaufbau der Bühne gearbeitet, und im Jahre 1920 traten sie dann unter dem jetzigen Namen Evangelischer Verein für Volkskunst Ueckendorf an die Oeffentlichkeit. Zehn Jahre, arbeitsreich, aber auch segensreich, sind vergangen. Trotzdem bei den Veranstaltungen die Einnahmen oft weit geringer waren, als der Kostenaufwand, gab der Verein oft Gelder für die Kleinkinderschule und sonstige Bedürfnisse. Deshalb spreche ich auch dem Jubelverein im Namen der Gemeinde den herzlichsten Dank aus. Mit einem fröhlichen Kunst-Heil schloß Herr Superintendent Hußmann seine Rede. Lieder für Tenor, vorgetragen von Herrn Musikdirektor Arnold Merkelbach: Gralserzählung aus der Oper „Lohengrin" und Der Spielmann erhöhten die festliche Stimmung. Nach einem schönen Reigen ging man zum zweiten Teil der Feier über, der mit der Ouvertüre von Lincke: Im Reiche der Jugend und dem Lindenmarsch begann. Zwei Lieder für Tenor: Der Postillon von Lonjumeau und Auf dem Maskenball ernteten so mächtigen Beifall, daß sich Herr Musikdirektor Merkelbach genötigt sah, noch ein Lied vorzutragen. Einige humorvolle Rezitationen, vorgetragen von Herrn Hammeier, sorgten für lustige Abwechselung. Ein hübscher Reigen, ausgeführt von vier kleinen Mädchen, gefiel sehr gut. Auch die beiden Lieder des evangelischen Männerchors: Der Kuckuck und der Tidewitt und Die Abreise fanden soviel Anklang, daß noch ein Lied zum Besten gegeben werden mußte. Nach einem Walzer: Traumideale und einer lustigen Aufführung des Evangelischen Vereins für Volkskunst fand die wohlgelungene Gründungsfeier ihren Ausklang.

Bunter Abend

im Vaterländischen Frauenverein Bismarck.

ä. Wer am Samstag abend der freundlichen Einladung der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Bismarck, folgend, den Mehringschen Saal betrat, der konnte es gleich an der bunten Dekoration und Beleuchtung sehen, daß es bunt werden würde. Richtiger gesagt, war es eigentlich verdreht an dem Abend, so ganz anders, als wir sogenannte Herren der Schöpfung es sonst gewohnt sind. Schon am Eingang in den Saal hatt der gewohnten hierehrlichen rauhen Männerfaust, die einem sonst den Festtribut abzuwacken pflegt, hier gewinnendes Lächeln und zarte Damenhände, die den Obulus fast schon von selbst aus der Börse springen ließ. So weich und wenig unangenehm war das Beraubtwerden. Daher war auch von Männerknurren absolut nichts zu vernehmen und alles glänzte in eitel Wohlgefallen. Dafür hatten aber auch die Damen eingeladen. Aber auch Glück haben sie dabei gehabt, denn ein reicher Herrenflor, ja, so muß man ja bei dieser verdrehten Geschichte auch wieder sagen, hatte sich doch eingefunden, um gleich ihre weitere Opfertätigkeit, Tanz nach den Klängen der Hauskapelle, auszufüllen, denn es ist ja stark zu vermuten, daß sie deswegen hauptsächlich von den Damen eingeladen waren. Als nun die Präsidentenglocke ertönte, mußte man gewahr werden, daß am Vorstandstisch auch die Damen wieder die Gewalt in Händen hatten. Aber allzu gerne ließ man sich alles das gefallen. Fräulein Elisabeth Blömecke, die zweite Vorsitzende der Jugendabteilung begrüßte in herzlicher und liebenswürdiger Weise alle Erschienenen, dankte allen, die zum Gelingen dieses bunten Abends dessen Erlös für wohltätige Zwecke bestimmt ist, beigetragen hatten, wünschte frohe und genußreiche Stunden und einen reichen Mitgliederzuwachs für die Abteilung. Sie teilte auch gleichzeitig mit, daß Anfang März ein Samariterkursus beginnt, zu dem Meldungen gern entgegengenommen werden. Und nun folgte ein bunter Reigen von Darbietungen. Fräulein Else Schwamborn brachte zwei lustige Vorträge: „Schwiegermutters Besuch" und „Dat klop Christiänche", die gleich die richtige Stimmung hervorbrachten. Frl. Aenne Blömecke, Lotti Haus und Hilde Mummelthey führten nach der Begleitung von Frl. Ilse Schumacher rhythmische Tänze vor, die bei stürmischem Beifall wiederholt werden mußten. Genau so ging es der Tanzgroteske mit Frl. Gerda Mebring und Aenne Blömecke. Frl. Hildebring, als die Bildungshungrige und reiche Frau Bäckermeister Mehlwurm wußte Interessantes von ihren Bildungsbestrebungen zu erzählen. Frl. Elisabeth Blömecke sang in ansprechender Weise zwei Volksliedchen und Frl. Anneliese Fricke Wiener Lieder, deren Refrain alles begeistert mitsang. Die Begleitung hatte in beiden Fällen Frl. Aenne Blömecke. Der Clou des Abends war aber unstreitig eine große bunte Revue in verschiedenen Bildern, die sämtliche genannten Damen und noch einige mehr auf der Bühne zusammenfand und an der Frl. Fricke und Gerda Mebring, letztere mit ihren Tänzen, hervorragenden Anteil hatten. Alle diese Darbietungen in Bezug auf die Wiedergabe als auch auf die Kostüme fanden derartigen Anklang, daß Hervorrufe und Wiederholungen kaum enden wollten. Ganz besonders erwähnenswert ist es, daß die ganze Inszenierung des Programms ebenfalls ureigene Leistung, ist, an die die Damen Frl. Blömecke, Haus, Mehring und Mummelthey besonderen Anteil haben. Eine Verlosung und ein Preistanzen mit dem Luftballon schloß das ernste Programm, während dessen Zwischenpausen und nachher bis in die frühen Morgenstunden das Streichquartett der Straßenbahnerkapelle Gelsenkirchen in ausgezeichneter und ausgiebiger Weise für die nötige Bewegung sorgte. Der Besuch der Veranstaltung war ein außerordentlich großer. Es wäre zu wünschen, daß der genußreiche Abend neben seinem Leistungserfolg einen ebenso großen Kassenerfolg hat, um auch in dieser Beziehung seinen Wohltätigkeitszweck voll und ganz zu erfüllen. Das wäre den Veranstalterinnen der schönste Lohn für ihre eifrigen und gelungenen Bemühungen.

Unter Schlägel und Eisen.

Das Winterfest der technischen Grubenbeamten.

Wr. Wie immer, so war auch das letzte Winterfest des Vereins der technischen Grubenbeamten am Samstag abend ein ganz besonderes Ereignis. Daß sich die Feste des Vereins immer besonders auszeichnen, mag darin begründet liegen, daß die Herzen vom Leder eine ganz besondere Art haben, ihre Feste zu feiern. Das Leben und Arbeiten in steter Gefahr erzieht ernste Menschen, die gern die Gelegenheit wahrnehmen, in frohem Kreise fröhlich mit den Fröhlichen zu sein. Dann aber auch mit der ganzen Hingabe, deren der Bergmann fähig ist. Der Vorstand, unter Führung von Herrn Bergassessor Dünkelberg, hatte alles getan, um den überaus zahlreichen Gästen, denen der Hans-Sachs-Haus-Saal kaum Platz bieten konnte, einige angenehme Stunden zu bieten. Erste Kräfte, wie Gerard Bunk (Dortmund), Bellachini und sein Ensemble, der Beamtengesangverein „Sangeslust" Consolidation, unter der bewährten Stabführung von Herrn Overbeck (Essen) und die Vereinigung ehem. Militärmusiker, waren zur Mitwirkung verpflichtet. Ebenso war für den äußeren Rahmen Sorge getragen. Auf der Bühne grüßte das Symbol der Bergleute Schlägel und Eisen, die Zeichen der Arbeit. Grubenlampen umsäumten die mit Grün dekorierte Bühne. Festlich frohe Stimmung überall. Mit L. Boellmanns „Gothischer Suite" leitete Gerard Bunk den Reigen der Darbietungen ein. Gerard Bunk ist kein Unbekannter, doch überrascht er immer wieder. Die prachtvolle Orgel beherrscht er in allen ihren Feinheiten und weiß alles aus ihr hervorzuholen. So wurde auch die Wiedergabe der Suite eine ganz besondere Leistung. Der Dank des Publikums blieb nicht aus. Der Beamtenchor führte sich mit dem Schubertschen Ständchen vorteilhaft ein. Der Leiter Overbeck hat hier ganze Arbeit geleistet und einen Chor geschaffen, der ihm zur Ehre gereicht. Das an Schwierigkeiten reiche Werk wußten Leiter und Chor mit einer Eleganz zu meistern, die Achtung einflößt. Einen großen Anteil an dem guten Gelingen ist Fräulein Schäferfelker zuzuschreiben, die sich mit ihrem warmen Sopransolo die Herzen aller eroberte. Auch mit der nächsten Gabe Hutters „Ablösung" konnte der Chor den guten Eindruck noch vervollständigen. Seinen schönsten Erfolg hatte der Chor mit Kolchats Dialektwerk „Die Dorfbarden". Wie gut die Wiedergabe aufgenommen wurde, bewies der stürmische Beifall, sodaß sich der Chor zu einer Zugabe bequemen mußte. Das Orchester brachte im ersten Teil Wallaces Overture zu Marifana und die Fantasie aus Martha, mit beiden Werken ihr Können unter Beweis stellend. Noch einmal kam Gerard Bunk mit Werken von Volk und Widor. Dem Künstler bereitete sein Publikum förmlich Ovationen. In seiner Festrede konstatierte der Vorsitzende mit Genugtuung, daß dieses Fest nicht des äußeren Rahmens entbehre, der seiner Bedeutung entspreche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch in der Zukunft so sein möge. Sein von Herzen kommender Gruß galt allen Gästen und Mitgliedern, sein Dank galt allen, die sich um die Ausgestaltung des Abends verdient gemacht haben. Ernste Worte fand der Redner zu der wirtschaftlichen Lage, die alle mit banger Sorge erfülle. Hatte zwar das vergangene Jahr durch die Nationalisierung einen Aufschwung gebracht, so kann das Ergebnis doch nicht voll befriedigen. Das neue Jahr fängt schon mit Arbeitslosigkeit und Feierschichten im Bergbau an, die durch verminderte Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes bedingt sind. Der Youngplan lastet trotz aller Erleichterungen wie ein ungeheurer Druck auf der Wirtschaft. Die ungeheure Summe muß die deutsche Wirtschaft aufbringen. Dafür erhält Deutschland seine Souveränität wieder, am 30. Juni verläßt der letzte fremde Soldat rheinischen Boden. So bestechend auch der Plan auf den ersten Blick wirkt, so dürfen wir die ungeheure Belastung für unser Volk nicht verkennen. Zwei Menschenalter hindurch müssen wir Fronndienste verrichten. Wir betrachten den Plan nur als ein Durchgangsstadium, denn die Notwendigkeit, im Zeitalter der Völkerversöhnung andere Methoden zu finden, muß sich endlich Bahn brechen. Soll aber Deutschland seinen Platz wiedergewinnen, dann muß jeder Hand anlegen. Uns treu zu unserem Volke bekennen, sei die erste Pflicht und unsere heiße Sehnsucht können wir nur dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir Gott bitten, unser Volk endlich einig und frei zu machen.

Im zweiten Teil des Programms produzierte sich Bellachini mit seinen Zauber- und Illusionskünsten. Es grenzt bald an das Unfaßbare, was der Meister bot. Die Teilnahme des Publikums gehörte ihm. Immer wieder mußte man staunen. Das Großartigste war die Aufhebung des Schwerpunktes. Die Hypnoseleistung rief immer wieder stürmische Heiterkeit hervor. Ebenso konnten seine Balletttänzerinnen gefallen. Zwischendurch füllte die gute Musik die Pausen.

Die Freiwillige Feuerwehr Buer-Erle begeht in diesem Jahre das Fest ihres dreißigjährigen Bestehens. In der Generalversammlung wurde beschlossen, die Jubelfeier groß aufzuziehen, und, da man mit einer großen Anteilnahme nicht allein der ansässigen Bevölkerung rechnen muß, ist man sich einig geworden, daß die Feier in einem Festzelt stattfinden soll. Am Samstag, den 31. Mai, Fackelzug mit anschließendem Kommers im Festzelt. Der Sonntag ist den Hauptfestlichkeiten vorbehalten. Nach einer Paradeaufstellung bewegt sich der Festzug durch die Straßen, dann werden Uebungen abgehalten, anschließend Konzert im Festzelt. Ab 8 Uhr abends ist Festball. Den Abschluß soll die Feier durch einen Bürgerball für den der Montag vorgesehen ist, erhalten.

Rheinländerverein Buer.

M. Im Lokale Baumeister hielt der Buersche Rheinländerverein am Samstag abend eine außerordentlich stark besuchte Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Stadtbaukommissar Quast leitete die Versammlung und gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Vier Neuaufnahmen konnten wieder getätigt werden. Der Punkt 4 Fastnachtsfest nahm von den Abhalten den weitaus meisten Raum in Anspruch. Es galt, die letzten Vorbesprechungen für das am 1. März in den Räumen der „Schaubura-Gaststätten" stattfindende Karnevalsfest zu erörtern. Nach den Ausführungen des ersten Vorsitzenden sind die Vorarbeiten in vollem Umfange in Angriff genommen. Der Verein ist bestrebt, in jeder Hinsicht den Mitgliedern als auch den Gästen, die dieses Fest besuchen werden und das werden recht viele sein, etwas außergewöhnliches zu bieten. Die Eintrittspreise wurden für Herren auf 2 RM, für Damen auf 1 RM festgesetzt. Die schlechte Wirtschaftlichkeit gebot der Vereinsleitung von höheren Eintrittspreisen abzusehen. Diese Maßnahme wird in allen Kreisen mit besonderer Genugtuung hingenommen werden, zumal der Rheinländerverein im Stadtteil Buer einen sehr großen Anhang hat. Dem gewählten Elferrat wird in diesem Jahre der erste Vorsitzende Herr Quast als Präsident vorstehen. Ein besonderer Hofstaat soll dem Elferrat beigegeben werden. Nach eingehenden Beratungen wurden an die Mitglieder die Eintrittskarten für das Fest ausgehändigt. Im Anschluß an die Versammlung fand noch ein gemütliches zwangloses Beisammensein statt. Das Präsidium zu dieser Fidelitas wurde dem Mitglied Herrn Göngsen übertragen, der es in seinem unübertrefflichen Humor verstand, die Anwesenden in die rechte Stimmung zu versetzen. (Nähere Einzelheiten des Festes werden noch in unserem Anzeigenteil bekanntgegeben.)

„Blühende Jugend – Geknickte Hoffnungen".

Vor gutem Besuch wurde im Kirchsaal in Hassel auf Veranlassung der evangelischen Kirchengemeinde ein Filmstreifen vorgeführt, der einen Einblick in das Leben und die Arbeit der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld gab. Der Abend stand unter dem Motto: „Blühende Jugend — Geknickte Hoffnungen". Nach einem gemeinsam gesungenen Kirchenlied und einigen einführenden Worten erfolgte die Vorführung des ersten Teiles des Filmstreifens: „Kling, Klang, Gloria! Maienzeit im Kindergarten", der bei allen Besuchern viel Beifall fand. Er zeigt das Leben und Treiben im Kindergarten, sehen die Kleinen bei Spielen, im Hause und im Freien, auf dem Ausflug, bei der Gartenarbeit und bei einer Geburtstagsfeier. — Der zweite Teil führt uns in die von Vater Bodelschwingh vor den Toren Berlins geschaffene Arbeiterkolonie Hoffnungstal. Wie es in den Obdachlosenasylen zugeht und wie der Menschenfreund den armen Menschen Hilfe brachte, zeigt der Bildstreifen. Wir sehen vor dem Asyl die angestauten Menschenmassen. Die Bilder plaudern auch einiges über die gewohnheitsmäßigen Bettler. Hoffnungstal wird gezeigt und viele reizende Landschaften. Im Ganzen war der Abend ein im Sinne des evangelischen Gedankens gut gelungener. Wie wir erfahren, werden ähnliche Veranstaltungen noch in einigen Buerschen Kirchengemeinden stattfinden. Wir können den Besuch um so wärmer empfehlen, als der Erlös einem edlen Zwecke dient.

Goldene Hochzeit. Das von dem Polizeipräsidenten den Eheleuten Konrad Schmalenstroer und Frau Anna geb. Wolterath in Buer, Eichenstraße 44, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 9. Februar bewilligte Geldgeschenk ist durch den Herrn Polizeiamtsleiter unter Beglückwünschung zu diesem Tage überreicht worden, ebenfalls aus gleichem Anlaß den Eheleuten Johann Wroblewski und Michaline geb. Decka in Resse, Arminiusstraße 15, am 7. Februar.

Q. **Silbernes Sportabzeichen.** Der bekannte Sportsmann Schlevoigt vom BV. Buer 07 erhielt vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen das Sportabzeichen in Silber.

Hindenburg als Pate. Reichspräsident v. Hindenburg hat sich bereit erklärt, daß sein Name als Patenname bei der Taufe des zehnten Knaben, der einem Ehepaare in der Bismarckstraße geschenkt wurde, eingetragen wird. Insgesamt gingen aus der Ehe elf Kinder hervor, von denen das erste ein Mädchen, alle übrigen aber Jungen waren. Zweimal forderte der Tod ein Opfer aus der Geschwisterreihe.

Reichzeitig geborgt. Auf noch ungeklärte Weise entstand am Samstag um 13 Uhr auf dem Boden des Landwirtes W. in Scholven ein Brand. Durch die reiche Nahrung der Strohvorräte nahm er bald eine gefährliche Stellung ein. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehren von Polsum und Marl hat das weitere Umsichgreifen des Feuers verhütet, indem sie das brennende Stroh vom Boden schafften. Der hiesigen Bevölkerung ist es jetzt wiederum bewiesen worden, von welchem Vorteil eine geschulte Mannschaft ist.

Stadtteil Buer

Haus- und Grundbesitzerverein Horst und Umgegend.

Der Verein hielt am Samstag abend im Gesellenhaussaale seine Jahreshauptversammlung ab. Man war der Einladung so zahlreich gefolgt, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kurz nach 8 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende Herr Büscher die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und hieß besonders die in zahlreicher Anzahl erschienenen Haus- und Grundbesitzer von Beckhausen sowie den Redner des Abends, Herrn Dr. Bebrendt aus Essen, der für den verhinderten Herrn Dr. Düppe erschienen war, willkommen. Der Jahresbericht gab Kenntnis von der fruchtbaren Arbeit, die von dem Verein im letzten Jahre geleistet wurde. Es wurden von der Geschäftsstelle eine große Menge Räumungsklagen und Bergschädensachen mit Erfolg durchgeführt. Der Kassenbericht war günstig, der Bestand ist augenblicklich mit 3402,04 Mark zufriedenstellend. Herr Dr. Bebrendt hielt sodann einen Vortrag über „Was hat der Haus- und Grundbesitz im Jahre 1930 zu erwarten?" Er behandelte ausführlich das Mieterschutzgesetz und Reichsmietengesetz die am 31. März dieses Jahres ablaufen und verlängert werden sollen. Die Gesetze seien unhaltbar. Leider sei aber wenig Aussicht vorhanden, daß sie aufgehoben würden. Er ging dann auf das Reichsheimstättengesetz und das preußische Städtebaugesetz ein und besprach zum Schluß die Finanzreform in Wirtschaft und Staat. Von der Versammlung wurden zwei Entschließungen angenommen. Entschließung 1 wendet sich gegen die Verlängerung des am 31. März ablaufenen Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes. Entschließung 2 richtet sich gegen die Absicht der Stadtverwaltung ein fünftes Steuerquartal einzurichten. Man verkennt nicht die Schwierigkeiten, mit denen die Stadtverwaltung zu kämpfen hat, aber man verlangt wenigstens, daß die Mittel zur Deckung des Defizits nicht in einem Jahre, sondern in mehreren Jahren aufgebracht würden. Stadtverordneter Arians erklärte dann, wie das Defizit entstanden sei. Dr. Bebrendt hielt zum Schluß noch einen kleinen Vortrag über die Anliegerbeiträge.

heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

al. **Hohes Alter.** Der Berginvalide Ludw. Krauße, wohnhaft Horst, Heßlerstraße 21, begeht am 10. Februar seinen 78. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist er ein fleißiger Leser der „Allg. Zeitung". Unseren herzlichsten Glückwunsch.

Der falsche Polizeibeamte. Am Freitag gegen 18 Uhr wurde in der Fischerstraße 52 ein Mann festgenommen, der Geld für notleidende Schutzpolizei- und Kriminalbeamte einsammelte. Er führte einen Ausweis mit Dienststempel versehen bei sich, der die Unterschrift Polizeiwachtmeister Paulsen trug. Der „Sammler" wurde der Kriminalpolizei zugeführt, die die weiteren Ermittelungen aufgenommen hat.

Q. **Tödlich verunglückt.** Der neunzehnjährige Bergmann Paul Palmowski, Brauck, Königstraße, geriet während seiner Arbeit auf der Zeche Stinnes 3-4 bei der Kohlenförderung zwischen Korb und Zimmerung. Dem Bedauernswerten wurde dabei der Kopf abgequetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Q. **Mobilitätsleistungsabend.** Die Theaterabteilung des evangelischen Knappenvereins veranstaltete am Samstag abend im Wallnerschen Saale einen Theaterabend zu Gunsten des evangelischen Kirche neubaues. Aufgeführt wurde das schöne Drama aus der Gegenwart: „Wenn du noch eine Mutter hast" von H. Houben. Das Werk, das bereits einmal durch die Spielabteilung zur Aufführung gelangte, ist reich an dramatischer Handlung. Eine prächtige Leistung schuf in der Titelrolle Frau Immel als Mutter. Sie gab die Studie einer sorgenbelasteten Mutter wahrheitsgetreu. Mit sicherem Erleben gab sich Herr Wopker seiner Rolle als Sohn Bernhard hin. In Geste und Mimik, und vor allen Dingen sprachtechnisch konnte Franz Naujoks als Nachbar Reimann gefallen; Höllken spielte den schlechten Freund sehr gut. Besonders hervorzuheben ist Frl. Hilde Schucht als Stütze. Fritz Wopkers Regie machte sich äußerst angenehm bemerkbar. Die zahlreichen Zuhörer sparten nicht mit Beifall.

□ **Evangelischer Knappenverein Horst.** Der Verein hielt gestern nachmittag im Vereinslokale Wallner eine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Szalies, eröffnete diese, begrüßte die Anwesenden und gedachte des gestorbenen Kameraden Friedrich Schumacher. Dann sprach er sein Bedauern darüber aus, daß die Mitglieder so wenig Vereinsinteresse zeigten, was besonders bei Beerdigungen und Versammlungen zu sehen sei. Nachdem die üblichen Punkte ihre Erledigung gefunden hatten, wurde darauf hingewiesen, daß die Kameraden, die eine silberne oder goldene Hochzeit feiern, dieses rechtzeitig dem Vorstand melden müßten, da die Betreffenden vom Verein ein Geschenk bekämen.

□ **Von der Horster Sanitätskolonne.** Bei dem am Sonntag stattgefundenen Großalarm der Sanitätskolonnen war auch die Horster Kolonne mit Erfolg beteiligt. Um 5 Uhr ertönte der Alarmruf, zehn Minuten später war die erste Bahre, fünf Minuten später die zweite Bahre heraus. Geübt wurden noch einmal die drei Kameraden Huhn, Keil und Siebert, die der Horster Kolonne neun Jahre ununterbrochen angehören, geehrt.

Stadtteil Horst

„Bunter Abend"

im Vaterländischen Frauenverein Bismarck.

ä. Wer am Samstag abend der freundlichen Einladung der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Bismarck, folgend, den Mehringschen Saal betrat, der konnte es gleich an der bunten Dekoration und Beleuchtung sehen, daß es bunt werden würde. Richtiger gesagt, war es eigentlich verdreht an dem Abend, so ganz anders, als wir sogenannte Herren der Schöpfung es sonst gewohnt sind. Schon am Eingang in den Saal hatt der gewohnten hierehrlichen rauhen Männerfaust, die einem sonst den Festtribut abzuwacken pflegt, hier gewinnendes Lächeln und zarte Damenhände, die den Obulus fast schon von selbst aus der Börse springen ließ. So weich und wenig unangenehm war das Beraubtwerden. Daher war auch von Männerknurren absolut nichts zu vernehmen und alles glänzte in eitel Wohlgefallen. Dafür hatten aber auch die Damen eingeladen. Aber auch Glück haben sie dabei gehabt, denn ein reicher Herrenflor, ja, so muß man ja bei dieser verdrehten Geschichte auch wieder sagen, hatte sich doch eingefunden, um gleich ihre weitere Opfertätigkeit, Tanz nach den Klängen der Hauskapelle, auszufüllen, denn es ist ja stark zu vermuten, daß sie deswegen hauptsächlich von den Damen eingeladen waren. Als nun die Präsidentenglocke ertönte, mußte man gewahr werden, daß am Vorstandstisch auch die Damen wieder die Gewalt in Händen hatten. Aber allzu gerne ließ man sich alles das gefallen. Fräulein Elisabeth Blömecke, die zweite Vorsitzende der Jugendabteilung begrüßte in herzlicher und liebenswürdiger Weise alle Erschienenen, dankte allen, die zum Gelingen dieses bunten Abends dessen Erlös für wohltätige Zwecke bestimmt ist, beigetragen hatten, wünschte frohe und genußreiche Stunden und einen reichen Mitgliederzuwachs für die Abteilung. Sie teilte auch gleichzeitig mit, daß Anfang März ein Samariterkursus beginnt, zu dem Meldungen gern entgegengenommen werden. Und nun folgte ein bunter Reigen von Darbietungen. Fräulein Else Schwamborn brachte zwei lustige Vorträge: „Schwiegermutters Besuch" und „Dat klop Christiänche", die gleich die richtige Stimmung hervorbrachten. Frl. Aenne Blömecke, Lotti Haus und Hilde Mummelthey führten nach der Begleitung von Frl. Ilse Schumacher rhythmische Tänze vor, die bei stürmischem Beifall wiederholt werden mußten. Genau so ging es der Tanzgroteske mit Frl. Gerda Mebring und Aenne Blömecke. Frl. Hildebring, als die Bildungshungrige und reiche Frau Bäckermeister Mehlwurm wußte Interessantes von ihren Bildungsbestrebungen zu erzählen. Frl. Elisabeth Blömecke sang in ansprechender Weise zwei Volksliedchen und Frl. Anneliese Fricke Wiener Lieder, deren Refrain alles begeistert mitsang. Die Begleitung hatte in beiden Fällen Frl. Aenne Blömecke. Der Clou des Abends war aber unstreitig eine große bunte Revue in verschiedenen Bildern, die sämtliche genannten Damen und noch einige mehr auf der Bühne zusammenfand und an der Frl. Fricke und Gerda Mebring, letztere mit ihren Tänzen, hervorragenden Anteil hatten. Alle diese Darbietungen in Bezug auf die Wiedergabe als auch auf die Kostüme fanden derartigen Anklang, daß Hervorrufe und Wiederholungen kaum enden wollten. Ganz besonders erwähnenswert ist es, daß die ganze Inszenierung des Programms ebenfalls ureigene Leistung, ist, an die die Damen Frl. Blömecke, Haus, Mehring und Mummelthey besonderen Anteil haben. Eine Verlosung und ein Preistanzen mit dem Luftballon schloß das ernste Programm, während dessen Zwischenpausen und nachher bis in die frühen Morgenstunden das Streichquartett der Straßenbahnerkapelle Gelsenkirchen in ausgezeichneter und ausgiebiger Weise für die nötige Bewegung sorgte. Der Besuch der Veranstaltung war ein außerordentlich großer. Es wäre zu wünschen, daß der genußreiche Abend neben seinem Leistungserfolg einen ebenso großen Kassenerfolg hat, um auch in dieser Beziehung seinen Wohltätigkeitszweck voll und ganz zu erfüllen. Das wäre den Veranstalterinnen der schönste Lohn für ihre eifrigen und gelungenen Bemühungen.

Ankündigungen.

Volkskunstbühne „Die Modernen". Heute, Montag, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus" außerordentliche Versammlung mit Vorstandswahl. Allseitiges Erscheinen ist Pflicht.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

Heute — Montag — drittes Sinfoniekonzert im Hans-Sachs-Haus. Das Programm nennt: Hans Fleischer, Sinfonie Nr. 4, op. 56 (Uraufführung); Mozart: Violinkonzert D-dur Nr. 4; Corelli: La Folia; Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart für Orchester, op. 132. Die Leitung liegt in Händen des städt. Musikdirektors Paul Lester. Ausführende Künstler sind das städt. Orchester Bochum und der berühmte Budapester Geiger Joseph Szigeti. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse im Hans-Sachs-Haus.

*

Mittwoch in der Stadthalle: „Wallensteins Tod". Vormietegruppe blau. Spielbeginn 19,30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17) und in den Verkaufsnebenstellen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Am heutigen Montag findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Frauengruppe der DVP. Bulmke-Hüllen. Unsere diesmonatliche Versammlung findet am Dienstag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Wiele, Wannerstraße, mit anschließendem Kaffeetrinken statt. Kaffeetassen mitbringen. Um zahlreiches Erscheinen sowie Einführung neuer Mitglieder wird gebeten.

Geschäftliche Mitteilung.

Weiße Woche bei Katzenstein. Außerordentlich geschmackvolle und geradezu pompöse Schaufenster, die einige Minuten zum Verweilen zwingen, pflegt man nicht nur auf der Bahnhofstraße anzutreffen. Wenn man beispielsweise die ganze Aufmachung, mit der die Firma Katzenstein auf der Schalkerstraße eine weiße Woche ankündigt, betrachtet — und man betrachtet sie sicher, wenn man vorbeikommt, denn es lohnt sich — ist man erstaunt und erfreut über die geschmackvolle und hervorragende Dekoration, die sich einem hier zeigt. Jedes Schaufenster in bewundernswert. Die ausgestellten Gegenstände, meist Weißwaren, sind so geschickt geordnet und aufgebaut, erscheinen so billig, daß man schon Neigung hat, sich in das Innere des Geschäftes zu verfügen. Dazu kommt noch die ganze, fast festliche Aufmachung, die die Bereitschaft zu besichtigen und zu kaufen noch steigert. Auch das Innere des Geschäfts präsentiert sich im festlichen Gewande, eine Symphonie in Weiß. Der starke Besuch dieser Tage beweist, wie sehr das Publikum sich für die Vorteile dieser weißen Woche interessiert.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Freitag Stadtverordnetensitzung.

Die Stadtverordneten werden am Freitag dieser Woche wichtige Beratungen pflegen: Es gilt, die Deckung für den vorhandenen Fehlbetrag zu beschließen, eine Angelegenheit, in der bekanntlich die Verwaltung und eine ganze Anzahl von Stadtverordneten nicht einer Meinung sind. Auch sonst gibt es noch wichtigen Beratungsstoff, wie die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil zeigt. (Az)

Das Winterfest des Verbandes technischer Grubenbeamten fand Samstag im festlich geschmückten Saale Recke statt. Mit dem Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn eröffnete die Gelsenkirchener Künstlervereinigung die Feier. Der 1. Vorsitzende, Bergassessor Dill, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Mitglieder auch die übrigen Veranstaltungen des Vereins, vor allem aber die Versammlungen ebenso zahlreich besuchen möchten. Sein besonderer Gruß galt den Gästen, sowie dem mitwirkenden Männerquartett Philomele und der Kyffhäuserjugendgruppe des Kriegervereins Kaiser Wilhelm. Der Redner sprach weiter von der Not der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit, die noch durch die innere Zerrissenheit im deutschen Volke vergrößert werde. Die Ideale würden durch den Materialismus überwuchert. Zum Schluß kam die Hoffnung auf ein Wiedererstehen des deutschen Volkes aus der Zeit tiefsten Elends zum Ausdruck. Ein leuchtendes Beispiel von Treue und Pflichterfüllung habe der alte Reichspräsident v. Hindenburg gegeben. Ihm und dem Vaterlande galt das „Glückauf", in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Zwei Liedervorträge des Männerquartetts Philomele bildeten eine harmonische Ueberleitung zum folgenden Programmpunkt: „Deutsches Hoffen", sieben Bilder von Polizeimajor Sassenberg und Professor Burghardt. Musikalische und turnerische Darbietungen trugen weiter zur Verschönerung des Festes bei. (Wg)

Aus der Jugendvollegearbeit. Freitag abend fand in der Aula des Lyzeums ein Andersen-Märchenabend statt, der von Hauptlehrer Kondantke gehalten wurde. Er gab eine interessante Lebensbeschreibung des Märchendichters, der sich vom armen Proletarierjungen bis zu einem gefeierten Dichter hinaufgeschwungen habe. Trotz der hohen Kunst des Stils wirken seine Märchen beim Lesen wie Improvisionen. Kein anderer dänischer Dichter habe seinen Stil so erfolgreich der täglichen Sprache genähert. Sodann bot Hauptlehrer Kondantke Andersen-Märchen und zum Schlusse das Melodram „Die Nachtigall" (Musik von Winternitz). Den Sprecher begleitete Lehrer Viehler mit großem Verständnis am Klavier. (Wg)

Deutsche Volkspartei. Der Bezirk 2 hielt am Sonntag seine Bezirksversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Beltz gab einen Bericht über die am 3. Februar stattgefundene Sitzung des Hauptvorstandes. Herr Zub über die Tagung des Wahlkreisarbeiterausschusses Westfalen-Süd in Herne. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Beltz, Stellvertreter Lehrer Leggemann, 1. Schriftführer Abraham, Stellvertreter Kronsbein, 1. Kassierer Riegel, Stellvertreter Frau Kuhl. Die nächste Bezirksversammlung ist am 16. März. (Wg)

Der Kameradschaftliche Kriegerverein hatte am Sonnabend zum Wintersest eingeladen. Ein gemeinschaftliches Lied folgte den mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden König. Der 1. Vorsitzende des Stadtkriegerverbandes, Amtsgerichtsrat Hagedorn, geißelte in scharfen Worten die kürzlich in Serajewo stattgefundene Enthüllung einer Gedenktafel für einen der Mörder des österreichisch ungarischen Thronfolgerpaares und protestierte gegen die deutsche Kriegsschuldlüge. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten das Hindenburgbild die Kameraden Berg, Bisplinghoff, Gäbert und Schäfer; für 25jährige Mitgliedschaft erhielten ein Diplom und das Abzeichen des Kyffhäuserbundes die Kameraden Biermann, Marxmeier, Mathei und Töpfer. Musikalische und andere Darbietungen hielten die Kameraden noch lange zusammen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Winterfeste als „Wochenende".

Obwohl sich unsere heimischen Schneesportler auf die Socken gemacht hatten und unsere Sportplätze außergewöhnlich starken Betrieb aufwiesen, gehört doch das Hauptinteresse unserer Bürgerschaft den Winterfesten. Da waren es zunächst unsere Feuerwehrleute, die im Fränkischen Saale die große Anhängerschar des Bezirks „In der Wanne" zusammengetrommelt hatten. Es war ein Festbetrieb, der sich eines so starken Besuches erfreute, daß der geräumige Saal sich als viel zu klein erwies. Und was geboten wurde: alles gehaltvolle Sachen, die das Herz der Feuerwehrleute froh stimmte. — Der Krieger- und Landwehrverein 1867 veranstaltete im städtischen Saalbau ein gut besuchtes Wintersest. Hier standen im Mittelpunkt des Abends die schneidigen Weisen der Musiker des Reiter-Regiments 15 Paderborn, die unter Obermusikmeister Gerlach glänzende Proben ihres Könnens präsentierten. — Im Vereinshaus waren die evangelischen Gesellen zusammengekommen. Lehrer Schulte, der Vorsitzende des Stadtverbandes der Turnvereine, redete in packenden Ausführungen dem Körperertüchtigungsgedanken das Wort. Die Turner des Vereins zeigten ihre Künste am Barren und Reck und ließen auch die heitere Seite zum Durchbruch kommen. — Der MGV „Einigkeit", der in diesem Jahre die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht, hatte gestern seinen Anhang im Feldhegeschen Saale versammelt. Die Sängerschar unter Chormeister Spittler und vor allem die fleißigen Musiker, sorgten dafür, daß bald Harmonie und Frohsinn zu ihrem Recht kamen. — Die Tennissprenßen hatten gestern nachmittag im Stadtgartensaalbau ein Tischtennisturnier mit Westfalia Herne ausgetragen. Nach den Kämpfen gab es dann eine gemütliche Feier. (Ae)

Persönliches. Die Eheleute Albrecht aus der Gartenstadt feierten gestern das Fest des Silberkranzes. — Die Eheleute August Sander und Charlotte geb. Stopka feiern am 13. Februar das Fest des goldenen Ehekranzes. Die Feier ist in der Röhlinghauser Kirche. Wir entbieten dem Jubelpaar schon jetzt unseren herzlichen Glückwunsch. (Ae)

Stadtverband der Jungmädchenvereine. Gestern nachmittag waren im Gemeindehaus Wanne die Helferinnen unter Leitung von Pastor Brenne, Crange, zusammengekommen, um sich neues Rüstzeug für die wichtige Vereinsarbeit zu holen. Pastor Voigt, Bethel, skizzierte die mannigfaltige Arbeit der Jungmädchenvereine und wies neue Wege. (Ae)

Elternabend in Röhlinghausen. Anläßlich der Reichserziehungswoche wartete der evangelische Elternbund am gestrigen Sonntag im überfüllten Gemeindehaus mit einem Elternabend auf. Der Nachmittag wurde durch gemeinsame Gesänge und Posaunenvorträge eingeleitet. In seiner Begrüßungsansprache wies Sekretär Müller auf die Notwendigkeit der Arbeit an der Jugend und auf die Ziele der Elternvereinigung hin. Gesangliche Darbietungen des Jungmädchenchors unter Lehrer Liesegangs zielbewußter Leitung und wirkungsvoll vorgetragene Deklamationen bestritten den ersten Teil des Programms. Nach der Kaffeepause ergriff Pastor Richter, Herbede, das Wort zu seiner Festrede „Jugendnot". Er schilderte die durch den Weltkrieg und die Nachkriegszeit geschaffenen Verhältnisse, die sich gerade für die Jugend katastrophal auswirkten. Er befaßte sich dann eingehend mit den Mitteln und Maßnahmen, die zur Beseitigung dieser Jugendnot ergriffen werden müssen. Mit dem Schlußwort von Pfarrer Tigges fand der Abend seinen Ausklang. (br)

Weltanschauungswoche. Gestern vormittag leitete Pastor Stubrmann, Godesberg, in der Christuskirche die in dieser Woche allabendlich stattfindenden Vorträge ein. Der Hauptgottesdienst und der Vortrag am Abend waren gut besucht. (br)

Turnverein 1903 Röhlinghausen. Das Werbefest am Sonntag nahm einen schönen Verlauf und zeigte, was turnerisches Können zu leisten imstande ist. Großen Beifall fanden die verschiedenartigsten turnerischen Darbietungen. Gemeinschaftliche Lieder, lebende Bilder, Reigen und anderes mehr boten regsame Unterhaltung. (Ir)

Gladbeck.

Drei Wege aus der kommunalen Finanznot.

Die ablehnende Haltung, die der Finanzausschuß in der Frage des 5. Steuerquartals, sowie einer Nachtragsumlage zur Deckung des Defizits im kommunalen Haushalt für 1929 eingenommen hat, ist für die Stadtverwaltung Veranlassung gewesen, in der kommenden Stadtverordnetensitzung am 14. Februar den Stadtverordneten noch einen dritten Plan vorzulegen, indem sie eine Nachtragsumlage in Höhe der Mehrausgaben der Wohlfahrtspflege von 301 000 RM. zur Beschlußfassung einbringt und zwar durch 40 Proz. Grundvermögenssteuer, 60 Proz. Gewerbeertragssteuer und 500 Proz. Lohnsummensteuer. Bei der Mehrheit der Stadtverordneten besteht dem Vernehmen nach keinerlei Geneigtheit, diesem dritten Eventualvorschlage, durch den noch nicht 25 Proz. des Fehlbetrages gedeckt werden würden, zuzustimmen, sondern man ist nach wie vor der Ansicht, daß die Frage des Fehlbetrages bei der Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1930 zu lösen ist und daß der Fehlbetrag selber auf mehrere Jahre verteilt werden soll. (L)

Zwangsetat für Kirchhellen.

Zustimmung des Ministers.

In dem von der Gemeindevertretung Kirchhellen beschlossenen Haushaltsvoranschlag für 1929 verblieb ein ungedeckter Fehlbetrag von 22 000 RM. Trotz wiederholter Aufforderung der Aufsichtsbehörde, durch entsprechende Festsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern den Fehlbetrag auszugleichen, blieb die Ge-

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag um 12 Uhr meinen geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Rentner

Jakob Schmitz

im Alter von 86 Jahren unerwartet, doch gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Schmitz geb. Schäfer,
Frieda Schmitz,
Dr. Helma Schmitz,
Martha Hohnroth geb. Schmitz,
Dipl.-Ing. Jak. Schmitz u. Frau Margarete geb. Besteck,
Studienrat A. Vogenauer u. Frau Aenne geb. Schmitz,
Dipl.-Ing. Erich Klein und Frau Maria geb. Schmitz,
Gerta Schmitz und Dipl.-Ing. Hermann Strerath.

Gelsenkirchen, Essen, Wanne, Ludwigshafen a. Rh., Leipzig, Braunschweig, den 9. Februar 1930.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 13. Februar 1930, 8 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserplatz 2, aus zum Altstadt-Friedhof. Das feierliche Seelenamt ist um 9,15 Uhr in der St. Georgskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unserer unvergeßlichen Mutter erwiesen worden sind, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Geschwister Finzel.

Gelsenkirchen, im Februar 1930.

Es war einmal eine Frau, die hatte allen Lebensmut verloren, weil ihr das Essen nicht mehr schmecken wollte. Kein Arzt konnte ihr helfen. Sie magerte ab und ihre Bekannten schüttelten den Kopf und sagten: „Die lebt nicht lange mehr!" — Eines Tages nun ging diese Frau, traurig und verzagt, durch Gelsenkirchens Straßen und dachte hin und her, wie das noch mit ihr enden sollte. — Auf einmal blieb sie stehen. „Grewer Kaffee" stand an einem Hause. Kaffee war früher einmal ihre Leidenschaft gewesen, aber, da er nicht von Grewer war, hatte er ihr mit der Zeit immer weniger gut geschmeckt. Versuch es doch einmal mit Grewer, kam es ihr in den Sinn und siehe da ... schon die erste Tasse Grewer Kaffee gab ihr ein seit langem nicht gekanntes Behagen wieder! Das Essen schmeckte wie noch nie, und in kurzer Zeit hatte sie sich so erholt, daß ihre Bekannten verwundert fragten: „Bei welchem Arzt sind Sie denn nur gewesen?" „Kein Arzt hat mir geholfen," mußte sie immer wieder sagen. — Ich trinke Grewer Kaffee, der hat mich durch seine anregende Wirkung wieder auf die Beine gebracht. — Sie erhalten diesen guten Kaffee stündlich frisch geröstet zum Preise von Rm. 1.50 — 4.40 das Pfund beim



Kaffee-Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Zweiggeschäft Buer, Marienstraße 12

3-4 Zimmer-Wohnung
in gutem ruhigem Hause, von kl. Familie (3 Pers.) sof. od. später gesucht. Rote Karte vorhanden. Bei Nachweis einer guten Wohnung entspr. Belohnung.
Offerten erbeten unter T. W. 361 an die Allgemeine Zeitung.

Am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee noch zwei hochherrschaftliche
8 räumige Etagen
m. Hocherrschaftl. 6räumige Etage
mit Zubehör und fließend Wasser, Zentralheizung etc. sowie geräumiger Autogarage, zu sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Stallmann,
Gelsenkirchen, Wittekindstraße 27

Sauberes, junges
Mädchen
mit best. Empfehlg. f. vorm. bis 11 Uhr gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Laufmädchen
für 2—3 Std. nachmittags gesucht. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Teppichkunststopferin
aus dem Orient sucht Kundsch. in u. außerm Hause. Ang. u. A. N. 308 an die Allg. Z.

Kl. Ladenlokal
auch für Büro sehr gut geeignet, für sofort zu vermieten: Ringstr. 81, 1. Etg.

Eilt!
Übermorgen Ziehung
Das Glück ist blind wer wagt — gewinnt



Volkswohl-Lose
Ziehung 12.—18. Februar
Höchst- und Hauptgewinne
150000 | 75000
100000 | 50000
usw.
Einzellose 1.- M. Doppellose 2.- M.
Glücksbriefe 5.- und 10.-
Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus
Gelsenkirchen

3 Zimmerwohn. (Neubau) zu mieten gesucht. Ang. u. A. B. 452 an die A. Z.

Gut möbl. Zimm. mit u. ohne Pension zu vermieten. 26063 Hochstraße 42, 2. Et.

Aelt. Ehepaar sucht gut möbl., heizbares (mögl. Zentralheiz.)
Schlafzimmer
in besserem Hause für ca. vier Wochen. Lage Nähe Kaiserpl. Ang. u. A. F. 456 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
heizbar, mit elektr. Licht, in ruh. Hause an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Das. 1 Metallbettstelle mit 3teil. Auflage billig zu verkaufen. Feuerbachstr. 14, pt. (Nähe Stadtgarten).

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Bochumerstr. 106 II.

Tausche
meine geräumige 2 Zimmer-Wohnung in Schalke geg. 3 Z.-Wohn. (evtl. Mans.) Unkost. werd. verg. Ang. u. A. C. 455 an die Allg. Ztg.

Saub. Schlafstelle
zu vermieten. 6224 Augustastraße 69 I.

Heizb. Schlafst.
an 2 Freunde zu verm. Georgstraße 8

Frdl. möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu verm. Kampstr. 41 II 5 Min. v. Hauptbhf.

Gut möbl. Zimmer
mit Heizg., elektr. Licht und tunlichst mit fließend. Wass. in nur bess. Hause in der Nähe der Augustastr. (Stadtmitte) gesucht. Ang. u. W. K. 416 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung
besteh. aus 4 Zimm. Diele, Bad, sofort zu vermieten Näh. Bauerstr. 28, l. r. Ruf 25776.

Bessere, abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Jung. Ehep. sucht
2 beschlagnahmefreie Zimmer
in Gelsenkirch., Rotthausen od. Katernberg, evtl. Mansard. im Neubau. 2158
Schriftl. Angebote unter P. S. 290 an die Allg. Zeitung.

Lager
zirka 30 qm, mit Toreinf., im Hause Schalkerstr. 45/47, z. 1. April evtl. zum 1. März 1930 zu vermieten. Angebote von ernsten Interessenten an die Geschäftsstelle d. Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Schalkerstr. 14.

Piano
gebraucht, 1 Harmonium, sehr gut erhalten, preisw. geg. Raten zu verkaufen. Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Schönes
Speisezimmer
(Büfett u. Kredenz) RM. 320,—
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Hausbrandkohlen
stückreich, leicht und steinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche Hibernia am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia.

Landabfuhrausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

11. Volkswohl-Lotterie
Ziehung übermorgen
Höchst- und Hauptgewinne:
150000 | 100000
75000 | 50000
40000 | 20000
u. s. w.
insgesamt 430000
Einzellos | Doppellos
1.- | 2.-
Lotterie
Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet.

Zuckerkranke
erhalten Gratisproben von Antibetin-Tabletten.
Prosp. u. Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers sowie zahlr. Dankschreiben durch Generaldepot Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstr. 160, 8. 12.

Zahlungsschwierigkeiten
Hilfe Beratung und Führung zuverlässig und streng vertraulich. Besprechung kostenl. Ehe Sie falsche Wege gehen, schreiben Sie an Postfach 142 Herne W. 1920

Tauscht alte Rasierklingen um
Alle Systeme werden mit in Zahlung genommen beim Kaufe von Mulcuto-Hohlschliff, des Weltwunders in Rasierapparaten mit den hohlgeschliffenen Patentrasiermessern (Patente in allen Kulturstaaten), welche den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren und ein Lebenslang brauchbar bleiben.
10fach haltbarer als die üblichen dünnen Klingen. Umtauschangebot gratis und franko. Mulcuto-Werk, Solingen.

Schlaf-zimmer
dunk. Eiche geriptt, Schrank, 180 cm, ov., mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten nur Mk. 275,—
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße

Legen Sie Wert auf wirklich saubere und haltbare Anstreicherarbeiten u. dennoch möglichst billig? Dann wenden Sie sich am besten an Malermeister Hensel, Grenzstraße 117, Ruf 278 88. Eventuell Zahlungserleichterung.

meindevertretung bei ihrem ursprünglichen Beschluß. Infolgedessen ist es jetzt zu einem Zwangsetat für die Gemeinde Kirchhellen gekommen. Der Landrat hat mit Zustimmung des Kreisausschusses die Zuschläge zu den Realsteuern für Kirchhellen wie folgt festgesetzt: 300 Prozent zum Grundvermögenssteuergrundbetrag vom bebauten Grundbesitz, 440 Prozent zum Grundvermögenssteuergrundbetrag vom unbebauten Grundbesitz, 640 Prozent zum Gewerbeertragssteuergrundbetrag und 2100 Prozent zum Gewerbekapitalsteuergrundbetrag. Die Minister des Innern und der Finanzen haben die Ermächtigung zu diesem Zwangsetat erteilt. Die so erfolgte Erhöhung der Steuersätze beträgt: bei der Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz 50 Prozent, bei der Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz 90 Prozent bei der Gewerbeertragssteuer 50 Prozent.

Persönliches. Die Schuldeputation der Gemeinde Horst hat beschlossen, die Rektorenstelle an der evang. Augustaschule dem Lehrer Rüter aus Gladbeck zu übertragen, der sein neues Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten wird. Es handelt sich um einen bekannten Schulfachmann, der sich um die Fortbildung der Mittelschulkurse für Lehrerinnen aus Gladbeck und Umgegend große Verdienste erworben hat. (k.)

Der Kampf um den Oberstudiendirektor. In der letzten Sitzung des Schulausschusses wurde Studienrat Dr. Bette, dessen Wahl zum Oberstudiendirektor am Realgymnasium bekanntlich in der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung abgelehnt worden war, zum Oberstudienrat gewählt. Wie wir hören, ist weiter beschlossen worden, die Ausschreibung für den Direktorposten zu erneuern bezw. zu erweitern. (rn)

Kray.

Die freiwillige Sanitätskolonne hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden Kantus am Sonntag ihre Mitgliederversammlung ab. Kolonnenarzt Dr. Vollmer hielt einen Vortrag über „Die erste Hilfe". Im Anschluß hieran gab der Vorsitzende noch bekannt, daß auch in diesem Jahre die Kolonne an der Ehrung der Kriegsgefallenen am Volkstrauertage teilnehmen wird. (ö)

Der evangelische Begräbnishilfsverein Kray und Umgegend hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Münnig seine Jahreshauptversammlung ab. Das Andenken der im letzten Jahr gestorbenen 25 Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Nach dem Kassenbericht bleibt ein Kassenbestand von 1054,32 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 2154. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, statt der Umlage ab 1. April je Familie monatlich einen Beitrag von 1.00 Mark, für die alleinstehende Person 0.50 Mark zu erheben. Als Gegenleistung werden bei Sterbefällen erwachsener Personen 200 Mark, bei Kinder bis zu einem Jahr 20, von 1 bis 3 Jahren 40, von 3 bis 6 Jahren 60, von 6 bis 14 Jahren 80 und von 14 bis 21 Jahren 100 Mark ausgezahlt. Es wurde weiter beschlossen, die Jahresgrenze der zu Familien gehörigen Kinder, die bisher beim 25. Lebensjahr lag, auf das 21. zurückzusetzen. Bei Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Altersgrenze von 60 auf 50 Jahre festgesetzt. Jeder Sterbefall muß zunächst beim 1. Schriftführer gemeldet werden, ebenso Umzug und Verheiratung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. (ch)

Gemeingefährlicher Einbrecher festgenommen. Der 24 Jahre alte Einbrecher Willi Brebenfeld aus Essen, der aus einer Strafanstalt entwichen war, konnte festgenommen werden. Bei seiner Festnahme durch hiesige Kriminalbeamte zog er plötzlich eine Pistole und drückte zweimal auf einen Beamten ab. Glücklicherweise versagte die Pistole, so daß ein großes Unheil vermieden wurde.

Schonnebeck.

In der Reichserziehungswoche finden im evangelischen Gemeindehaus um 20 Uhr drei Vorträge statt: am Dienstag spricht Lehrer Weinhold über „Evangelische Jugendhilfe", am Donnerstag Hauptlehrer Pluneck über „Kinder, eine Gabe und Aufgabe", und am Freitag Pastor Dünhof über „Tragt Freude in die Jugend, wir alle wollen Helfer sein. Alter und Jugend ist herzlich eingeladen. (o)

Katernberg.

Das leidige Messer. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Katernbergerstraße zu einer Schlägerei. Im Verlaufe eines Wortwechsels griff der Erwerbslose Joh. W. zum Messer und brachte dem ebenfalls Erwerbslosen Franz Sz. einen derartigen Stich in den Rücken bei, daß er sofort dem Marienhospital überführt werden mußte. Der Täter konnte verhaftet werden. (So)

Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Kirch- und Mittelstraße. Beim Ueberqueren der Kreuzung wurde eine etwa 65 Jahre alte Frau aus der Hochstraße von einem Auto überfahren. Hierbei trug sie derartige Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. (So)

Verkehrsfragen in Katernberg.

In Katernberg-Süd geht es noch nicht weiter. — Die Postverhältnisse in Neu-Katernberg.

Sitzung des Verkehrsvereins.

Anscheinend wollte der Katernberger Verkehrsverein erst die Durchführung und vorläufige Auswirkung der Eingemeindung abwarten, ehe er wieder an die Oeffentlichkeit trat. Zunächst wurde für den ausgeschiedenen Schriftführer Lerche Herr Henning gewählt. Dann gab der Vorsitzende Voth die Antworten auf die in letzter Zeit gemachten Eingaben bekannt. Bei der Bahnhofsangelegenheit Katernberg-Süd heißt es vorläufig warten. Nicht viel besser ging es bei der Straßenbeleuchtung. Die Aufstellung einer Stadtwage war auch nicht direkt abgelehnt worden, doch soll erst die Frage der Bahnhofsverlegung geklärt sein.

Dank der Zähigkeit des Verkehrsvereins war es geglückt, daß in den Gemeindehaushalt ein Betrag zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Abzweig eingesetzt wurde, die Pläne lagen fertig, doch mit dem Tage der Eingemeindung hat man von der weiteren Durchführung nichts mehr gemerkt. Es soll ein entsprechender Antrag an die Stadtverwaltung geleitet werden, die bereit ist, den Kinderspielplatz an der Mittel- und Kaiserstraße wieder herzurichten. Um doppelte Arbeit zu vermeiden, soll erst die Frage endgültig geklärt werden, wo das Ehrenmal, für dessen Errichtung dieser Platz vorgesehen, seinen Standort bekommt.

Lange gesprochen wurde über die Erbreiterung des Bahnüberganges am Bahnhof Katernberg-Süd: zum Schluß mußte man einsehen, daß die Ausführung an der Kostenfrage scheitern würde. Man lud von einer entsprechenden Eingabe an die Eisenbahn ab und tröstete sich, wie bei allen bisherigen Eisenbahnfragen, mit dem kommenden viergleisigen Ausbau der Strecke, der schon lange kommen soll.

Da das Postamt in Schonnebeck nicht zum „Bruch" kommt, taucht die alte Frage: „Besserung der postalischen Verhältnisse in Neu-Katernberg" wieder auf. Seinerzeit hatte nämlich die Post damit getröstet, daß demnächst das Postamt verlegt würde und damit alle Schwierigkeiten behoben seien. Das ist nun nicht gekommen, und so wird man erneut an die Post herantreten, um neben der großzügig zugestandenen Wertzeichenverkaufsstelle und dem öffentlichen Fernsprecher eine Postagentur zu bekommen, die anderen Orten und Ortsteilen mit einer weit geringeren Einwohnerzahl zugestanden sind. Weiter soll bei der Post versucht werden, für die Katernberger, die über der Fünf-Kilometer-Zone hinausliegen, die erhöhten Gebühren erlassen zu bekommen.

An die Straßenbahn wird ein Antrag gerichtet, die Haltestelle am Flugplatz, Tor 2, die ausschließlich von Bewohnern der Buschstraße benutzt wird, zur Buschstraße zu verlegen.

Zum Schluß erhielt Studiendirektor Frin das Wort zu seinem Vortrage über die Durchführung der Selbstverwaltung in den eingemeindeten Bezirken. Er gab zunächst einen Ueberblick über den seinerzeit zwischen dem Landkreis und der Stadt Essen geschlossenen Vertrag, um dann die einzelnen Aenderungen zu erläutern, die er erfahren hat, um zu der jetzt beschlossenen Ortssatzung zu kommen. Er gab bekannt, daß nunmehr Verwaltungsbezirke bestehen, denen gewissermaßen als Parlamente Ortsausschüsse zur Seite stehen, soweit es sich um bedeutsame Fragen der Selbstverwaltung handelt. Neben den Ortsausschüssen bestehen Unter- oder Fachausschüsse. Er führte dann weiter aus, daß die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsbezirke und Ortsausschüsse gar nicht festgelegt sei, er hoffe, daß gerade hierin den eingemeindeten Orten ein gut Teil der genommenen Selbstverwaltung wiedergegeben werde. Hoffen dürfe man es, da zur Bildung der Verwaltungsbezirke und Ortsausschüsse die Stadt rechtlich überhaupt nicht verpflichtet gewesen sei, sondern nur der moralischen Pflicht Genüge getan habe. (ot)

Beim Eierdiebstahl überrascht.

Einer der Täter erschossen.

Essen, 9. Febr.

Gestern gegen 22 Uhr überraschten zwei Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes auf dem Güterbahnhof Essen-Segeroth einen Mann, der einen Waggon erbrochen hatte. Der mit Eiern beladen war. Drei Kisten mit Eiern hatte er bereits aus dem Waggon geschafft. Als er die Kisten fortttragen wollte, riefen die Beamten der Person zu: „Hände hoch, halt stehen bleiben oder wir schießen!" Der Täter kam der Aufforderung der Beamten nicht nach. Er ließ das Diebesgut in Stich und ergriff die Flucht. Im gleichen Augenblick wurden die Beamten von zwei Männern, die im Schatten einer Mauer Schmiere gestanden hatten, beschossen. Die Beamten erwiderten die Schüsse, wobei einer der Täter getroffen wurde, zusammenbrach und kurze Zeit darauf starb. Die anderen Täter entkamen unerkannt. Bei dem Erschossenen handelt es sich um den 23 Jahre alten Zimmermann Arthur Müller aus Essen. Angaben, die zur Ermittlung der anderen Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizeidirektion Essen.

Landestagung des Arbeitsgerichtsverbandes.

Essen, 9. Februar.

Der Arbeitsgerichtsverband für Rheinland und Westfalen eröffnete Sonnabend vormittag im Essener Börsensaal seine diesjährige Landestagung. Der Verbandsvorsitzende Dr. Depene kennzeichnete in seiner Eröffnungsansprache als Ziele des Verbandes und der gegenwärtigen Tagung den Ausbau des Arbeitsrechts und der Arbeitsgerichtsbarkeit, den Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Stärkung des Vertrauens zur Rechtsprechung. Die Vortragsreihe eröffnete der Rechtslehrer an der Kölner Universität, Professor Dr. Nipperdey, der das Thema behandelte: „Die Neuregelung des Gesamtvereinbarungsrechts unter Berücksichtigung der deutsch-österreichischen Rechtsangleichung". Darauf sprach Landgerichtsdirektor Denecke, Vorsitzender des Landesarbeitsgerichts Dortmund über Gruppenakkord.

Am Sonntag wurden die Vorträge fortgesetzt. Landesarbeitsrichter Studienrat Herschel-Düsseldorf sprach über „Unbillige Härte". In der sich an das Referat anschließenden Aussprache warnte Rechtsanwalt Mansfeld-Essen davor, den Begriff „unbillige Härte" vom Standpunkt des Arbeiters oder des Unternehmers zu sehen, es gelte vielmehr nach sachlichen und nüchternen Erwägungen zu urteilen. Den zweiten Vortrag hielt Rechtsanwalt Mansfeld-Essen über: „Richtigkeit und Anfechtbarkeit von Betriebsratswahlen". Hierauf wurde die Besprechung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts fortgesetzt.

Der Montag vormittag ist Besichtigungen vorbehalten. Nachmittags finden die Verhandlungen ihren Abschluß im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Duisburg, wo Landgerichtsdirektor Kramer über Rechtsfragen aus dem Hafen- und Schiffahrtsbetriebe sprechen wird.

„Wertminderung" und Wertzuwachssteuer.

Eine interessante Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1929 auf dem Gebiete der Wertzuwachssteuer eine sehr interessante Entscheidung gefällt:

Ein Landwirt im Kreise Recklinghausen hatte ein Grundstück an die Reichswasserstraßenverwaltung veräußert und bekam auf Grund des Kaufvertrages neben der Entschädigung für den reinen Grund und Boden eine Sonderentschädigung für die Wertminderung des Restbesitztums und erschwerte Bewirtschaftung der Restgrundstücke. Der Kreisausschuß veranlagte den Landwirt zur Wertzuwachssteuer, aber nicht nur von dem Kaufpreis für Grund und Boden sondern auch für die Entschädigung für Wertminderung und erschwerte Bewirtschaftung des Restgrundstücks. Einspruch und Klage wurden zurückgewiesen. Die Revision hatte ebenfalls keinen Erfolg. In der Begründung führte das Oberverwaltungsgericht unter anderem folgendes aus: „Wenn bei einer Teilveräußerung eine mit ihr im Zusammenhang stehende Wertminderung und erschwerte Bewirtschaftung des Restgrundstücks für die Preisbemessung von Bedeutung war, dann ist auch dieses Entgelt als ein einheitliches anzusprechen, das eine Trennung zwischen dem „reinen" Kaufpreis und einer selbständig zu beurteilenden Nebenleistung hinsichtlich gewisser Entschädigung ausschließt. Mit Recht ist deshalb der Beklagte und ihm folgend der erste Richter von einem Verkaufspreis von 2500 RM. (Gesamtentschädigung für Grund und Boden und für Wertminderung) ausgegangen. An der Notwendigkeit so vorzugehen, ändert auch nichts der Umstand, daß nach dem Willen der Beteiligten durch jenen Preis ein etwaiger Schaden an den von dem Kläger nicht mit veräußerten Wiesenflächen mit abgegolten sein sollte."

Diese Entscheidung ist für den Landkreis Recklinghausen von ganz besonderer Bedeutung, weil wie erinnerlich auf dem letzten Kreistage eine weitere Ausleguna der Steuerordnung des Landkreises gefordert wurde.

NOCH EINIGE TAGE

SINN IN WEISS

Wir haben es bewiesen, daß wir trotz der niedrigen Preise unsere seit Jahren bewährten Stammqualitäten zum Versand bringen. Wir bleiben unserem Grundsatz getreu

Billig aber gut

Rohnessel unsere bewährte Qualität Meter 0.28 0.32 **0.28**	**Handtuchgebild** kräftige Gerstenkorn-Qualität, mit Rand . . . Meter 0.48, 0.36 **0.32**
Rohnessel schwere Bettuch-Qualität 160 breit Meter 0.98, 140 breit Meter **0.78**	**Küchentuchgebild** sehr preiswert, rot kariert Meter 0.48 **0.38**
Wäschetuch gute Qualität . . Meter 0.68, 0.45 **0.34**	**Rohköper** besonders gute Qualität Meter 0.56 **0.46**
Linon besonders gute Qualität, für Bettwäsche, 160 br Mtr. 1.48 130 br Mtr **0.95**	**Ein Posten Handtücher** gute Gerstenkorn-Qualität, enorm billig . . . . Stück 0.35 **0.25**
Bettdamast in geblümt, 160 breit, Meter 1.95, 1.55 gestreift 130 breit . . . . Meter **1.23**	**Wischtücher** rot und blau kariert, kräftige Qual. Stück **0.45**

In unserem **Erfrischungs-Raum** die bekannten preiswerten Spezialitäten

1 Tasse Kaffee
1 Stück Aprikosen-Torte mit Sahne . . . . . **45 Pf.**

1 Tasse Kaffee
1 Stck. ged. Kirschkuchen mit Sahne . . . . . **50 Pf.**

1 Pokal Rotwein
Roastbeef mit Kartoffelsalat und Remoulade . . . . . **95 Pf.**

Jinn
Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Rundfunk

Montag, den 10. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Michael Bach
Irmler Madrigal-Chor. Leitung: Irmler
2. Erster Satz aus dem Quartett op. 51 Nr. 2 Brahms
Burbaum Quartett
3. Malerische Szenen Massenet
Sinfonie-Orchester Paris. Leitung: Chaanon
4. Wiener Abendgesellschaft Strauß-Grünfeld
Karol Szreter (Klavier)
5. a) Altfranzösische Gavotte
b) Menuett Diabelli
Münchener Gitarre-Kammer-Trio
6. a) Und der Haus schleicht umher, Volkslied
b) Die Auserwählte Volkslied
Marianne Asermann (Sopran)
Carl Rösen (Tenor)
7. a) Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron" Strauß
b) Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe" Lehar
„Internationales Konzertorchester
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Helene Guermanova (Alt) Bronislaw Mittmann (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon" Thomas
2. Rondo capriccioso für Violine und Orchester Saint-Saens
Bronislaw Mittmann
3. „Diese Nacht muß ihn bringen". Arie aus der Oper „Samson und Dalila" Saint-Saens
Helene Guermanova
4. Szenen aus der Oper „Carmen" Bizet
5. Ballettmusik a. d. Oper „Dämon" Rubinstein
6. Arie der Lia aus der Oper „Der verlorene Sohn" Debussy
Helene Guermanova
7. Spanische Tänze Moszkowski
8. Einzugsmarsch der Bojaren Halvorsen
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde. Straße und Verkehr
16.05—16.25 Frauenstunde. Studiendirektor Menne
Franken: Vom Sinn einer echten Autorität
16.25—16.50 Lebende Dichter
Arno Nadel: Der Hauslehrer
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der Prozeß um des Eleis Schatten, v. Christoph Martin Wieland
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Bemalen eines Blumentopf-Untersatzes
17.30—18.30 Vesperkonzert
Kammermusik-Stunde
Minna Edel-Wilde (Sopran), Franz Osborn (Klavier), Egbert Grabe (Begleitung)
1. Klaviersolo: Ernste Variationen, op. 54 Mendelssohn
2. Lieder für Sopran Arnold Ebel
Flieder / An den Tod / Abendlied
3. Klaviersolo Debussy
Unterbrochenes Ständchen / Das flachsblonde Mädchen / Was der Westwind singt
4. Lieder für Sopran Richard Trunk
Schlafen / Ein Brief / Die Allee
5. Klaviersolo:
a) Nocturne Fis-dur Chopin
b) Petrarca-Sonett Liszt
c) Etude Skriabin
18.30—18.50 Elternstunde. Studiendirektor Veltz: Wie bereite ich mein Kind für den Schulbesuch vor?
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinbauer — Carmen Mueller-Kulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Gewerkschaftssekretär Mois: Die Neuwahlen der Betriebsvertretungen
20.00
Abendkonzert
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Kaiser-Walzer Strauß
2. Ouvertüre „Antigone" Buisson
3. Melodien aus dem „Postillon von Lonjumeau" Adam
4. Paraphrase über das Lied der Wolgaschlepper an der Wolga Benninger
5. Fest-Polonäse Svendsen
6. Die Glocken von St. Chr., Gavotte Schmalstich
7. Melodien aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" Künneke
8. Ho! holde Lo Bajo bolde Hajos
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend: bis 23.30: Konzertübertragung aus dem Cafe Wien am Ring, Köln. Kap.: Bela Sarközi
Anschließend bis 24.00:
Meister des Jazz
1. Zwei Oneseps
a) Torero, spanischer °/₄-Onestep
b) Calablanca
2. Zwei Foxtrots
a) Hochzeit der Holzpuppen
b) Dich schuf Gott für mich
3. Zwei englische Walzer
a) Mein Herz: aus dem Tonfilm „Die Arche Noa"
b) Judith, aus der Filmmusik „Die Romantik der Unterwelt"
4. a) Little Pal, Foxtrot aus dem Tonfilm „Sag' es durch Lieder"
b) Träumendes Tal, englischer Walzer aus dem Tonfilm „Regenbogen"
5. Zwei Tangos
a) Julian-Tango
b) Signora ich sehne mich nach dir
6. Zwei Foxtrots
a) Abgebrochen / b) Ein süßer Kuß

1 Reichsmark — Der Bruchteil einer Mark

täglich, genügt, um durch das

ELECTROLA RATEN-SYSTEM.

bei niedrigster Anzahlung und 12 geringen Monatsraten das populärste Musikinstrument

ELECTROLA

anzuschaffen.

Die Steigerung der Lebensfreude, die ein „Electrola"-Instrument durch die unübersehbare, stets abwechslungsreiche Unterhaltung bringen, ist ein Vielfaches der aufgewendeten niedrigen Rate wert

Unverbindliches Vorspiel bei

Hans Siem
größte Musikabteilung
Bahnhofstraße 18

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel L. H. Haarp; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Riemöller; für den anzeigenteil Wilh. Ferdering; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung Dr. Curt Meiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, wie Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung nicht oder in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Freitag Stadtverordnetensitzung.

Die Stadtverordneten werden am Freitag dieser Woche wichtige Beratungen pflegen: Es gilt, die Deckung für den vorhandenen Fehlbetrag zu beschließen, eine Angelegenheit, in der bekanntlich die Verwaltung und eine ganze Anzahl von Stadtverordneten nicht einer Meinung sind. Auch sonst gibt es noch wichtigen Beratungsstoff, wie die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil zeigt. (As)

Das Winterfest des Verbandes technischer Grubenbeamten fand Samstag im festlich geschmückten Saale Rede statt. Mit dem Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn eröffnete die Gelsenkirchener Künstlervereinigung die Feier. Der 1. Vorsitzende, Bergassessor Dill, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Mitglieder auch die übrigen Veranstaltungen des Vereins, vor allem aber die Versammlungen ebenso zahlreich besuchen möchten. Sein besonderer Gruß galt den Gästen, sowie dem mitwirkenden Männerquartett Philomele und der Kyffhäuserjugendgruppe des Kriegervereins Kaiser Wilhelm. Der Redner sprach weiter von der Not der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit, die noch durch die innere Zerrissenheit im deutschen Volke vergrößert werde. Die Ideale würden durch den Materialismus überwuchert. Zum Schluß kam die Hoffnung auf ein Wiedererstehen des deutschen Volkes aus der Zeit tiefsten Elends zum Ausdruck. Ein leuchtendes Beispiel von Treue und Pflichterfüllung habe der alte Reichspräsident v. Hindenburg gegeben. Ihm und dem Vaterlande galt das „Glückauf", in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Zwei Liedervorträge des Männerquartetts Philomele bildeten eine harmonische Ueberleitung zum folgenden Programmpunkt: „Deutsches Hoffen", sieben Bilder von Polizeimajor Sassenberg und Professor Burghardt. Musikalische und turnerische Darbietungen trugen weiter zur Verschönerung des Festes bei. (Wg)

Aus der Jugendpflegearbeit. Freitag abend fand in der Aula des Lyzeums ein Andersen-Märchenabend statt, der von Hauptlehrer Kondantke gehalten wurde. Er gab eine interessante Lebensbeschreibung des Märchendichters, der sich vom armen Proletarierjungen bis zu einem gefeierten Dichter hinaufgeschwungen habe. Trotz der hohen Kunst des Stils wirken seine Märchen beim Lesen wie Improvisionen. Kein anderer dänischer Dichter habe seinen Stil so erfolgreich der täglichen Sprache genähert. Sodann bot Hauptlehrer Kondantke Andersen-Märchen und zum Schlusse das Melodram „Die Nachtigall" (Musik von Winternitz). Den Sprecher begleitete Lehrer Viehler mit großem Verständnis am Klavier. (Wg)

Deutsche Volkspartei. Der Bezirk 2 hielt am Sonntag seine Bezirksversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Beltz gab einen Bericht über die am 3. Februar stattgefundene Sitzung des Hauptvorstandes. Herr Zub über die Tagung des Wahlkreisarbeiterausschusses Westfalen-Süd in Herne. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Beltz, Stellvertreter Lehrer Leggemann, 1. Schriftführer Abraham, Stellvertreter Kronsbein, 1. Kassierer Riegel, Stellvertreter Frau Kuhl. Die nächste Bezirksversammlung ist am 16. März. (Wg)

Der Kameradschaftliche Kriegerverein hatte am Sonnabend zum Winterfest eingeladen. Ein gemeinschaftliches Lied folgte den mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden König. Der 1. Vorsitzende des Stadtkriegerverbandes, Amtsgerichtsrat Hagedorn, geißelte in scharfen Worten die kürzlich in Serajewo stattgefundene Enthüllung einer Gedenktafel für einen der Mörder des österreichisch ungarischen Thronfolgerpaares und protestierte gegen die deutsche Kriegsschuldlüge. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten das Hindenburgbild die Kameraden Berg, Bisplinghoff, Gäbert und Schäfer; für 25jährige Mitgliedschaft erhielten ein Diplom und das Abzeichen des Kyffhäuserbundes die Kameraden Biermann, Marxmeier, Mathei und Töpfer. Musikalische und andere Darbietungen hielten die Kameraden noch lange zusammen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Winterfeste als „Wochenende".

Obwohl sich unsere heimischen Schneesportler auf die Socken gemacht hatten und unsere Sportplätze außergewöhnlich starken Betrieb aufwiesen, gehört doch das Hauptinteresse unserer Bürgerschaft den Winterfesten. Da waren es zunächst unsere Feuerwehrleute, die im Fränkischen Saale die große Anhängerschar des Bezirks „In der Wanne" zusammengetrommelt hatten. Es war ein Festbetrieb, der sich eines so starken Besuches erfreute, daß der geräumige Saal sich als viel zu klein erwies. Und was geboten wurde: alles gehaltvolle Sachen, die das Herz der Feuerwehrleute froh stimmte. — Der Krieger- und Landwehrverein 1867 veranstaltete im städtischen Saalbau ein gut besuchtes Winterfest. Hier standen im Mittelpunkt des Abends die schneidigen Weisen der Musiker des Reiter-Regiments 15 Paderborn, die unter Obermusikmeister Gerlach glänzende Proben ihres Könnens präsentierten. — Im Vereinshaus waren die evangelischen Gesellen zusammengekommen. Lehrer Schulte, der Vorsitzende des Stadtverbandes der Turnvereine, redete in packenden Ausführungen dem Körpertüchtigungsgedanken das Wort. Die Turner des Vereins zeigten ihre Künste am Barren und Reck und ließen auch die heitere Seite zum Durchbruch kommen. — Der MGV. „Einigkeit", der in diesem Jahre die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht, hatte gestern seinen Anhang im Feldbegeschen Saale versammelt. Die Sängerschar unter Chormeister Spittler und vor allem die fleißigen Musiker, sorgten dafür, daß bald Harmonie und Frohsinn zu ihrem Recht kamen. — Die Tennispreußen hatten gestern nachmittag im Stadtgartensaalbau ein Tischtennisturnier mit Westfalia Herne ausgetragen. Nach den Kämpfen gab es dann eine gemütliche Feier. (Ae)

Persönliches. Die Eheleute Albrecht aus der Gartenstadt feierten gestern das Fest des Silberkranzes. — Die Eheleute August Sander und Charlotte geb. Stopka feiern am 13. Februar das Fest des goldenen Ehekranzes. Die Feier ist in der Röhlinghauser Kirche. Wir entbieten dem Jubelpaar schon jetzt unseren herzlichen Glückwunsch. (Ae)

Stadtverband der Jungmädchenvereine. Gestern nachmittag waren im Gemeindehaus Wanne die Helferinnen unter Leitung von Pastor Brenne, Crange, zusammengekommen, um sich neues Rüstzeug für die wichtige Vereinsarbeit zu holen. Pastor Voigt, Bethel, skizzierte die mannigfaltige Arbeit der Jungmädchenvereine und wies neue Wege. (Ae)

Elternabend in Röhlinghausen. Anläßlich der Reichserziehungswoche wartete der evangelische Elternbund am gestrigen Sonntag im überfüllten Gemeindehaus mit einem Elternabend auf. Der Nachmittag wurde durch gemeinsame Gesänge und Posaunenvorträge eingeleitet. In seiner Begrüßungsansprache wies Sekretär Müller auf die Notwendigkeit der Arbeit an der Jugend und auf die Ziele der Elternvereinigung hin. Gesangliche Darbietungen des Jungmädchenchors unter Lehrer Lielegangs zielbewußter Leitung und wirkungsvoll vorgetragene Deklamationen bestritten den ersten Teil des Programms. Nach der Kaffeepause ergriff Pastor Richter, Herbede, das Wort zu seiner Festrede „Jugendnot". Er schilderte die durch den Weltkrieg und die Nachkriegszeit geschaffenen Verhältnisse, die sich gerade für die Jugend katastrophal auswirkten. Er befaßte sich dann eingehend mit den Mitteln und Maßnahmen, die zur Beseitigung dieser Jugendnot ergriffen werden müssen. Mit dem Schlußwort von Pfarrer Tigges fand der Abend seinen Ausklang. (br)

Weltanschauungswoche. Gestern vormittag leitete Pastor Stubrmann, Godesberg, in der Christuskirche die in dieser Woche allabendlich stattfindenden Vorträge ein. Der Hauptgottesdienst und der Vortrag am Abend waren gut besucht. (br)

Turnverein 1903 Röhlinghausen. Das Werbefest am Sonntag nahm einen schönen Verlauf und zeigte, was turnerisches Können zu leisten imstande ist. Großen Beifall fanden die verschiedenartigsten turnerischen Darbietungen. Gemeinschaftliche Lieder, lebende Bilder, Reigen und anderes mehr boten regsame Unterhaltung. (lr)

Gladbeck.

Drei Wege aus der kommunalen Finanznot.

Die ablehnende Haltung, die der Finanzausschuß in der Frage des 5. Steuerquartals, sowie einer Nachtragsumlage zur Deckung des Defizits im kommunalen Haushalt für 1929 eingenommen hat, ist für die Stadtverwaltung Veranlassung gewesen, in der kommenden Stadtverordnetensitzung am 14. Februar den Stadtverordneten noch einen dritten Plan vorzulegen, indem sie eine Nachtragsumlage in Höhe der Mehrausgaben der Wohlfahrtspflege von 301 000 RM. zur Beschlußfassung einbringt und zwar durch 40 Proz. Grundvermögensteuer, 60 Proz. Gewerbeertragssteuer und 500 Proz. Lohnsummensteuer. Bei der Mehrheit der Stadtverordneten besteht dem Vernehmen nach keinerlei Geneigtheit diesem dritten Eventualvorschlage, durch den noch nicht 25 Proz. des Fehlbetrages gedeckt werden würden, zuzustimmen, sondern man ist nach wie vor der Ansicht, daß die Frage des Fehlbetrages bei der Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1930 zu lösen ist und daß der Fehlbetrag selber auf mehrere Jahre verteilt werden soll. (t.)

Zwangsetat für Kirchhellen.

Zustimmung des Ministers.

In dem von der Gemeindevertretung Kirchhellen beschlossenen Haushaltsvoranschlag für 1929 verblieb ein ungedeckter Fehlbetrag von 22 000 RM. Trotz wiederholter Aufforderung der Aufsichtsbehörde, durch entsprechende Festsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern den Fehlbetrag auszugleichen, blieb die Ge-

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag um 12 Uhr meinen geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Rentner

Jakob Schmitz

im Alter von 86 Jahren unerwartet, doch gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Schmitz geb. Schäfer,
Frieda Schmitz,
Dr. Helma Schmitz,
Martha Hohnroth geb. Schmitz,
Dipl.-Ing. Jak. Schmitz u. Frau Margarete geb. Besteck,
Studienrat A. Vogenauer u. Frau Aenne geb. Schmitz,
Dipl.-Ing. Erich Klein und Frau Maria geb. Schmitz,
Gerta Schmitz und Dipl.-Ing. Hermann Strerath.

Gelsenkirchen, Essen, Wanne, Ludwigshafen a. Rh., Leipzig, Braunschweig, den 9. Februar 1930.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 13. Februar 1930, 8 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserplatz 2, aus zum Altstadt-Friedhof. Das feierliche Seelenamt ist um 9,15 Uhr in der St. Georgskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unserer unvergeßlichen Mutter erwiesen worden sind, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Geschwister Finzel.

Gelsenkirchen, im Februar 1930.

Frdl. möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. Kampstr. 41 II 5 Min. v. Hauptbhf.

Gut möbl. Zimmer mit Heizg., elektr. Licht und tunlichst mit fließend. Wass. in nur bess. Hause in der Nähe der Augustastr. (Stadtmitte) gesucht. Ang. u. W. K. 416 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung besteh. aus 4 Zimm. Diele, Bad, sofort zu vermieten Näh. Wannerstr. 28, I. r. Ruf 25776.

Bessere, abgeschloss **4Zimmerwohn.** mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Jung. Ehep. sucht **2 beschlagnahmefreie Zimmer** in Gelsenkirch., Rotthausen od. Katernberg, evtl. Mansard. im Neubau. 2158 Schriftl. Angebote unter P. G. 290 an die Allg. Zeitung.

Lager zirka 30 qm, mit Toreinf., im Hause Schalkerstr. 45/47, z. 1. April evtl. zum 1. März 1930 zu vermieten. Angebote von ernsten Interessenten an die Geschäftsstelle d. Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Schalkerstr. 14.

Piano gebraucht, 1 Harmonium, gebr., sehr gut erhalten, preisw. geg. Raten zu verkaufen. Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Schönes **Speisezimmer** (Büfett u. Kredenz) RM. 320,— Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Hausbrandkohlen stückreich, leicht und steinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche Hibernia am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia. Landabfuhrausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

Es war einmal eine Frau, die hatte allen Lebensmut verloren, weil ihr das Essen nicht mehr schmecken wollte. Kein Arzt konnte ihr helfen. Sie magerte ab und ihre Bekannten schüttelten den Kopf und sagten: „Die lebt nicht lange mehr!" — Eines Tages nun ging diese Frau, traurig und verzagt, durch Gelsenkirchens Straßen und dachte hin und her, wie das noch mit ihr enden sollte. — Auf einmal blieb sie stehen. „Grewer Kaffee" stand an einem Hause. Kaffee war früher einmal ihre Leidenschaft gewesen, aber, da er nicht von Grewer war, hatte er ihr mit der Zeit immer weniger gut geschmeckt. Versuch es doch einmal mit Grewer, kam es ihr in den Sinn und siehe da ... schon die erste Tasse Grewer Kaffee gab ihr ein seit langem nicht gekanntes Behagen wieder! Das Essen schmeckte wie noch nie, und in kurzer Zeit hatte sie sich so erholt, daß ihre Bekannten verwundert fragten: „Bei welchem Arzt sind Sie denn nur gewesen?" „Kein Arzt hat mir geholfen," mußte sie immer wieder sagen. — Ich trinke Grewer Kaffee, der hat mich durch seine anregende Wirkung wieder auf die Beine gebracht. — Sie erhalten diesen guten Kaffee stündlich frisch geröstet zum Preise von Rm. 1.50 — 4.40 das Pfund beim



Kaffee-Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Zweiggeschäft Buer, Marienstraße 12

3-4 Zimmer-Wohnung in gutem ruhigem Hause, von kl. Familie (3 Pers.) sof. od. später gesucht. Rote Karte vorhanden. Bei Nachweis einer guten Wohnung entspr. Belohnung. Offerten unter T. W. 361 an die Allgemeine Zeitung.

Sauberes, junges **Mädchen** mit best. Empfehlg. f. vorm. bis 11 Uhr gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Laufmädchen für 2—3 Std. nachmittags gesucht. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Teppichkunststopferin aus dem Orient sucht Kundsch. in u. außer Hause Ang. u. N. N. 308 an die Allg. Z.

Kl. Ladenlok. auch für Büro sehr gut geeignet, für sofort zu vermieten: Ringstr. 81, 1. Etg.

Am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee noch zwei hochherrschaftl.

8 räumige Etagen

5 hocherrschaftl. 6räumige Etage mit Zubehör und fließend. Wasser, Zentralheizung etc., sowie heizbarer Autogarage zu sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Stallmann, Gelsenkirchen, Wittekindstraße 27

Eilt!
Übermorgen Ziehung
Das Glück ist blind wer wagt — gewinnt



Volkswohl-Lose
Ziehung 12.—18. Februar
Höchst- und Hauptgewinne
150000 | 75000
100000 | 50000
usw.
Einzellose 1.- M. Doppellose 2.- M.
Glücksbriefe 5.- und 10.-
Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus
Gelsenkirchen

Aelt. Ehepaar sucht gut möbl., heizbares (mögl. Zentralheiz.) **Schlafzimmer** in besserem Hause für ca. vier Wochen. Lage Nähe Kaiserpl. Ang. u. A. F. 456 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer heizbar, mit elektr. Licht, in ruh. Hause an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Das. 1 Metallbettstelle mit Zteil. Auflage billig zu verkaufen. Feuerbachstr. 14, pt. (Nähe Stadtgarten).

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Bochumerstr. 106 II.

Tausche meine geräumige 2 Zimmer-Wohnung in Schalke geg. 3 Z.-Wohn. (evtl. Mans.) Unkost. werd. verg. Ang. u. A. F. 455 an die Allg. Ztg.

Saub. Schlafstelle zu vermieten. 6224 Augustastraße 69 I.

Heizb. Schlafst. an 2 Freunde zu verm. Georgstraße 8

3 Zimmerwohn. (Neubau) zu mieten gesucht. Ang. u. A. B. 452 an die A. Z.

Gut möbl. Zimm. mit u. ohne Pension zu vermieten. 2606 Hochstraße 42, 2. Et.

11. Volkswohl-Lotterie
Ziehung übermorgen
Höchst- und Hauptgewinne:
150000 | 100000
75000 | 50000
40000 | 20000
u. s. w.
insgesamt 430000
Einzellos | Doppellos
1.- | 2.-
Lotterie
Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet.

Zuckerkranke erhalten Gratisproben von Antibetin-Tabletten. Prosp. u. Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers sowie zahlr. Dankschreiben durch Generaldepot: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstr. 160, Z. 12.

Zahlungsschwierigkeiten Hilfe, Beratung und Führung zuverlässig und streng vertraulich. Besprechung kostenl. Ehe Sie falsche Wege gehen, schreiben Sie an Postfach 142 Herne W. 1920

Tauscht alte Rasierklingen um Alle Systeme werden mit in Zahlung genommen beim Kaufe von Mulcuto-Hohlschliff, des Weltwunders in Rasierapparaten mit den hohlgeschliffenen Patentrasiermessern (Patente in allen Kulturstaaten), welche den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren und ein Lebenlang brauchbar bleiben. 1000fach haltbarer als die üblichen dünnen Klingen. Umtauschangebot gratis und franko. Mulcuto-Werk, Solingen.

Schla.-Zimmer dunk. Eiche gerigt, Schrank, 180 cm, or., mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten nur Mk. 275,— **Liebau** Hochstraße 41, Ecke Roonstraße

Legen Sie Wert auf wirklich saubere und haltbare **Anstreicherarbeiten** u. dennoch möglichst billig? Dann wenden Sie sich am besten an **Malermeister Henkel**, Grenzstraße 117, Ruf 278 88. Eventuell Zahlungserleichterung.

meindevertretung bei ihrem ursprünglichen Beschluß. Infolgedessen ist es jetzt zu einem Zwangsetat für die Gemeinde Kirchhellen gekommen. Der Landrat hat mit Zustimmung des Kreisausschusses die Zuschläge zu den Realsteuern für Kirchhellen wie folgt festgesetzt: 300 Prozent zum Grundvermögensteuergrundbetrag vom bebauten Grundbesitz, 440 Prozent zum Grundvermögensteuergrundbetrag vom unbebauten Grundbesitz, 640 Prozent zum Gewerbeertragssteuergrundbetrag und 2100 Prozent zum Gewerbekapitalsteuergrundbetrag. Die Minister des Innern und der Finanzen haben die Ermächtigung zu diesem Zwangsetat erteilt. Die so erfolgte Erhöhung der Steuersätze beträgt: bei der Grundvermögensteuer vom bebauten Grundbesitz 50 Prozent, bei der Grundvermögensteuer vom unbebauten Grundbesitz 90 Prozent bei der Gewerbeertragssteuer 50 Prozent.

Persönliches. Die Schuldeputation der Gemeinde Herwest hat beschlossen, die Rektorenstelle an der evang. Knabenschule dem Lehrer Rüter aus Gladbeck zu übertragen, der sein neues Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten wird. Es handelt sich um einen bekannten Schulfachmann, der sich um die Einrichtung der Mittelschulkurse für Landpersonen aus Gladbeck und Umgegend große Verdienste erworben hat. (L.)

Der Kampf um den Oberstudiendirektor. In der letzten Sitzung des Schulausschusses wurde Studienrat Dr. Bette, dessen Wahl zum Oberstudiendirektor am Realgymnasium bekanntlich in der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung abgelehnt worden war, zum Oberstudienrat gewählt. Wie wir hören, ist weiter beschlossen worden, die Ausschreibung für den Direktorposten zu erneuern bezw. zu erweitern. (zu)

Kray.

Die freiwillige Sanitätskolonne hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden Kantus am Sonntag ihre Mitgliederversammlung ab. Kolonnenarzt Dr. Vollmer hielt einen Vortrag über „Die erste Hilfe". Im Anschluß hieran gab der Vorsitzende noch bekannt, daß auch in diesem Jahre die Kolonne an der Ehrung der Kriegsgefallenen am Volkstrauertage teilnehmen wird. (ö)

Der evangelische Begräbnishilfsverein Kray und Umgegend hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Münnig seine Jahreshauptversammlung ab. Das Andenken der im letzten Jahr gestorbenen 25 Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Nach dem Kassenbericht bleibt ein Kassenbestand von 1054.32 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 2154. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, statt der Umlage ab 1. April je Familie monatlich einen Beitrag von 1.00 Mark, für die alleinstehende Person 0.50 Mark zu erheben. Als Gegenleistung werden bei Sterbefällen erwachsener Personen 200 Mark, bei Kinder bis zu einem Jahr 20, von 1 bis 3 Jahren 40, von 3 bis 6 Jahren 60, von 6 bis 14 Jahren 80 und von 14 bis 21 Jahren 100 Mark ausgezahlt. Es wurde weiter beschlossen, die Jahresgrenze der zu Familien gehörigen Kinder, die bisher beim 25. Lebensjahr lag, auf das 21. zurückzusetzen. Bei Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Altersgrenze von 60 auf 50 Jahre festgesetzt. Jeder Sterbefall muß zunächst beim 1. Schriftführer gemeldet werden, ebenso Umzug und Verheiratung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. (ch)

Gemeingefährlicher Einbrecher festgenommen. Der 24 Jahre alte Einbrecher Willi Bredenfeld aus Essen, der aus einer Strafanstalt entwichen war, konnte festgenommen werden. Bei seiner Festnahme durch hiesige Kriminalbeamte zog er plötzlich eine Pistole und drückte zweimal auf einen Beamten ab. Glücklicherweise versagte die Pistole, so daß ein großes Unheil vermieden wurde.

Schonnebeck.

In der Reichserziehungswoche finden im evangelischen Gemeindehaus um 20 Uhr drei Vorträge statt: am Dienstag spricht Lehrer Weinhold über „Evangelische Jugendhilfe", am Donnerstag Hauptlehrer Piontek über „Kinder, eine Gabe und Aufgabe", und am Freitag Pastor Dünhof über „Tragt Freude in die Jugend, wir alle wollen Helfer sein. Alter und Jugend ist herzlich eingeladen. (s)

Katernberg.

Das tödliche Messer. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Katernbergerstraße zu einer Schlägerei. Im Verlaufe eines Wortwechsels griff der Erwerbslose Joh. W. zum Messer und brachte dem ebenfalls Erwerbslosen Franz Sz. einen derartigen Stich in den Rücken bei, daß er sofort dem Marienhospital überführt werden mußte. Der Täter konnte verhaftet werden. (So)

Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Kirch- und Mittelstraße. Beim Ueberqueren der Kreuzung wurde eine etwa 65 Jahre alte Frau aus der Hochstraße von einem Auto überfahren. Hierbei trug sie derartige Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. (So)

Verkehrsfragen in Katernberg.

In Katernberg-Süd geht es noch nicht weiter. — Die Postverhältnisse in Neu-Katernberg.

Sitzung des Verkehrsvereins.

Anscheinend wollte der Katernberger Verkehrsverein erst die Durchführung und vorläufige Auswirkung der Eingemeindung abwarten, ehe er wieder an die Oeffentlichkeit trat. Zunächst wurde für den ausgeschiedenen Schriftführer Lerche Herr Henning gewählt. Dann gab der Vorsitzende Voth die Antworten auf die in letzter Zeit gemachten Eingaben bekannt. Bei der Bahnhofsangelegenheit Katernberg-Süd heißt es vorläufig warten. Nicht viel besser ging es bei der Straßenbeleuchtung. Die Aufstellung einer Stadtwage war auch nicht direkt abgelehnt worden, doch soll erst die Frage der Bahnhofsverlegung geklärt sein.

Dank der Zähigkeit des Verkehrsvereins war es geglückt, daß in den Gemeindehaushalt ein Betrag zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Abzweig eingesetzt wurde, die Pläne lagen fertig, doch mit dem Tage der Eingemeindung hat man von der weiteren Durchführung nichts mehr gemerkt. Es soll ein entsprechender Antrag an die Stadtverwaltung geleitet werden, die bereit ist, den Kinderspielplatz an der Mittel- und Kaiserstraße wieder herzurichten. Um doppelte Arbeit zu vermeiden, soll erst die Frage endgültig geklärt werden, wo das Ehrenmal, für dessen Errichtung dieser Platz vorgesehen, seinen Standort bekommt.

Lange gesprochen wurde über die Erbreiterung des Bahnüberganges am Bahnhof Katernberg-Süd: zum Schluß mußte man einsehen, daß die Ausführung an der Kostenfrage scheitern würde. Man lud von einer entsprechenden Eingabe an die Eisenbahn ab und tröstete sich, wie bei allen bisherigen Eisenbahnfragen, mit dem kommenden viergleisigen Ausbau der Strecke, der schon lange kommen soll.

Da das Postamt in Schonnebeck nicht zum „Bruch" kommt, taucht die alte Frage: „Besserung der postalischen Verhältnisse in Neu-Katernberg" wieder auf. Seinerzeit hatte nämlich die Post damit getröstet, daß demnächst das Postamt verlegt würde und damit alle Schwierigkeiten behoben seien. Das ist nun nicht gekommen, und so wird man erneut an die Post herantreten, um neben der großzügig zugestandenen Wertzeichenverkaufsstelle und dem öffentlichen Fernsprecher eine Postagentur zu bekommen, die anderen Orten und Ortsteilen mit einer weit geringeren Einwohnerzahl zugestanden sind. Weiter soll bei der Post versucht werden, für die Katernberger, die über der Fünf-Kilometer-Zone hinausliegen, die erhöhten Gebühren erlassen zu bekommen.

An die Straßenbahn wird ein Antrag gerichtet, die Haltestelle am Flugplatz, Tor 2, die ausschließlich von Bewohnern der Buschstraße benutzt wird, zur Buschstraße zu verlegen.

Zum Schluß erhielt Studiendirektor Frin das Wort zu seinem Vortrage über die Durchführung der Selbstverwaltung in den eingemeindeten Bezirken. Er gab zunächst einen Ueberblick über den seinerzeit zwischen dem Landkreis und der Stadt Essen geschlossenen Vertrag, um dann die einzelnen Aenderungen zu erläutern, die er erfahren hat, um zu der jetzt beschlossenen Ortssatzung zu kommen. Er gab bekannt, daß nunmehr Verwaltungsbezirke bestehen, denen gewissermaßen als Parlamente Ortsausschüsse zur Seite stehen, soweit es sich um bedeutsame Fragen der Selbstverwaltung handelt. Neben den Ortsausschüssen bestehen Unter- oder Fachausschüsse. Er führte dann weiter aus, daß die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsbezirke und Ortsausschüsse gar nicht festgelegt sei, er hoffe, daß gerade hierin den eingemeindeten Orten ein gut Teil der genommenen Selbstverwaltung wiedergegeben werde. Hoffen dürfe man es, da zur Bildung der Verwaltungsbezirke und Ortsausschüsse die Stadt rechtlich überhaupt nicht verpflichtet gewesen sei, sondern nur der moralischen Pflicht Genüge getan habe. (ot)

Beim Eierdiebstahl überrascht.

Einer der Täter erschossen.

Essen, 9. Febr.

Gestern gegen 22 Uhr überraschten zwei Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes auf dem Güterbahnhof Essen-Segeroth einen Mann, der einen Waggon erbrochen hatte, der mit Eiern beladen war. Drei Kisten mit Eiern hatte er bereits aus dem Waggon geschafft. Als er die Kisten fortttragen wollte, riefen die Beamten der Person zu: „Hände hoch, halt stehen bleiben oder wir schießen!" Der Täter kam der Aufforderung der Beamten nicht nach. Er ließ das Diebesgut im Stich und ergriff die Flucht. Im gleichen Augenblick wurden die Beamten von zwei Männern, die im Schatten einer Mauer Schmiere gestanden hatten, beschossen. Die Beamten erwiderten die Schüsse, wobei einer der Täter getroffen wurde, zusammenbrach und kurze Zeit darauf starb. Die anderen Täter entkamen unerkannt. Bei dem Erschossenen handelt es sich um den 23 Jahre alten Kimmermann Arthur Müller aus Essen. Angaben, die zur Ermittlung der anderen Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizeidirektion Essen.

Landestagung des Arbeitsgerichtsverbandes.

Essen, 9. Februar.

Der Arbeitsgerichtsverband für Rheinland und Westfalen eröffnete Sonnabend vormittag im Essener Börsensaal seine diesjährige Landestagung. Der Verbandsvorsitzende Dr. Depene kennzeichnete in seiner Eröffnungsansprache als Ziele des Verbandes und der gegenwärtigen Tagung den Ausbau des Arbeitsrechts und der Arbeitsgerichtsbarkeit, den Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Stärkung des Vertrauens zur Rechtsprechung. Die Vortragsreihe eröffnete der Rechtslehrer an der Kölner Universität, Professor Dr. Nipperdey, der das Thema behandelte: „Die Neuregelung des Gesamtvereinbarungsrechts unter Berücksichtigung der deutsch-österreichischen Rechtsangleichung". Darauf sprach Landgerichtsdirektor Denecke, Vorsitzender des Landesarbeitsgerichts Dortmund über Gruppenakkord.

Am Sonntag wurden die Vorträge fortgesetzt. Landesarbeitsrichter Studienrat Herschel-Düsseldorf sprach über „Unbillige Härte". In der sich an das Referat anschließenden Aussprache warnte Rechtsanwalt Mansfeld-Essen davor, den Begriff „unbillige Härte" vom Standpunkt des Arbeiters oder des Unternehmers zu sehen, es gelte vielmehr nach sachlichen und nüchternen Erwägungen zu urteilen. Den zweiten Vortrag hielt Rechtsanwalt Mansfeld-Essen über: „Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Betriebsratswahlen". Hierauf wurde die Besprechung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts fortgesetzt.

Der Montag vormittag ist Besichtigungen vorbehalten. Nachmittags finden die Verhandlungen ihren Abschluß im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Duisburg, wo Landgerichtsdirektor Kramer über Rechtsfragen aus dem Hafen- und Schiffahrtsbetriebe sprechen wird.

„Wertminderung" und Wertzuwachssteuer.

Eine interessante Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1929 auf dem Gebiete der Wertzuwachssteuer eine sehr interessante Entscheidung gefällt:

Ein Landwirt im Kreise Recklinghausen hatte ein Grundstück an die Reichswasserstraßenverwaltung veräußert und bekam auf Grund des Kaufvertrages neben der Entschädigung für den reinen Grund und Boden eine Sonderentschädigung für die Wertminderung des Restbesitztums und erschwerte Bewirtschaftung der Restgrundstücke. Der Kreisausschuß veranlagte den Landwirt zur Wertzuwachssteuer, aber nicht nur von dem Kaufpreis für Grund und Boden, sondern auch für die Entschädigung für Wertminderung und erschwerte Bewirtschaftung des Restgrundstücks. Einspruch und Klage wurden zurückgewiesen. Die Revision hatte ebenfalls keinen Erfolg. In der Begründung führte das Oberverwaltungsgericht unter anderem folgendes aus:

„Wenn bei einer Teilveräußerung eine mit ihr im Zusammenhang stehende Wertminderung und erschwerte Bewirtschaftung des Restgrundstücks für die Preisbemessung von Bedeutung war, dann ist auch dieses Entgelt als ein einheitliches anzusprechen, das eine Trennung zwischen dem „reinen" Kaufpreis und einer selbständig zu beurteilenden Nebenleistung hinsichtlich gewisser Entschädigung ausschließt. Mit Recht ist deshalb der Beklagte und ihm folgend der erste Richter von einem Verkaufspreis von 2500 RM. (Gesamtentschädigung für Grund und Boden und für Wertminderung) ausgegangen. An der Notwendigkeit so vorzugehen, ändert auch nichts der Umstand, daß nach dem Willen der Beteiligten durch jenen Preis ein etwaiger Schaden an den von dem Kläger nicht mit veräußerten Wiesenflächen mit abgegolten sein sollte."

Diese Entscheidung ist für den Landkreis Recklinghausen von ganz besonderer Bedeutung, weil wie erinnerlich auf dem letzten Kreistage eine weitere Auslegung der Steuerordnung des Landkreises gefordert wurde.

NOCH EINIGE TAGE

SINN IN WEISS

Wir haben es bewiesen, daß wir trotz der niedrigen Preise unsere seit Jahren bekannten Stammqualitäten zum Verkauf bringen. Die billigen Preise sind Gewähr

Billig aber gut

Rohnessel unsere bewährte Qualität Meter 0.48 0.32 **0.28**	**Handtuchgebild** prima Gerstenkorn-Qualität, mit Rand . . . Meter 0.48, 0.36 **0.32**
Rohnessel schwere Bettuch-Qualität 160 breit Meter 0.98, 140 breit Meter **0.78**	**Wischtuchgebild** sehr preiswert, rot kariert Meter 0.48 **0.38**
Wäschetuch gute Qualität . . Meter 0.68, 0.45 **0.34**	**Kochleder** besonders gute Qualität Meter 0.56 **0.46**
Linon besonders gute Qualität, für Bettwäsche, 160 br. Mtr. 1.48 130 br. Mtr **0.95**	**Ein Posten Handtücher** gute Gerstenkorn-Qualität, enorm billig . . . . . Stück 0.35 **0.25**
Bettdamast in geblümt, 160 breit, Meter 1.95, 1.55 gestreift 130 breit . . . . . Meter **1.25**	**Wischtücher** rot und blau kariert, kräftige Qual. Stück **0.45**

In unserem

Erfrischungs-Raum

die bekannten preiswerten Spezialitäten

1 Tasse Kaffee
1 Stück Aprikosen-Torte mit Sahne . . . . . **45 ₰**

1 Tasse Kaffee
1 Stck. ged. Kirschkuchen mit Sahne . . . . . **50 ₰**

1 Pokal Rotwein
Roastbeef mit Kartoffelsalat und Remoulade . . . . . **95 ₰**

Hinn

Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Rundfunk

Montag, den 10. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Michael Bach. Irmler Madrigal-Chor. Leitung: Irmler
2. Erster Satz aus dem Quartett op. 51 Nr. 2 — Brahms. Burbaum Quartett
3. Malerische Szenen — Massenet. Sinfonie-Orchester Paris. Leitung: Chaanon
4. Wiener Abendgesellschaft — Strauß-Grünfeld. Karol Szreter (Klavier)
5. a) Altfranzösische Gavotte b) Menuett — Diabelli. Münchener Gitarre-Kammer-Trio
6. a) Und der Hans schleicht umher, Volkslied b) Die Auserwählte Volkslied. Marianne Asermann (Sopran) Carl Rösen (Tenor)
7. a) Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß b) Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe" — Lehar. Internationales Konzertorchester
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Helene Guermanova (Alt) Bronislaw Mittmann (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon" — Thomas
2. Rondo capriccioso für Violine und Orchester — Saint-Saens. Bronislaw Mittmann
3. „Diese Nacht muß ihn bringen". Arie aus der Oper „Samson und Dalila" — Saint-Saens. Helene Guermanova
4. Szenen aus der Oper „Carmen" — Bizet
5. Ballettmusik a. d. Oper „Dämon" — Rubinstein
6. Arie der Lia aus der Oper „Der verlorene Sohn" — Debussy. Helene Guermanova
7. Spanische Tänze — Moszkowski
8. Einzugsmarsch der Bojaren — Halvorsen
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Als Vordembergе: Kinderspielstunde. Straße und Verkehr
16.05—16.25 Frauenstunde. Studiendirektor Lenne. Franken: Vom Sinn einer echten Autorität
16.25—16.50 Lebende Dichter. Arno Nadel: Der Hauslehrer
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der Prozeß um des Glücks Schatten, v. Christoph Martin Wieland
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Bemalen eines Blumentopf-Untersatzes
17.30—18.30 Vesperkonzert. Kammermusik-Stunde. Minna Ebel-Wilde (Sopran), Franz Osborn (Klavier), Egbert Grabe (Begleitung)
1. Klaviersolo: Ernste Variationen, op. 54 — Mendelssohn
2. Lieder für Sopran — Arnold Ebel. Flieder / An den Tod / Abendlied
3. Klaviersoli — Debussy. Unterbrochenes Ständchen / Das flachsblonde Mädchen / Was der Westwind singt
4. Lieder für Sopran — Richard Trunk. Schlafen / Ein Brief / Die Allee
5. Klaviersoli: a) Nocturne Fis-dur — Chopin b) Petrarca-Sonett — Liszt c) Etude — Skriabin
18.30—18.50 Elternstunde. Studiendirektor Petri: Wie bereite ich mein Kind für den Schulbesuch vor?
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Gewerkschaftssekretär Mois: Die Neuwahlen der Betriebsvertretungen
20.00 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Kaiser-Walzer — Strauß
2. Ouvertüre „Antigone" — Buisson
3. Melodien aus dem „Postillon von Lonjumeau" — Adam
4. Parophrase über das Lied der Wolgatreidelschlepper an der Wolga — Wenzinger
5. Fest-Polonäse — Sverdsen
6. Die Glocken von St. Chr., Gavotte — Schmalstich
7. Melodien aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" — Künneke
8. Ja! holde Lo Pajo doble — Hajos

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23.30: Konzertübertragung aus dem Café Wien am Ring, Köln. Kap.: Bela Sarközi
Anschließend bis 24.00: Meister des Jazz
1. Zwei Oneseps a) Torero, spanischer °/₄-Onestep b) Casablanca
2. Zwei Foxtrots a) Hochzeit der Holzwurmen b) Dich schuf Gott für mich
3. Zwei englische Walzer a) Mein Herz: aus dem Tonfilm „Die Arche Noa" b) Judith, aus der Filmmusik „Die Romantik der Unterwelt"
4. a) Little Pal, Foxtrot aus dem Tonfilm „Sag' es durch Lieder" b) Träumendes Tal, englischer Walzer aus dem Tonfilm „Regenbogen"
5. Zwei Tangos a) Julian-Tango b) Sianora ich sehne mich nach dir
6. Zwei Foxtrots a) Abgebrochen / b) Ein süßer Kuß

1 REICHS MARK

Der Bruchteil einer Mark

täglich, genügt, um durch das

ELECTROLA RATEN-SYSTEM.

bei niedrigster Anzahlung und 12 geringen Monatsraten das populärste Musikinstrument

ELECTROLA

anzuschaffen.

Die Steigerung der Lebensfreude, die ein „Electrola"-Instrument durch die unübersehbare, stets abwechslungsreiche Unterhaltung bringen, ist ein Vielfaches der aufgewendeten niedrigen Rate wert

Unverbindliches Vorspiel bei

Electrola

Hans Siem
größte Musikabteilung
Bahnhofstraße 18

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel L. Harapi; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Wilh. Prepohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil Wilh. Ellerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung Dr. Curt Metger, Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenbreg.

Im Falle höherer Gewalt, wie Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

3 Tage billige Schürzen

Mädchenschürzen ... 75 ₰
Mädchenschürzen ... 1.35
Mädchenschürzen ... 1.60
Mädchenschürzen ... 2.25

Berufskittel ... 3.25
Berufskittel ... 3.95
Berufskittel ... 3.50
Berufskittel ... 5.75

Jumperschürzen ... 1.25
Jumperschürzen ... 2.25
Jumperschürzen ... 2.75
Servierschürzen ... 1.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Miele
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm Ausstellungsräume
Größte Musterschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend

KAMPHAUS
G. m. b. H.

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht (Seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, (Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw., werden nach eigenem, traditionell seit mehr als 50 Jahren angewandtem Verfahren mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bzw. Urinschau. (Urin mitbringen usw.)
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, jeden Dienstag vormittag von 9 bis 11 Uhr.



Essen-Niederstr. 1 Ernst Becker, Gelsenkirchen, Tel. 24389

Stühle werden dauernd geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23317

Hochfeine Molkerei-Tafel-Butter
a Pfd. 1,95 RM., in 9-Pfd.-Paketen, portofrei. Nachnahme. Märkische Butterzentrale. Hagen i. W. †003

Asthma
Bronchial- u. Nervenkranke üb. 1200 mit Erfolg behandelt.
Nur Gelsenkirchen, Waldstr. 15, 3 Min. vom Hauptbahnhof.
Sprechstunden: 9—12 und 3½—7 Uhr, in Wanne Overhoffstr. 9

Warnung!
In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.
Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahl.
Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch- Prima- Mangelmaschinen u. Wassermotore die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei spottbillig. Achten Sie auf den Namen Kampmann. Straße und Nr. Einziges größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche das von alten Fachleuten geführt wird. — Besichtigung frei. Nur Gelsenkirchen, Florastraße 4 dem Hauptwerk gegenüber an der Wiese. Buer, Eue'a-Gasse 7 bei Halbetten.

RHEINGOLD DIELE Gladbeck
Treff- ● für gute Gesellschaft * Tägl. Konzerte

Städtische Bestattung
Gelsenkirchen.
Mittwoch, 12. Febr., 19,30 bis 23 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel d. Düsseldorfer Schauspielh.: „Wallensteins Tod". (Vormietsgr. Blau.) Nichtvormietsgr. erh. Karten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 17, in den Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse. (Harmonium aus d. Pianohaus C. Rating Hindenburgstr. 5.)

Städtische Bühnen Essen.
Schauspielhaus.
Montag, 10. Febr., keine Vorstellung.
Dienstag, 11. Febr., 19,30 bis 22 Uhr: Gyges und sein Ring.
Mittwoch, 12. Febr., 19,30 bis gegen 22 Uhr: Ödipus Rex. — Petruschka.
Donnerst., 13. Febr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Don Juan.
Freitag, 14. Febr., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 15. Febr., 19,30 bis 23 Uhr: Carmen.
Sonntag, 16. Febr., 19,30 bis 22,30 Uhr: Fledermaus.
In Vorbereitung: Fledermaus. — Mahagonny. — Simone Boccanegra.
Schauspielhaus.
Montag, 10. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: Gyges und sein Ring.
Dienstag, 11. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!"
Mittwoch, 12. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bolpone.
Donnerst., 13. Febr., 20 bis 23 Uhr: Hoppla wir leben.
Freitag, 14. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: Mann ist Mann.
Samstag, 15. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bolpone.
Sonntag, 16. Febr., 15 bis 17 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus. — 19,30 bis 22 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!"
In Vorbereitung: Wilhelm Tell. — X Y Z.

Geld
in jed. Höhe, auch a. Dam., Geschäfts- und Beamtenkredite 1. Hypotheken durch Theisen Schützenstr. 10 prt.

Stempelartikel jeder Art
Stempel-Sturm Fernruf 22222 Westfr.

Waschmaschinen Temme
einziger Fachmann am Platze.
Waschmaschinen aus eigener Werkstatt und alle führenden Fabrikate für Kraft- u. Handbetrieb
Miele, Schaede, Cordes, Schmidt, Rekord usw.
Wassermotore, Wringer, Schläuche, Waschöfen, Mangeln, Ersatzteile, Reparaturen, Zahlungserleichterung
Waschmaschinen Temme
Ebertstr. 4, am Polizeiamt. Fernruf 24517. Gegr. 1874



PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg



Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Waschküchenöfen
Preute
Zahlungserleichterung
Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen.
Wannerstr. 306 Telefon 20441

Hypotheken I. und II. Darlehn und Geschäftskredite Ernst Schmitz, Gelsenkirchen, ...estr. 42. Sprechstd. v. 10–19 Uhr außer Samstag und Sonntag.

Laß auch Deine Braut urteilen!
Den besten

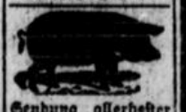

liefert
W. Schneider
„Die Wäscherei der Hausfrau"
Schalkerstr. 161/163, Tor-Einfahrt

Stadttheater Bochum.
Montag, 10. Febr., 19,30 bis 22,15 Uhr: Bühnenvolksbund Ser. A: „Die selige Exzellenz".
Dienstag, 11. Febr., 20 bis 22 Uhr: Weißer Ring 7: „Grand-Hotel".
Mittwoch, 12. Febr., 19,30 bis 23 Uhr: Brauner Ring 7: „Tannhäuser".
Donnerst., 13. Febr., 20,30 bis 22 Uhr: A 17: „Jedermann".
Freitag, 14. Febr., 20 bis 22,15 Uhr: D 18: „Die fünf Frankfurter".
Samstag, 15. Febr., 20 b. geg. 23 Uhr: C. 18 u. Bühnenvolksb. Serie B Nr. 201—450: „Die Jüdin".
Sonntag, 16. Febr., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Volksvorstellung zu kleinsten Preisen: „Wie es euch gefällt".
Sonntag, 16. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: Planer Ring 8: „Die selige Exzellenz".
Montag, 17. Febr., geschlossen.
Dienstag, 18. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr: B 17: Zum ersten Male in neuer Einstudierung u. Ausstattung: „Bonaparte".

Stadttheater Duisburg
Montag, 10. Febr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: König für einen Tag.
Dienstag, 11. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die schöne Galathee. — Die Puppenfee.
Mittwoch, 12. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die große Katharina. — Reginalds Traum.
Donnerst., 13. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Madame Butterfly.
Freitag, 14. Febr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.
Samstag, 15. Febr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Sonntag, 16. Febr., 15 bis geg. 18,30 Uhr: Undine. — 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Vogelhändler.



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13


Sendung allerbester **Oldenburger Schweine** angekommen, welche ich preiswert abgebe
Heinr. Meier
Schweinehandlung
G.-Rotthausen
Schemannstr. 3
Fernsprecher 22001

Unsere Mitglieder entbieten die herzlichsten
Glückwünsche
dem langjährigen Mitglied
Ludwig Krauße
Heßlerstraße 21, zu seinem am 10. Februar stattfindenden Geburtstag, sowie
Gustav Ziesuß
zu seinem am 13. Februar stattfindenden Wiegenfeste.
Gewidmet vom
ost- und westpreußisch-evangelischen Arbeiterverein Horst.

Dem Präsidenten des Kegelklubs „Busenfreunde" zum heutigen Tage ein dreimal kräftiges
„Gut Holz"
Die Busenfreunde.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.
Einladung.
Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hiermit zu einer Sitzung auf
Freitag, den 14. Februar 1930, 18 Uhr (nachmittags 6 Uhr), im großen Rathaussaale hierselbst
ergebenst eingeladen.
Wattenscheid, den 8. Febr. 1930.
Der Oberbürgermeister.
Tagesordnung:
Oeffentlich:
1. Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages aus dem laufenden Rechnungsjahre.
2. Festsetzung der Fluchtlinien der Verbindungsstraße zw. Wasser- und Harkortstraße einerseits und der Verbindungsstraße zwischen Hoch- und der vorgenannten Verbindungsstraße andererseits.
3. Aenderung der Friedhofs-Gebühren-Ordnung.
4. Festsetzung der Gebühren für die Benutzung des Planschbeckens im Südpark.
5. Festsetzung der Berufsschul-Beiträge für 1929/30.
6. Wahl der unbesoldeten Beigeordneten.
7. Wahl von zwei Vertretern für die zwischengemeindliche Arbeitsgemeinschaft.
8. Verschiedenes.
Hiernach Schluß der öffentlichen Sitzung und Weiterverhandlung in geheimer Sitzung.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüste-rot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4–7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Wäscherei Frauenhülfe
Margaretenstr. 1
Luitpoldstr. 28
Bismarckstr. 167
Hauswäsche (trocken gewogen) gewaschen u. gebügelt 3 Pfd. 1 M Pfg fast schrankfertig ab 10 Pfd. à 30 Pfg.
Oberhemd 60 Pfg. Kragen 15 Pfg.
Schonendste Einzelbehandl. o. Chlor.
Unübertroffen!
Für große Haushalte
40 Pfd. Weiß-Wäsche 5.-
in einem Stadtteile tagelang.
Fernruf **26189**
Ia. Referenzen
Holen und Bringen kostenlos

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten.
Joh. Abels
Bismarckstraße 111

Geschäftseinrichtung
auch mit Ladenlokal
billig zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Allg. Zeitg. 25413

GELD
gegen Sicherheiten auch Möbel), Beamten-Kredite ohne Vorkosten, auch erste Hypotheken, schnell d. H. Rechlang, Overhofstraße 77, Ecke Herbst.

Die größte Ehe-
Vermittl. mit Beziehungen zu allen Kreisen, weltbekannt, leistungsfähig u. von gutem Ruf, ist d. langjähr.
Fortuna
Mülheim-Ruhr,
Kettwigerstraße 35,
Fernsprecher 416 05,
Dortmund,
Westenhellweg 124,
Inhaber A. Trippel.
Filialen: Duisburg, Düsseldorf, Köln.
Einheir. i. Geschäfte aller Branch., Wirtschaft., Hotels, Landwirtschaft., Fabriken sow. vermög. Partien Sprechz. auch Sonnt.

Die beste Ehe-
Vermittlung, durch die Größte weltbekannt, leistungsfähig und mit gutem Ruf, hat nur Frau A. Derendorff, Essen, Hindenburgstraße 85, Tel. 23116. Filialen: Köln, Bonn, Hagen. Partien für jeden Stand mit u. ohne Vermög. Einheirat aller Branchen. Fabriken usw. sind bei mir ständig vorgemerkt. Kein Listenversand, nur reelle, diskrete Bedienung. Auch Sonntags zu sprech.

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr.

Die Beleidigung
die ich geg. Wallesch, Bulmkerstraße 18, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück. 6216
Frau Dornieden, Bulmkerstraße 18.